

Das neue Normal



.BÜRO

Axel-Springer-Campus, Berlin
Platzbelegung steuern

.BODEN

Nachwachsende Rohstoffe
Flächen zonieren

.GESUNDHEIT

Trends im Krankenhausbau
Virenresistente Oberflächen



29%
empfinden eine Unterhaltung zwischen den Kollegen als störend.*

Große, offene Büroflächen ohne bauliche Zonierung bieten optimale Voraussetzungen für eine laute, störende Arbeitsatmosphäre mit fehlenden Rückzugsmöglichkeiten.

Eine mögliche Lösung: Trockenbauwände einziehen. Die bessere: **CLAMP**. Unser neues, modulares und elektrifizierbares Wandsystem mit akustischer Abschirmung lässt neue Räume entstehen und klammert dabei den Schall im wahrsten Sinne aus.

Egal ob Meetingzonen, Lounge- und Pausenbereiche oder ganze Arbeitsplatzgruppen - jedes Areal lässt sich klar und doch offen mit **CLAMP** abgrenzen.



CLAMP
Neue Räume definieren.



„Mittlerweile vermissen wir ergonomische Schreibtische beinahe so sehr wie **das zwischenmenschliche Miteinander**“

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Liebe Grüße von meinem heißgeliebten Steharbeitsplatz im Büro“: Das schrieb mir meine Kollegin Katharina Feuer neulich. Im März des vorherigen Jahres haben wir unsere Arbeit ins Homeoffice verlegt und sind seitdem nur für konkrete Aufgaben in den Verlag zurückgekehrt. Mittlerweile vermissen wir unsere ergonomischen Schreibtische beinahe genau so sehr wie das zwischenmenschliche Miteinander. Und so wie uns geht es vielen.

Darum zelebrieren wir in diesem Heft das Büro. Ungewöhnliche Räume warten (Seite 12, 14). Die Industrie hat mit Platzbuchungssystemen (Seite 26) und einfach guten Möbeln (Seite 30) vorgelegt. Aber wollen die Arbeitnehmer wirklich wiederkommen? Teils, teils, sagt die Wissenschaft (Seite 38).

Trotz aller Sehnsucht nach der Rückkehr in die Normalität heißt es: Jetzt nicht nachlassen. Eine elegante optische Zonierung kann Menschen helfen, Abstand zu wahren (Seite 52). Virenresistente Materialien senken Risiken, ohne Kompromisse bei Optik und Haptik zu machen (Seite 68). Und wenn es doch hart auf hart kommt, unterstützt die Innenarchitektur bei der Genesung (Seite 60, 62).

Blieben Sie also tapfer, neugierig und gesund: Dann können wir uns vielleicht bald wieder im echten Leben sehen. Am 24. Juni startet unsere diesjährige Fachveranstaltungsreihe mit „Büroräume planen“ live in der Region Stuttgart und im Onlinestream. Die nächsten Stationen sind in Frankfurt und München. Ich hoffe, wir treffen uns!

Johanna Neves Pimenta
Chefredakteurin

Portrait: Christian Metzler Photography

 md.redaktion@konradin.de | www.md-mag.com | [md-magazin](http://md-magazin.com) | [@md_magazin](https://www.instagram.com/md_magazin)

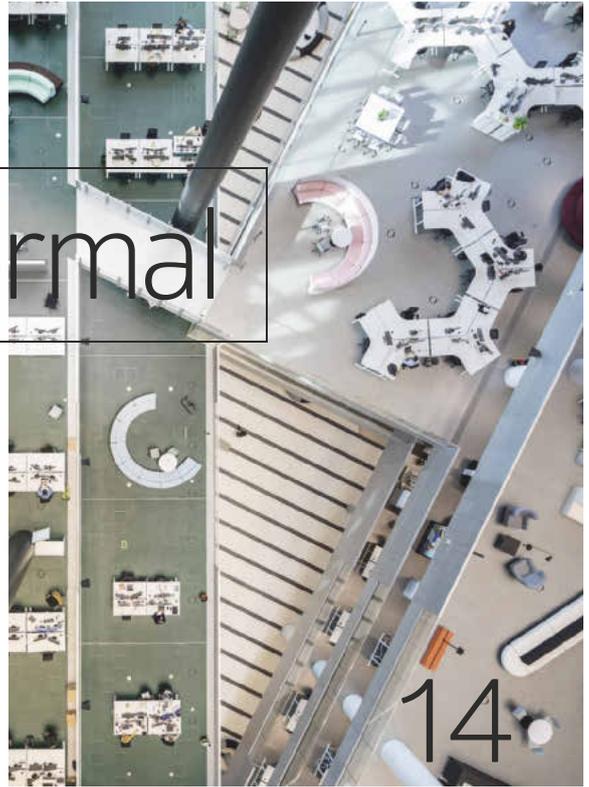
Vielfältige Möbel für Office & Living



Tojo Möbel GmbH



Das neue Normal



.BÜRO

12 Intro

14 Wabernder Nukleus

Durch die Digitalisierung der Medienbranche wandeln sich Newsräume. Mit dem Axel-Springer-Campus schafft OMA einen neuen Typus.

Autor: Thomas Geuder

22 Immer anders

Palmberg hat sich vom DDR-Betrieb für Schlafzimmerausstattung zum Büromöbelprofi gewandelt. Eine Erfolgsgeschichte.

Autor: Oliver Herwig

26 Digitale Helfer

Lange trugen Platzbelegungssysteme vorrangig dazu bei, Flächeneffizienz zu steigern. Nun sind sie ein wichtiger Baustein für die sichere Rückkehr ins Büro.

Autor: Thomas Edelmann

30 Praktisch und flexibel

Für den Eingangsbereich, für den Arbeitsplatz, fürs Meeting: Die Produktstrecke versammelt Möbel und Ausstattung fürs moderne Büro.

38 Hybrides Angebot

Homeoffice oder doch Büro? Internationale Studien untersuchen die Perspektive von Arbeitnehmern und der Industrie. Diese Erkenntnisse sind relevant.

Autorin: Gabriele Benitz

44 In Bewegung

In einem Wettbewerb untersuchen Industriedesignstudierende der Bergischen Universität Wuppertal das Potenzial linear beweglicher Möbel.

Autorin: Johanna Neves Pimenta

.BODEN

46 Intro

48 Einblick in Naturfasern

Nachwachsende Rohstoffe bilden einen Ausgangspunkt für umweltfreundliche Bodenbeläge. Einstieg in gängige Materialien und ihre Eigenschaften.

Autor: Hannes Bäuerle

52 Grüne Haltung

Das neue Unilever-Headquarter in Hamburg ist ein zeitgemäßer, biophil gestalteter Multispace. Teppichfliesen helfen bei der optischen Zonierung.

Autor: Alexander Kuckuk

54 Vielfalt im Detail

Von der LVT-Fliese zum Holzboden: Strapazierfähigkeit ist ein Hauptkriterium. Eine Übersicht von widerstandsfähigen Lösungen mit ansprechender Optik.

.GESUNDHEIT

58 Intro

60 Standpunkt ... Innenraum

Forschungen belegen: Innenarchitektur kann bei der Heilung unterstützen. Ein Plädoyer für eine Gestaltungsleistung auf Rezept.

Kolumnist: Rudolf Schrickler

62 Räume, die wirken

Zwischen Effizienz und Menschlichkeit: Welche Trends prägen den gegenwärtigen Krankenhausbau? Natur, Farbe, Licht und Akustik rücken in den Fokus.

Autoren: Christine Nickl-Weller, Hans Nickl

66 Peter Döllmann

Healthcareprojekte sind eine komplexe Gestaltungsaufgabe. Der Wiener Architekt Peter Döllmann über seinen Ansatz und Anspruch.

Autorin: Katharina Feuer

Titel
Zwischen Kollaboration und Isolation bewegt sich das Bürokonzept, das Tina Bunyaprasit und Werner Aisslinger für Loqi entwickelten. Weitere Ansichten auf Seite 12 und unter info.md-mag.com/aislinger
Foto: Nicolás Lanfranchi
Grafik: C. Saroulidou
Veredelung: Stainer Schriften und Siebdruck GmbH & Co. KG

68 Effektiv geschützt

Vertraute Materialien wie Teppichboden, Keramik und Textilien sind mit entsprechender Behandlung virenresistent.

72 Sauber gestaltet

Warum sind manche Arztpraxen so lieblos geplant? Innenarchitektin Stefanie Schönheinz kennt die Antwort – und liefert ein Beispiel, wie es besser geht.

Autorin: Katharina Feuer

.STANDARDS

- 03 Editorial
- 06 Lieblingsstücke
- 08 Gründungskompass
- 10 Nachhaltigkeit heute
- 76 Partner
- 81 Impressum
- 82 Schlusspunkt

.ONLINE

Weitere Beiträge und Projekte auf www.md-mag.com

info.md-mag.com/land

Coworking auf dem Land liegt im Trend. Ein Überblick über Anforderungen und Vorteile.

info.md-mag.com/zaaz

Mit marokkanischen Architektur- und Design-Elementen gestaltet VSHD Design einen Spa.

info.md-mag.com/regel

Mit „10 Regeln für gutes Design“ verfasst Stefan Diez einen Leitfaden für Design und Kreislaufwirtschaft.

 www.md-mag.com | [md magazin](#) | [@md.magazin](#)



LUXEMBOURG

Design Frédéric Sofia

PASST AUF ALLEN EBENEN

CONTRACT UNIT

Die Fachabteilung für gewerbliche Projekte

+49(0) 221-2983-8799 | fermob.com/contract

OUTDOOR-MÖBEL, DESIGN UND EXKLUSIVE FARBEN



CHAMÄLEON FÜR RAUMKONZEPTE

Garderobe, Raumteiler oder Homeoffice-Möbel: Das grafische Regalsystem ‚Creo‘ ist vielseitig einsetzbar. Sein filigranes Aluminiumprofil lässt sich mit unterschiedlichen Einlegeböden und Korpusen kombinieren. Dazu gehören offene und geschlossene, teilweise farbige Kastenmodule und Schubladenelemente, verschiedene Rückwände, eine Kleiderstange und Schreibtischplatte.

Design Inhouse

www.raumplus.de

SOLIDE UND STANDFEST

Hingabe zum traditionellen Handwerk sowie eine Designsprache, die sich zwischen Kunst und Architektur bewegt – damit ist die Philosophie der Marke Favius am besten umschrieben. Designer Christian Haas steuert mit ‚Portao‘ ein weiteres charakterstarkes Objekt bei. Mit konisch zulaufenden Beinen und einer abgerundeten Vorderseite bietet der Hocker aus Eiche unterschiedliche Ansichten. Er kann auch als Beistelltisch verwendet werden.

Design Christian Haas

www.favius.de





EHRliches MATERIAL

„Meine Arbeiten gehören nicht in den Schrank, sondern darauf“, erklärt Alex Gabriels. Die ‚Honesta‘-Kollektion versteht die Gestalterin als Ode an einen natürlichen, rotbrennenden Ton. Ein hoher Anteil an Schamotte sorgt für die typisch grobe Textur. Im Kontrast zu diesem rohen Charakter steht die glasierte Innenseite der Objekte.

Design Alex Gabriels
www.serax.com



LEUCHTENDE FARBEN

Die knapp 40 cm hohe Tischleuchte ‚L25‘, ein Entwurf des niederländischen Architekten Gerrit Rietveld, setzte schon 1925 mit ihren kraftvollen Primärfarben ein Statement. Jetzt wird die De-Stijl-Bewegung mit einer limitierten Tecta-Edition wieder lebendig – in Neon-Orange, Neon-Grün und hochglänzendem Ultramarinblau.

Design Studio für Gestaltung
www.tecta.de



HARMONIE IN MARMOR

Mit der ‚Marmo‘-Kollektion stellt Bisazza eine Auswahl an geometrischen Formkombinationen in verschiedenen Marmortypen vor: Quadrate, Sechsecke, Dreiecke und Trapeze. Es entstehen moderne und trotzdem klassisch anmutende Muster. ‚Vinci‘ besteht aus rechteckigen und quadratischen Elementen und ist in zwei Farbkombinationen erhältlich.

Design Inhouse
www.bisazza.com

GRÜNDUNGSKOMPASS

DAS EINMALEINS DER RECHNUNGSSTELLUNG

Bei der Gründung eines Büros kommen viele Fragen auf. In unserer Kolumne blickt der Innenarchitekt Lars-Erik Prokop, Mitbegründer von 12:43 Architekten, auf seine Anfänge zurück und leitet aus seinen Erfahrungen Ratschläge ab.



Lars-Erik Prokop ist Mitbegründer des Innenarchitekturbüros 12:43 Architekten. Zusammen mit dem Architekten Steffen Bucher und sechs Mitarbeitern widmet er sich vielfältigen Projekten, das Spezialgebiet sind Arztpraxen.
www.zwoelfdreieundvierzig.de



An dieser Stelle erhalten Neugründer Tipps für ihre ersten Schritte. Weitere Fortbildungsangebote unter info.md-mag.com/karriere

„Die Dringlichkeit ändert sich mit zunehmendem Erfolg“

Rechnungen sind für Selbstständige ein Dauerthema. Von Anfang an muss man aufpassen, dass man sich durch Gründungszuschüsse oder Darlehen nicht zur Bequemlichkeit verleiten lässt und sicher geht, sie immer zeitnah zu stellen. Das fällt uns Kreativen mit unserer Liebe zum Job manchmal schwer. Und das Glücksgefühl, das man noch bei der ersten selbst ausgestellten Rechnung spürt, trägt nicht sonderlich weit. Die Perspektive der Dringlichkeit ändert sich mit zunehmendem Erfolg. Am Anfang hatte ich das Gefühl, dass meine Kunden eine gute Zahlungsmoral hätten. Heute, da ich hohe Fixkosten habe, ärgere ich mich, wenn sich Bauherren manchmal drei, vier Wochen Zeit lassen. Schließlich können meine Angestellten nicht auf ihr Gehalt warten, weil jemand nicht zahlt. Wenn man vergeblich Honoraren hinterherläuft, lohnt es sich, die Kammer nach Rat zu fragen. Mir hat sie geholfen, eine Organisation mit der Mahnungsabwicklung zu beauftragen. Das kostet eine Provision, aber ist manchmal der einzige Weg zum Erfolg. Und um an die erste Folge dieser Kolumne anzuknüpfen: Hier ist ein Steuerberater bares Geld wert. Spar Dir, selbst zu recherchieren, wie Rechnungen formal aussehen müssen. Grübel nicht lange, wie das mit der Kleinunternehmerklausel ist, die regelt, ob Du die Umsatzsteuer zahlen musst. Lass nicht Dein Bauchgefühl entscheiden, was Du als Nebenkosten abrechnen kannst. Vertrau auf einen Profi. Nur das Unterlagen-sortieren nimmt Dir leider niemand ab. Denn für ungefähr einen Tag im Monat lohnt es sich nicht, jemanden extra anzustellen. ←



 sunbrella®

SCHMUTZABWEISEND • FARBBESTÄNDIG • PFLEGELEICHT • CHLORBESTÄNDIG

DESIGN...
ABER NICHT NUR.

Mit langlebigen, leicht zu reinigenden und wunderschön verarbeiteten Stoffen gibt Ihnen Sunbrella® die Gewissheit, dass Sie das richtige Produkt für Ihren Lebensstil im Innen- und Außenbereich auswählen.

[SUNBRELLA.COM](https://www.sunbrella.com)

PREISDISKUSSION VERSUS UMWELTBEWUSSTSEIN

WAS KOSTET DAS?

In der Nachhaltigkeitsdiskussion steht die Frage nach den Zusatzkosten häufig vor der Frage nach dem Zusatznutzen. Über eine gefährliche Gewohnheit.

NACHHALTIGKEIT

Wann ist das eigentlich passiert? Wann fingen wir an hauptsächlich vom Preis und selten von der Qualität zu reden? Können oder sollten wir uns billig überhaupt leisten? Werbesprüche wie „Geiz ist geil“ oder „Ich bin doch nicht blöd“ klingen seit Jahren in unseren Ohren. Und damit klingeln auch die Kassen: mit Dingen, die billiger als möglich sind.

Was sagt das über uns als Gesellschaft aus, wenn es immer nur um Geld geht und immer seltener um die Güte. Sind wir es uns nicht mehr wert, uns gute Dinge zu leisten und dafür auch angemessen zu bezahlen?

Der schnelle Konsum fällt uns auf die Füße. Er beeinflusst die Haltbarkeit von Gegenständen, den Umgang mit der Natur oder die Lebensbedingungen für uns und andere Menschen. Denn klar ist, dass irgendwer irgendwo irgendwie dafür bezahlen muss. Schon jetzt und in Zukunft noch mehr werden wir für billig kaufen teuer bezahlen.

Klimakrise, Verlust an Biodiversität, Vermüllung unseres Lebensraums können wir uns schlichtweg nicht leisten. Was kostet die Welt?

Vielleicht ist uns die Jagd nach dem vermeintlich Billigen auch einfach so in Fleisch und Blut übergegangen, dass es zur Gewohnheit wurde. Aber Gewohnheiten können geändert werden. Wir sind jetzt an einem Punkt angekommen, an dem wir das schnellstmöglich tun müssen.

DEN PLANUNGSALLTAG HINTERFRAGEN

Die Auseinandersetzung mit dem Wesentlichen hat begonnen und ist nicht mehr zu stoppen. Mit dem „Green Deal“ setzt die Europäische Kommission erste Maßstäbe für die Zukunft der Bauwirtschaft, die wesentlich für CO₂-Ausstoß und die Verursachung von Abfall verantwortlich ist. Für diese Branche ist es längst an der Zeit umzudenken, Gewohnheiten in Frage zu stellen.



Kolumnistin
Tina Kammer

leitet gemeinsam mit Andrea Herold die Plattform interiorpark.com, auf der sie ausgewählte Produkte für gesundes und nachhaltiges Bauen präsentiert. Zudem realisiert sie eigene Architekturprojekte mit ihrem Studio.



Foto: interiorpark

Nachhaltiges Bauen rechnet sich, sobald man Allgemeinkosten und die positive Wirkung gesunder Materialien einpreist.

„Wir werden für **billig kaufen** **teuer bezahlen**“

Der Status Quo unseres Planungsalltags verdient es, hinterfragt zu werden. Dafür bedarf es der Neugierde und der Lust auf Neues – zum Glück Grundlage kreativen Schaffens. Planer stehen im Zwiespalt. Auf der einen Seite ist der Ruf nach Innovationen hierzulande schnell und laut. Auf der anderen Seite sind dann doch die Bedenken groß, Neues auszutesten und Gewohntes über Bord zu werfen. Selbst, wenn man damit den Weg in ein enkeltaugliches Morgen ebnet.

Die Frage, ob nachhaltige Lösungen teurer sind als herkömmliche ist eine viel gestellte. Und ja, oft ist umweltschonendes, kreislauffähiges Planen und Bauen auf dem Papier kostspieliger. Doch betrachtet man die gesamte Lebensdauer eines Objektes sieht die Rechnung schon ganz anders aus.

KREISLAUFFÄHIG DENKEN

Der Glaube an harte Fakten und Zahlen ist groß, so groß, dass vergessen wird, was in die Bilanz rein- und rausgerechnet wird. Die Verlagerung von Abfallkosten auf die Gesellschaft hat enorme Auswirkungen. Wertvolle Rohstoffe werden verbaut, nach kurzer Lebensdauer abgerissen und entsorgt. So haben wir es Jahrzehnte gemacht, so machen wir es noch – aber so können wir es jetzt und in Zukunft nicht mehr machen.

Kreislauffähiges Denken heißt, dass Produkte und Bauausführungen so gestaltet sind, dass ihre Bestandteile nach der Nutzung als gleichwertige Rohstoffe wiederverwertet werden können. Entsprechend sind sie in der Regel materialgesund und enthalten keine gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffe. Für die Planung liegen die Vorteile auf der Hand: Wir entscheiden uns für Produkte, die unser Wohlbefinden und damit unsere Gesundheit positiv beeinflussen. Man sollte meinen, dass Geld dabei nicht oberste Priorität hat, trotzdem wird die Entscheidung ökonomischen Regeln folgen. Doch bei genauer Betrachtung zahlt sich Mehrinvestition aus.

Es sind elementar wichtige weiche Faktoren, die letztendlich den Unterschied machen. Nachhaltigkeit und damit verbundene Qualität sind kaum mit harten Zahlen belegbar, solange die Kosten für die Gemeinschaft nicht eingepreist werden. Doch unser Instinkt betrügt uns nicht. Darum ist der ganzheitliche Blick im Gespräch mit Bauherren äußerst relevant. Unsere Argumentation spiegelt unsere eigene Haltung und Überzeugung wider. Offenheit und Umdenken werden mit einem Mehr an Lebensqualität belohnt. Weil wir es uns wert sind! ←

HEUTE <



VANK_HOME

DAS MATERIAL KOMMT VON IHNEN,
DAS DESIGN VON VANK.



WWW.VANK.PL

VANK

FUNKY INTERIOR OBJECTS



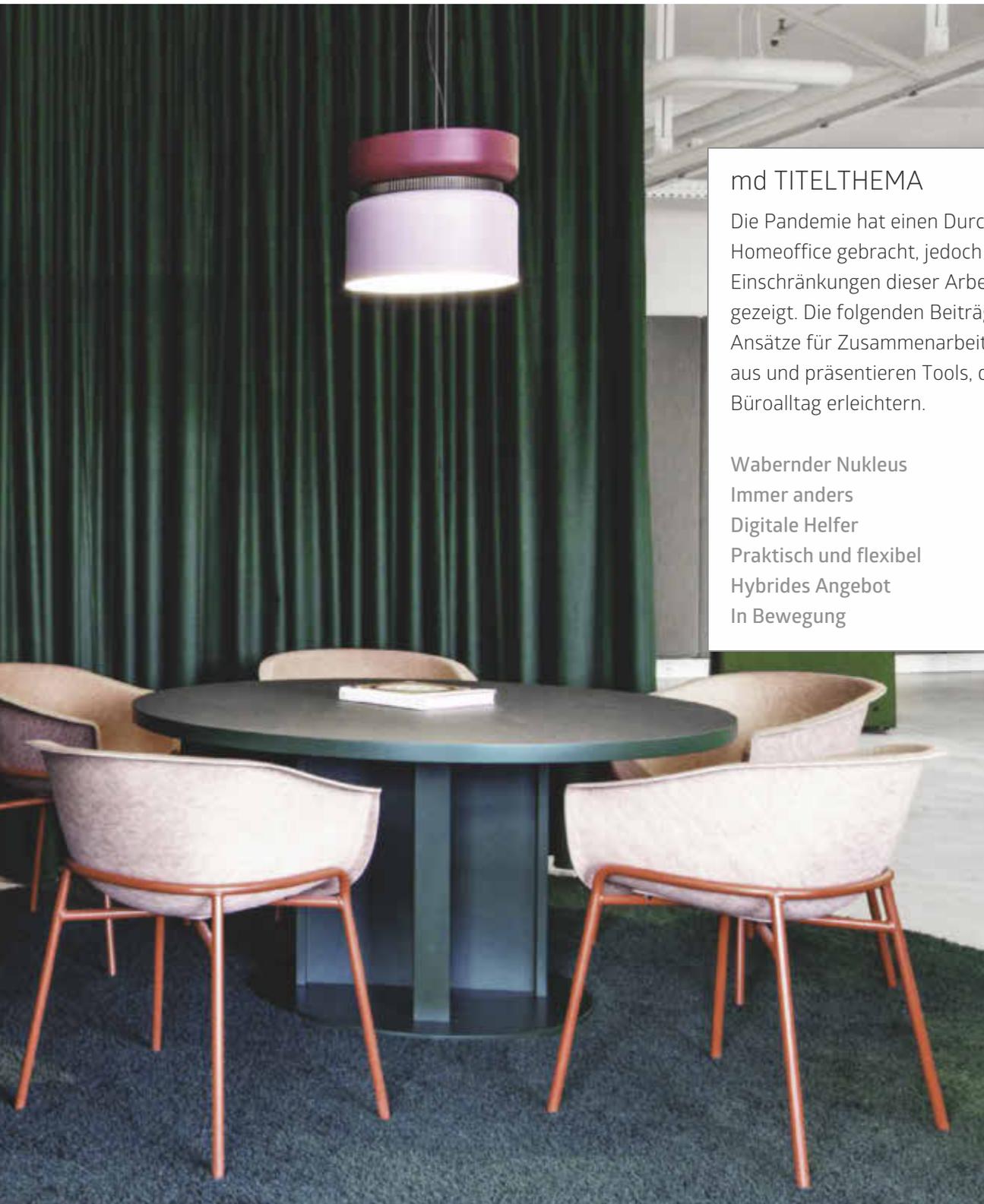
VANK_V6
VANK_MOVE
VANK_WALL3

VANK_OFFICE



Foto: Nicolò Lanfranchi

DAS NEUE



md TITELTHEMA

Die Pandemie hat einen Durchbruch für das Homeoffice gebracht, jedoch auch die Einschränkungen dieser Arbeitsform aufgezeigt. Die folgenden Beiträge loten neue Ansätze für Zusammenarbeit und Austausch aus und präsentieren Tools, die künftig den Büroalltag erleichtern.

Wabernder Nukleus	14
Immer anders	22
Digitale Helfer	26
Praktisch und flexibel	30
Hybrides Angebot	38
In Bewegung	44

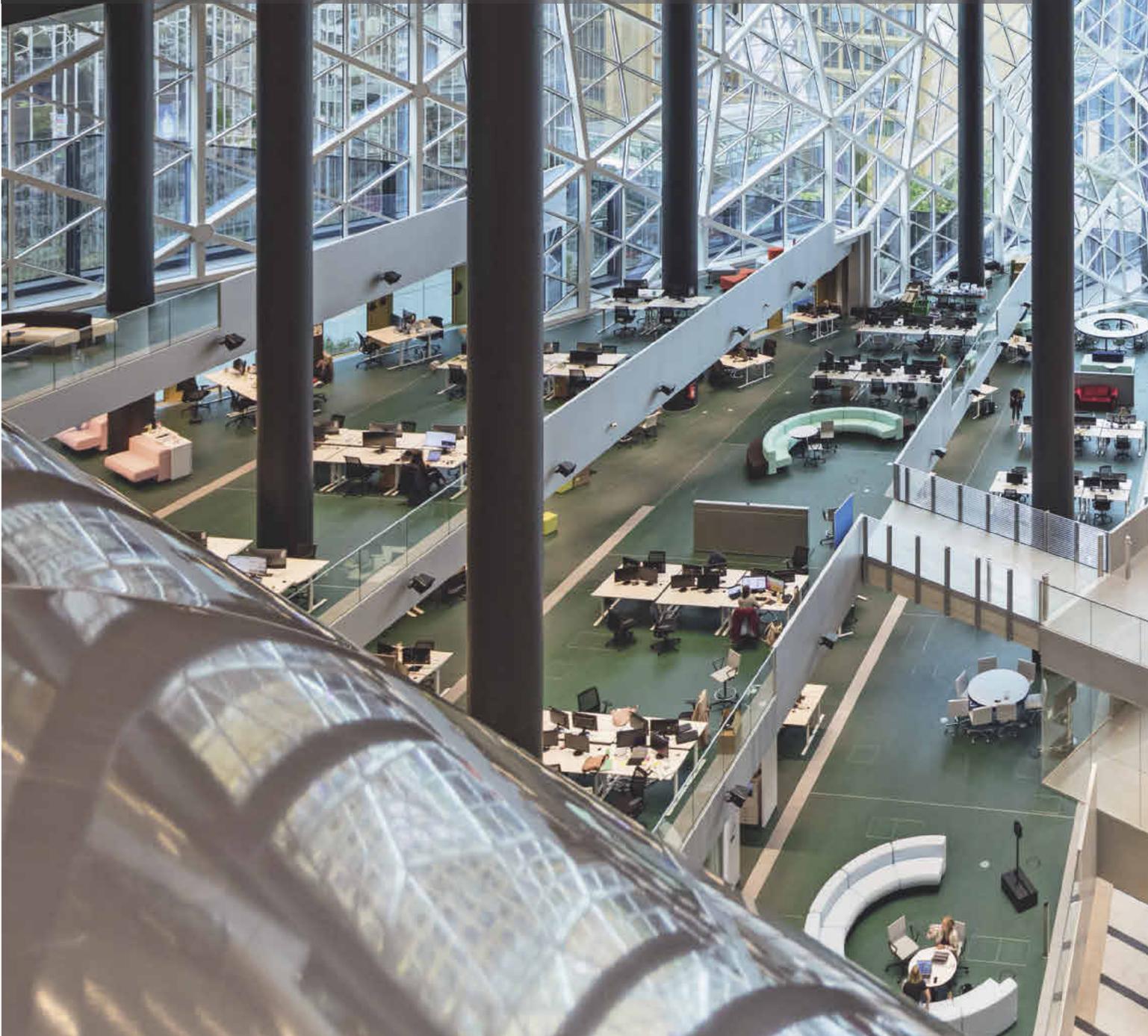
Die von Werner Aisslinger und Tina Bunyaprasit gestaltete Europazentrale des Taschenherstellers Loqi in Berlin ist eine inspirierende Arbeitslandschaft mit Inseln im Open Space – und das trotz des Postulats des Social Distancings. Wie das gelingt? info.md-mag.com/aislinger

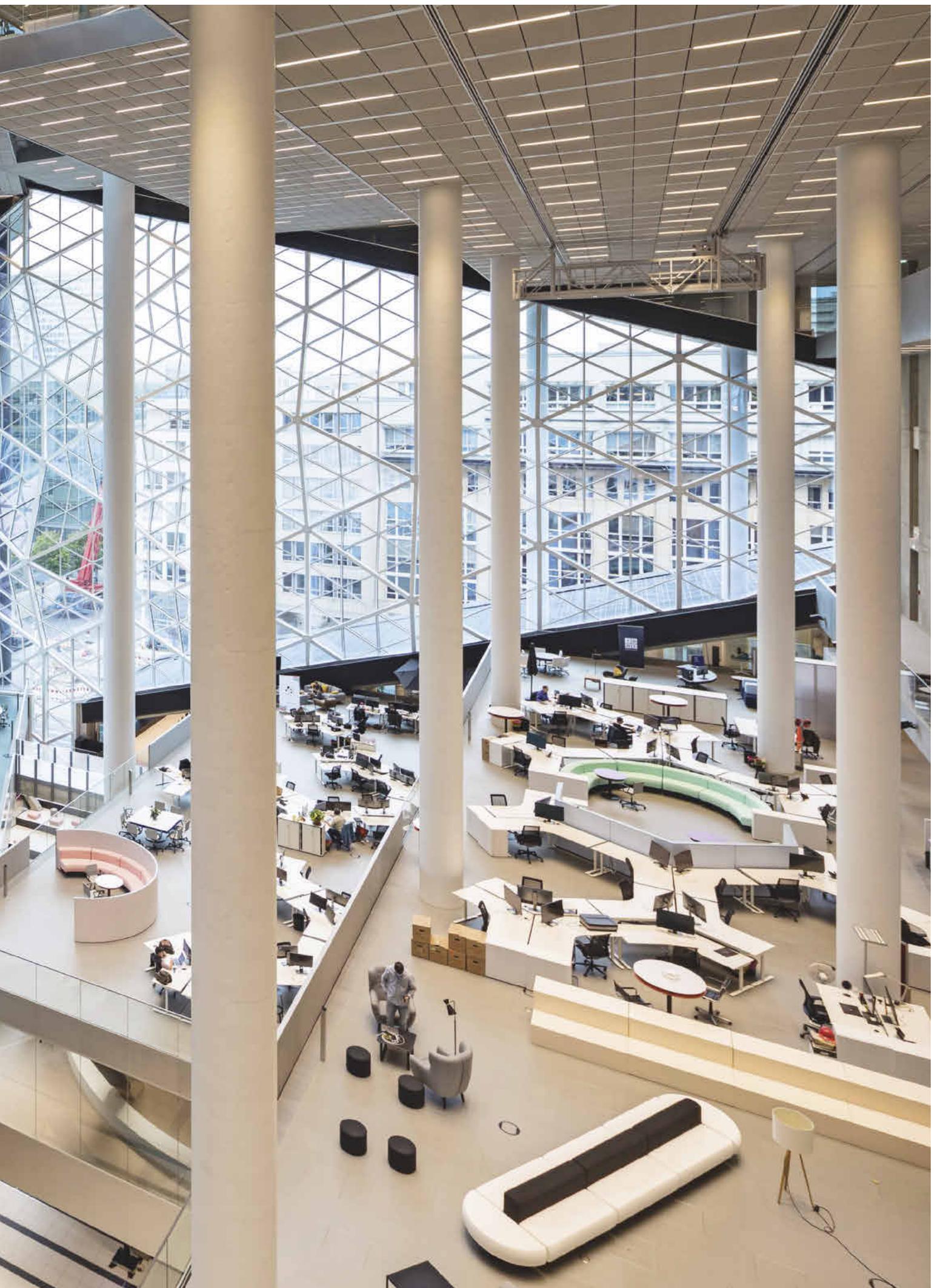
NORMAL

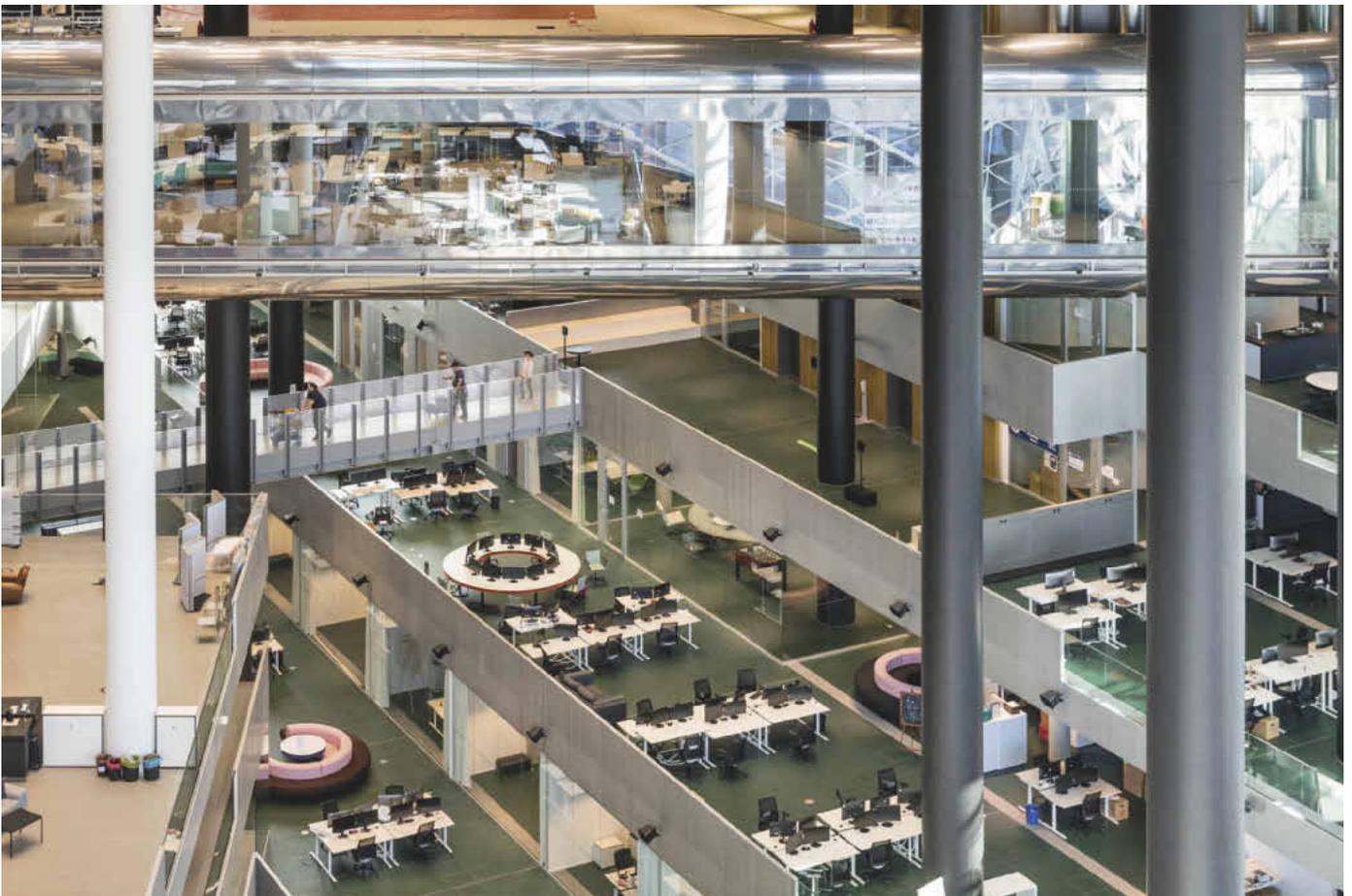
AXEL-SPRINGER-CAMPUS IN BERLIN

WABERN DER NUKLEUS

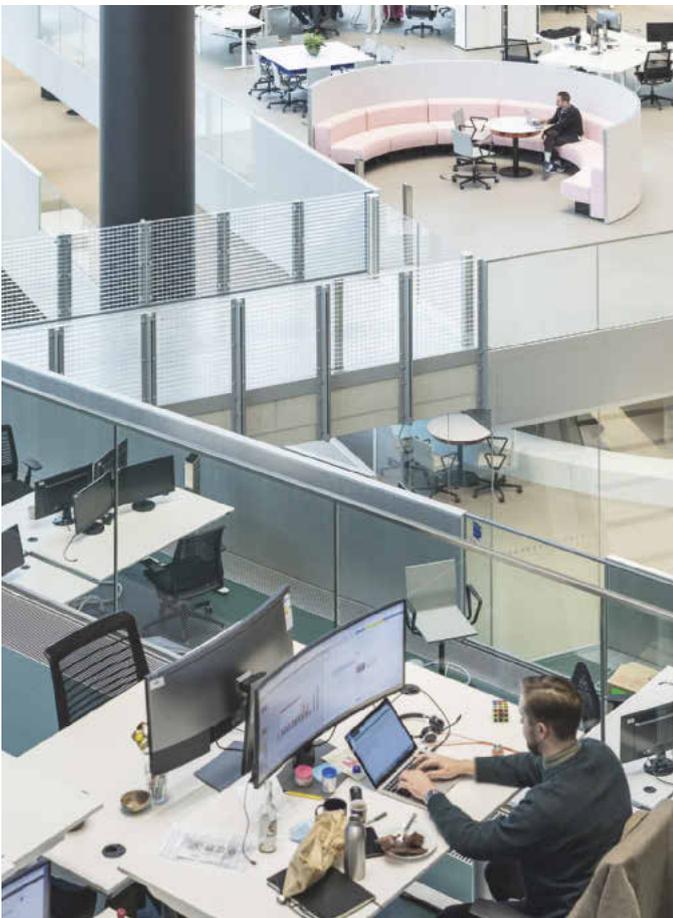
Den Anspruch, in der Onlinewelt vorne dabei zu sein, wollte Axel Springer mit einem passenden Bauwerk unterstreichen. Das Campusgebäude des Rotterdamer Büros OMA ist Ausdruck des Erneuerungsprozesses und Keimzelle eines veränderten Arbeitsstils.



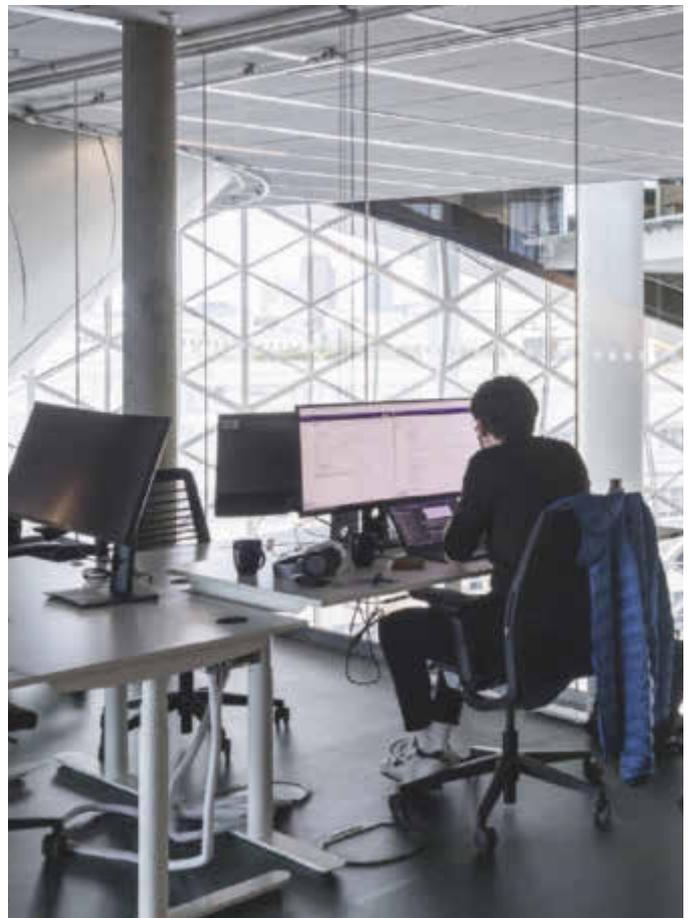




Im „Digitalen Tal“, so die Intention von OMA, sind die Arbeitsplätze auf Terrassen angeordnet, wodurch sich viele verschiedene Blickwinkel ergeben. Da sie als Inseln organisiert sind, sind vielfältige Besprechungsmöglichkeiten entstanden.



Feste Arbeitsplätze gibt es nicht. Die Büroflächen sind als Flex-Desk-Office organisiert, innerhalb dessen der Ort frei gewählt werden kann.



Die Planer gehen davon aus, dass Computerarbeit kein besonders helles Licht erfordert. Darum verzichten sie auf individuelle Tischbeleuchtung.

Verlagshäuser wie Axel Springer müssen den medialen Wandel von Print zu Online mitgehen. In alten Raumstrukturen, so die Meinung der Verantwortlichen, lässt sich das kaum umsetzen. Deshalb entwarf das Office for Metropolitan Architecture (OMA) einen Campus für die Berliner. Richtig bewähren konnte sich das Bauwerk pandemiebedingt bisher noch nicht. Die Frage nach Sinn und Unsinn von Präsenzbüros stellt sich derweil mehr denn je.

Die OMA'sche Entwurfsidee ist schnell umrissen: In dem Bau soll Raum für eine Büroarbeit geschaffen werden, die vornehmlich digital funktioniert und die die dringliche Frage aufwirft, wie Journalismus zukünftig sinnvoll gelingen kann.

Der Entwurf basiert auf der Anordnung eines monumentalen, bis zu

45m hohen Innenraums, in dem die verschiedenen Teams und Redaktionen auf terrassenförmigen Ebenen untergebracht sind.

TREFFPUNKT UND MARKTPLATZ

Der lichtdurchflutete Raum – den die Ideengeber angelehnt an das Silicon Valley als „Digitales Tal“ bezeichnen – ist subtraktiv herausgearbeitet aus einer schwarzen, teils goldeloxierten, gläsern verspiegelten und 13 Etagen umfassenden Baumasse. Diese füllt die Bebauungsgrenzen des Grundstücks sauber aus und umgibt den wabernden Nukleus einer modernen Büroarbeit schützend und standhaft.

Die Botschaft: Zwar gehört der klassische, von rauchenden, laut telefonierenden und tippenden Journalisten erfüllte Newsroom der Vergangenheit an, doch sollte das

Zusammengehörigkeitsgefühl und das Brennen für eine gemeinsame Sache im Büro der Zukunft in eine digitale Form der Zusammenarbeit transferiert werden.

So arbeiten im Neubau multidisziplinäre Units in einem Flex-Desk-Office und können sich – ausgestattet mit Laptop, Smartphone und uneingeschränkter Konnektivität – jederzeit und überall zum Arbeiten niederlassen. Das soll maximale Flexibilität, einen intensiven, interdisziplinären Austausch und somit neue Perspektiven garantieren.

In die Waagschale zu werfen gilt, dass das Haus im Jahr 2013 erdacht wurde, zu einer Zeit also, in der die Digitalisierung zwar vorhanden, in vielen Bereichen aber noch längst nicht angekommen war. Fertiggestellt wurde das Gebäude im Jahr 2020,

Autor
Thomas Geuder

Fotos
Laurian Ghinițoiu

ANZEIGE



EIN BÜRO, DAS FÜR DIE EWIGKEIT GEMACHT WIRD, IST EIN BÜRO, DAS SICH FÜR IMMER VERÄNDERN KANN.

DAS KINNARPS WHITE PAPER HIER HERUNTERLADEN:
kinnarps.de/white-paper-2021

Kinnarps
SUCCESSFUL INTERIORS





Rem Koolhaas
gründete OMA 1975 mit Elia und Zoe Zenghelis sowie Madelon Vriesendorp. Er leitet die Arbeiten von OMA und dessen Forschungseinrichtung und ist Professor an der Harvard University.

mittlen in der Coronapandemie, in der die Arbeitswelt einen enormen Digitalisierungsschub erlebte und viele Beschäftigte deshalb gar nicht mehr ins Büro gingen – und gehen. Insofern muss sich die Entwurfsidee der Frage stellen, ob sie in dieser neuen Arbeitswelt bestehen kann. Sind Präsenzbüroflächen überhaupt noch nötig? Axel-Springer-Vorstandsvorsitzender Mathias Döpfner und OMA-Gründer Rem Koolhaas sehen darin jedenfalls keinen Widerspruch. Ganz im Gegenteil: Der Neubau mit seinem katedralartigen Innenraum als Herzstück des „Axel Springer Kiezes“ solle ein Ort des Austauschs sein, ein Gebäude, das alle Fragen der digitalen Zukunft beantworten kann. Döpfner sieht ihn gar als „kulturellen Modernisierungs- und Veränderungstreiber“. Dass ein Großteil der

Beschäftigten im Neubau zunächst nicht aus den Redaktionen stammt, sondern aus der zum Verlagshaus gehörenden Preisvergleichsplattform Idealo, rückt diesen Ansatz in ein besonderes Licht.

IN INSELN ORGANISIERT

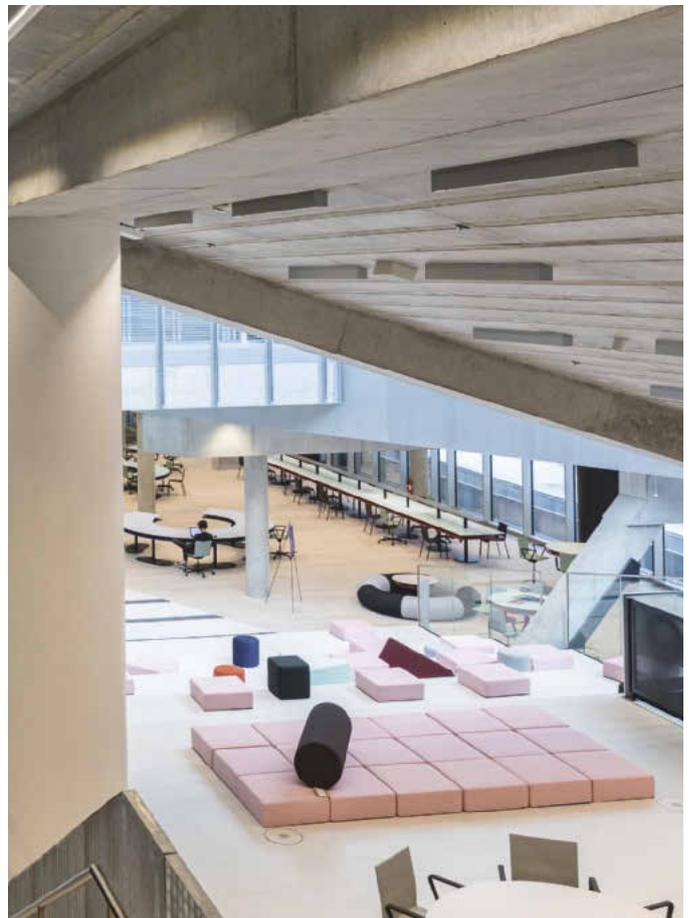
Wer das Einzelbüro gewöhnt ist, muss sich nun grundsätzlich umstellen. Es gibt zwar klassische Büroräume, doch sie dienen eher als buchbare Rückzugsorte für die Stillarbeit. Ansonsten birgt die den Nukleus umgebende Gebäudemasse Studios, Gastronomiezone, Veranstaltungsflächen und Nebenräume. Auf einer Gesamtfläche von 52.000 m² befinden sich über 3.000 Arbeitsmöglichkeiten. Der größte Teil davon ist im großen „Digitalen Tal“ angesiedelt. Auf seinen Terrassen sind die Tische erstaunlich

großzügig verteilt und in Inseln organisiert. Dadurch entstehen viele Freiflächen und darüber hinaus informelle Meeting-Points. Individuelle Lichtquellen in Form von klassischen Stehleuchten an den Arbeitsplätzen gibt es nicht. Einzig in den Blendschutz an den Schreibtischen ist ein LED-Ring integriert. Licht erhalten die Mitarbeiter also vor allem durch die großzügige Glasfassade sowie von Deckenleuchten, was zumindest für eine Grundhelligkeit im Innern sorgt. Mehr benötigt man am Bildschirm allerdings auch nicht. Interessanter wird es beim Thema Akustik. Da ging es vor allem darum, die Ausbreitung des Schalls mittels einer „Gesamtakustik-Strategie“ zu reduzieren. So existieren insgesamt rund 1.500 m² raumhohe, mikroperfor-

Portrait: Charlie Koolhaas



Das Gebäude dient auch als Treffpunkt und Marktplatz für die Mitarbeiter des Axel-Springer-Campus.



Ein wichtiges Entwurfsthema war der Umgang mit der Akustik. So wird der Schall etwa an rauen Streifen in den Betondecken gebrochen.

rierte Wandabsorber von Strähle, die durch einen mehrschichtigen Aufbau Schallabsorptionswerte α_w bis 1,0 erreichen. Damit erfüllen sie die Normen und Vorschriften. Auch die vergitterten Brüstungen sind Teil des Akustikkonzepts.

Ein besonderes Detail verbirgt sich an den Deckenuntersichten. Sie bestehen aus einem thermisch aktivierten Sichtbeton mit einem markanten Streifenmuster. Die Planer begründen diese Gestaltung mit ästhetischen Anforderungen, aber auch mit der Notwendigkeit, die schallharten Betonflächen akustisch verträglich zu machen. Zu diesem Zweck nimmt die Schalung profilierte, hinsichtlich Breite und Tiefe vorberechnete Streifen auf. Der Geschäftsführer Axel Springer Services & Immobilien, Andreas Ludwigs, erinnert sich:

FAKTEN

Projekt: Axel-Springer-Campus
Standort: Zimmerstraße 50,
10117 Berlin

Bauherr: Axel Springer Verlag
Fertigstellung: 2020

Arbeitsplätze: 3500

Architektur, Innenarchitektur und
Einbauten: OMA, Rem Koolhaas,
Rotterdam, NL

Bruttogeschossfläche (überirdisch):
57 828 m²; davon: Bürofläche: 43 534 m²
(inklusive Coworking-one) für
Newsroom „Welt“ Print und Digital,
Newsroom Welt TV; zwei TV-Studios
mit Support-Fläche; öffentliche
Bereiche mit Lobbies, Restaurants,
Veranstaltungszonen und
Konferenzräumen: 8 200 m²

Akustikplanung: Kahle Acoustics

Lichtplanung: Les Éclaireurs

Wegeleitsystem: Büro Uebele

Ausstattung (Auswahl): Böden von
Lindner, Agglotech, Gerflor, Forbo und
Dinesen; Decken von Max Franck
(Akustikabsorber Sichtbeton) und
Lindner; Trennwände von Strähle;
Möbiliar von Deutsche Werkstätten
Hellerau, Unifor, Lensvelt

Alles auf einen Klick.

+  Online
Shop
Viele Produkte im Online-Shop erhältlich

Beim grössten Büroeinrichtungsportal

Alle Marken, 240 Hersteller,
1500 Fachhändler in Deutschland,
in der Schweiz und in Österreich



+
**Ratgeber
für Büroplanung**

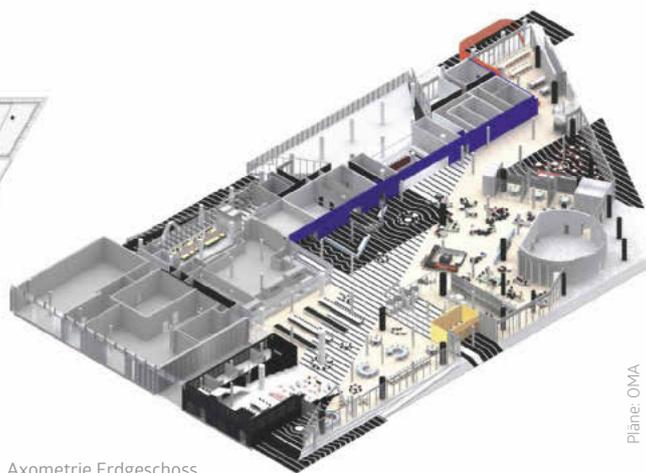


+
**1300
Co-Working-
Arbeitsplätze**

officebase | DAS
BÜRO
LEBT



Grundriss Übersicht Terrassen



Axometrie Erdgeschoss

Plane: OMA

Im Fokus

Die Kernidee für den Axel-Springer-Campus: ein zentraler Raum, in dem die Menschen auf verschiedenen Terrassen arbeiten und sich ebenso interdisziplinär austauschen. Damit will das Verlagshaus in die digitale Zukunft des Journalismus und Arbeitens aufbrechen.

„Im zweiten Schritt wurde der Beton gegossen. Ein echtes Kunststück, denn die Streifen müssen so gegossen werden, dass sie sich nicht verschieben.“ An den so erzeugten rauen Flächen bricht sich dann der Schall.

AKUSTISCHE GESAMTSTRATEGIE

Was sonst noch übrig bleibt, verläuft sich im großen Raumvolumen. Die geschlossenen Räume im Gebäude sind mit insgesamt 8000m² Glas-trennwänden versehen, die die Anforderungen an Schallschutz und Absturzsicherung erfüllen.

Ist der Neubau damit ein attraktiver Arbeitsort? Er ist zumindest ein besonderer. In dem großen „Digitalen Tal“, von dem aus man das bestehende, goldschimmernde Axel-Springer-Hochhaus aus den 1960er-Jahren, das 1994 durch einen schwarzen Flügel erweitert wurde, stets im Blick hat, herrscht eine für die meisten

„Das Gebäude soll dem Unternehmen zeigen, welche Veränderungen auf eine sehr physische Weise stattfinden“

Rem Koolhaas

Beschäftigten gänzlich unbekannt Arbeitsatmosphäre. An die gelte es sich jetzt erst einmal zu gewöhnen, hört man in den auf dem hauseigenen YouTube-Channel veröffentlichten Statements. Auch wenn es die Lebhaftigkeit eines klassischen Newsrooms heute nicht mehr gibt, wird es dennoch im neuen digitalen

Büro ein gewisses Grundrauschen geben, um – so der Wunsch der Bauherren – eine Atmosphäre des „Arbeitsens im Park“ zu erzeugen. Ob sich dieser Wunsch erfüllt, erkennt man erst nach der Coronapandemie. Was bei der Wahrnehmung des eigenen Arbeitsplatzes und für das Gemeinschaftsgefühl bestimmt hilft, ist die Symbolik: Der Neubau steht direkt auf dem ehemaligen Grenzstreifen der Berliner Mauer, die die Stadt mehr als 28 Jahre lang trennte. Auch die Entstehungsgeschichte des Gebäudes enthält ein Kuriosum. Es erschien als fast logische Konsequenz, dass Mathias Döpfner und OMA zusammenfanden. Schließlich wuchs der Axel-Springer-Vorstandsvorsitzende in einem architektonisch geprägten Umfeld auf. Sein Vater Dieter Döpfner arbeitete als Architekt bei Buckminster Fuller und Egon Eiermann und beeinflusste in den 60er-Jahren die Hochschule für Gestaltung in Offenbach als Direktor maßgeblich.

COMMON GROUND

Mit seinem Rotterdamer Architekturbüro OMA prägt der Pritzker-Preisträger Rem Koolhaas die Baukultur seit Jahrzehnten. Seine Karriere begann er in den 1960er-Jahren jedoch als Journalist. Beide Männer verbindet also ein „Common Ground“ in Architektur und Journalismus. Dieser schlug sich im Neubau des Axel-Springer-Campus in direkter Nachbarschaft zum Axel-Springer-Hochhaus nieder.



Mehr Bilder unter info.md-mag.com/omagalerie

Ein Interview mit Andreas Ludwigs lesen Sie unter info.md-mag.com/ludwigs



Das Bauwerk wirkt durch seine schwarze, teils Gold schimmernde Fassade in sich gekehrt.

Oberflächen für eine schönere Welt.
Mit Ihnen Wohlfühlorte schaffen.
Metallic-Effektlacke auf Glas lassen sich
unkompliziert und leicht in Ihre Interior-
Projekte einplanen. Metalltöne sind
effektvolle Elemente für die Raumgestaltung.
Diese modernen Effekte machen den kreativen
und funktionalen Unterschied. Inspiration
und technische Lösungen finden Sie unter:
www.hesse-lignal.com



**Metallic-Oberflächen,
ein Raum, ein Gefühl.**

Hier den Farbfächer
Creative-Metallic
bestellen!

<https://bit.ly/3gvUJiv>



Hesse Lignal
inspiring you

VOM DDR-BETRIEB FÜR SCHLAFZIMMERAUSSTATTUNG ZUM BÜROMÖBELPROFI

IMMER ANDERS

Palmberg punktet mit Flexibilität und Service. Jahrelang war Geschäftsführer Uwe Blaumann Garant für die Erfolgsgeschichte. Inzwischen läuft der Generationswechsel.

Mit ‚Melounge‘-Hockern, den Couchtischen ‚P4‘ sowie dem neuen Stellwandsystem ‚Clamp‘ lassen sich wohnliche und kommunikative Loungebereiche einrichten.

„Ohne Kunden sind wir nichts. Sie sind der einzige Chef, der zählt“

Uwe Blaumann



Das Geschäftsführer-Trio (v. l.): Julianne Utz-Preußing, Uwe Blaumann und Nicole Eggert.

Der Geschäftsführer strahlt. „Wir machen unseren Kunden quasi auch das karierte Mai-glöckchen. Sie sollen sich rundum zufrieden fühlen“, sagt Uwe Blaumann, 62, weißgraue Mähne und Bart. Wohl auch darum sei Palmberg bei der Umfrage „markt intern – Leistungsspiegel Büromöbelhersteller“ wieder zum Handelspartner Nummer eins in Deutschland gewählt worden. Zum vierten Mal in Folge. 2020 gewann die Firma sogar jede der 12 abgefragten Kategorien. Blaumann, der sonst schon einmal ein Rekordergebnis vermeldet und meint, das Jahr sei „ganz zufriedenstellend“ gelaufen, wirkt entspannt.

VORSPRUNG DURCH SERVICE

Er ist ein Macher, jemand, der anpackt und im Grunde „nie zufrieden“ ist, wie er einmal zugab. Vielleicht liegt das schon am Namen: Blaumann. Vielleicht am Studium der Fertigungsprozessgestaltung. Jedenfalls hat Maschinenbauer Uwe Blaumann aus den ehemaligen „VEB Möbelwerken Schwerin, Betriebsteil Schönberg“ einen Hidden Champion der Branche geformt. Der Hersteller von „Schlafraummöbeln“ für die ehemalige Sowjetunion und Polen wurde einer

der größten Büromöbelhersteller Deutschlands. Blaumann habe eine „DDR-Ruine“ verwandelt, schrieb „Impulse“ im Jahr 2015. Da war bereits die zweite Krise der Firma überwunden. Der Einbruch des neuen Marktes hatte selbst in der Büromöbelbranche Spuren hinterlassen. Blaumann reagierte auf seine Weise: Er investierte in Service für seine Fachhändler, über die Palmberg bis heute ausschließlich verkauft. Eine eigene Serviceabteilung entstand für Planung, Transport und Aufbau. Und eine Transportflotte aus Dutzenden von Lastwagen. Das Konzept ging auf. Wie in den 1990er-Jahren eilte der Büromöbelhersteller wieder von einem Rekord zum nächsten. 2014 waren es 77 Millionen Euro Umsatz, zwei Jahre später bereits 93. Selbst in dem Coronajahr 2020 kam die Palmberg Büroeinrichtungen und Service GmbH auf 109,5 Millionen Euro. Anders ausgedrückt: 156 000 Schränke und 144 000 Schreibtische verließen die zwei Standorte in Norddeutschland. Zum Jahresende betrieben die Werke sogar Extraschichten. Zwei Trümpfe stehen hinter dieser sagenhaften Erfolgsgeschichte. Da ist zum einen Uwe Blaumann selbst, Jahrgang 1957. Der Unternehmer, der

den VEB im Management-Buyout übernommen hatte, startete nach der Wende mit einem Schrank in fünf verschiedenen Größen und einem Tisch in einen völlig neuen Markt.

FLEXIBILITÄT IST TRUMPF

Heute produziert Palmberg rund acht Arbeitsplatzsysteme, drei umfangreiche Schrankprogramme und zahlreiche Sonderanfertigungen. Flexibilität ist Trumpf. Die gesamte Fertigung fußt auf Losgröße eins. „Es ist uns vollkommen egal, ob wir 1000 gleiche Schränke bauen oder 1000 verschiedene. Das ist eine Frage der Logistik und der Technik“, sagt Blaumann. Die Fertigung ist zum großen Teil automatisiert. „Ich sage mal, immer kompliziertere Prozesse werden beherrscht – und das immer schneller. Das ist der eigentliche Antrieb, die Fertigungszeiten zu senken und so flexibel zu bleiben. Wir haben kein Fertigteilager. Wir produzieren direkt auf unsere Lkw.“ Blaumann, Spezialist für Fertigungsprozessgestaltung, arbeitete sich nicht nur in eine neue Materie ein, Büromöbel und Vertrieb. Er ging vor allem raus und tourte zu den Fachhändlern, schaute, was sie brauchten. „Ohne Kunden sind wir nichts. Sie sind

Autor
Oliver Herwig

Im Fokus

Palmberg zählt zu den größten Büromöbelherstellern Deutschlands. Der Generationenwechsel ist mit Nicole Eggert und Julianne Utz-Preußing eingeläutet. Sie setzen weiterhin auf Funktion, Gestaltung, Innovation und Service.



Die beiden Geschäftsführerinnen kennen alle Bereiche des Unternehmens bis ins Detail.

der einzige Chef, der zählt“, bleibt bis heute sein Motto. Und diese waren während der Coronakrise besonders im Fokus. In einer Mitteilung vom Juni 2020 verspricht Tochter und Co-Geschäftsführerin Nicole Eggert, man werde den rund 600 Fachhandelspartnern „jegliche Unterstützung zukommen lassen“.

GENERATIONSWECHSEL

Langsam steht die Stabübergabe an. Ostentativ verweist der Senior auf die beiden jungen Geschäftsführerinnen, wenn es um Fragen der Zukunft geht. Seit Januar 2017 stehen Nicole Eggert sowie Julianne Utz-Preußing, Tochter des verstorbenen Gesellschafters Torsten Utz, als geschäftsführende Gesellschafterinnen an Blaumanns Seite. Beide sind seit Kindesbeinen mit dem Unternehmen verwurzelt. Das ist nicht übertrieben. Seit über 25 Jahren kennt Nicole Eggert, 43, das Unternehmen, in dem sie eine kaufmännische Ausbildung absolvierte und jahrelang die heutige Planungsabteilung leitete. Julianne Utz-Preußing, 32, bringt einen Bachelor in BWL und anschließend einen Master im Bereich Nachhaltige Unternehmensführung mit. „Natürlich freuen wir uns, das Unternehmen weiterzuführen, und sind überzeugt davon, diese Aufgabe zusammen zu meistern“, sagen sie

unisono. „Ziel ist, dass das Familienunternehmen weiterhin gesund wächst, damit sämtliche Arbeitsplätze langfristig gesichert werden können.“ Was heißt das für das Büro der Zukunft, das nach Corona eventuell ganz anders aussieht, womöglich stark schrumpft auf einige wenige Stehschreibtische und VR-Kabinen? Da winkt Nicole Eggert ab: „Das Büro wird nach wie vor eine große Bedeutung haben.“ Kommunikationszonen wie Meeting- oder Konferenzbereiche würden zunehmend wichtiger.

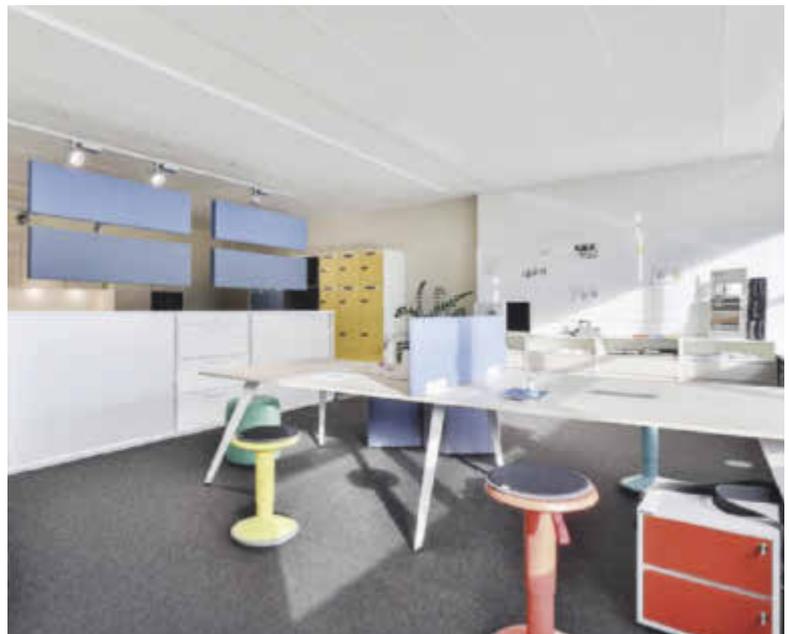
„Es wird immer eine ganz bunte Mischung bleiben und es liegt an uns, jeden einzelnen Kunden mit den passenden Produkten bedienen und mitnehmen zu können.“

Auch im Homeoffice sehen sie keine Konkurrenz. Der Mensch sei eben ein Herdentier. Er wolle mit anderen Menschen zusammenarbeiten und kommunizieren. Und dies in einer möglichst angenehmen Arbeitsumgebung. Umgekehrt braucht auch das Homeoffice „einen vernünftigen, ergonomischen Arbeitsplatz.“

Am Ende werde es eine gesunde Mischung geben aus Homeoffice, Büro und Meetingbereichen. Design spielt dabei natürlich eine Rolle.

Bei allem aber sollte man aber nicht vergessen, dass Büromöbel Investitionsobjekte sind. „Wir produzieren Produkte, die zehn bis 15 Jahre genutzt werden, daher auch unsere eher klassisch-schlichte Designlinie. Büromöbel werden immer etwas konservativer bleiben“, betont Uwe Blaumann. Und Julianne Utz-Preußing ergänzt: „Gutes Design baut auf der Funktion auf und soll alle Sinne ansprechen.“

Auch in der nächsten Generation muss eben alles zusammenpassen: Funktion und Gestaltung, Innovation, Service und Flexibilität. ←



Die Arbeitsplatzsysteme und Schränke stehen für eine klassisch-schlichte Designlinie.



Working at Home. La Punt Arbeitskonsole und Marva Drehstuhl.
Design: Mathias Seiler

Dank seiner wahlweise klappbaren Arbeitsfläche ist La Punt ein Arbeitsmöbel, welches in jeder Wohnung Platz findet.

Zum Sitzen Marva – ein Drehstuhl, der mit seinen runden und weichen Formen viel Wohnlichkeit vermittelt und dennoch über alle Funktionen verfügt, die Sie von einem ergonomischen Drehstuhl erwarten sollten.



SMARTE RAUM- UND ARBEITSPLATZBUCHUNGSSYSTEME

DIGITALE HELFER

Gedacht sind sie für bessere Flächennutzungen und weniger Stress im agilen, non-territorialen Büro. Doch nun helfen Tools zur Raum- und Schreibtischreservierung dabei, dass unter Hygiene- und Abstandsregeln dort überhaupt gearbeitet werden kann.

Autor
Thomas Edelmann

Das Mitarbeiter in ihren privaten Räumen digitale Techniken zur Heimarbeit im gegenwärtig praktizierten Umfang nutzen, erschien vor Beginn der Pandemie unmöglich.

Diese verbreitete Arbeitsform erzeugte einen Schub für die Digitalisierung, die auch dem stationären Büro zugutekommen dürfte. Noch ist unklar, wie sich Mentalität und Materialität nach dem Abklingen dieser Krise langfristig verändern. Prozesse, die unter den Stichworten Agilität, Digitalisierung und Gesundheitsvorsorge bereits seit längerer Zeit auf der Agenda standen, erhielten eine größere Dringlichkeit und mussten vielerorts schneller als geplant umgesetzt werden.

Um entsprechend der aktuellen Hygieneregeln wieder einige Beschäftigte zurück in die Firmengebäude holen zu können, war eine Reduktion der verfügbaren Plätze nötig und zugleich deren räumlich weitläufige Verteilung.

Doch schon länger kooperieren etliche Hersteller von Büromöbeln mit IT-Anbietern für Raum- und Arbeitsplatzbuchungssysteme. Damit war zunächst das Ziel verbunden, das agile Arbeiten zu fördern, aber auch



Das Steelcase-System ‚Roomwizard‘ kommuniziert über ein Bildschirmpanel am Eingang von Konferenz- und Büroräumen.

digitale Angebote zu schaffen, die zu neuartiger Wertschöpfung führen. Im Zuge dessen entstanden verschiedene Wege, um Schreibtische vorab buchen zu können und dadurch unter anderem die Flächeneffizienz zu steigern.

CLOUDBASIERTE ANGEBOTE

Technisch beginnt die Umsetzung mit der Verwendung von Zeitplanungsmodulen der bekannten Anbieter von Office-Software, die sich in Teams vernetzen lassen.

Größere Organisationen sind jedoch auf der Suche nach möglichst automatischen und kostengünstig zu installierenden sowie wartungsarmen Systemen. Diese lassen sich vonseiten der Hersteller mit besonderen Diensten und Spezialisierungen kombinieren – bis hin zu cloud-basierten Komplettangeboten.

Etlichen Zusatznutzen bietet etwa bei Waldmann die vernetzte Bürobeleuchtungstechnologie ‚LTX‘. Sie besteht aus den Modulen ‚LTX Admin‘ und ‚LTX Finder‘.



Mithilfe von Interfaces – an Wänden oder in Schreibtischplatten integriert – können sowohl Arbeitsplätze als auch Räume virtuell gebucht werden. Das Tool von Gobright, Linak und Wini zeigt farblich, ob hier jemand arbeitet.

Entwickelt hat sie das Berliner Waldmann-Start-up LIZ Smart Office.

Dabei stellen die Sensoren an den direkt-indirekt strahlenden Arbeitsplatzleuchten ‚Yara‘ fest, ob ein Platz am Schreibtisch frei ist. Falls ja, prüfen sie, ob er tatsächlich belegt ist oder nicht, was ein rotes oder grünes Signal am Leuchtenkopf anzeigt.

Entsprechend steht die Fläche für die digitale Reservierung per eigener LTX-Software zur Verfügung. Zur Kontrolle der Luftqualität lässt sich die Sensorik ebenfalls nutzen.

Auch der Hersteller Wini, unter anderem bekannt durch seine schnell höhenverstellbaren Steh-Sitz-Schreibtische mit Linearantrieb von Linak, arbeitet mit einem Softwareanbieter zusammen. Das niederländische Digitalunternehmen GoBright sorgt mit seiner Software dafür, dass Arbeitsplätze, falls sie frei sind, per App oder übers Web digital gebucht werden können.

Wenn man sich mit einem Kollegen zur gemeinsamen Arbeit treffen will, kann man seinen Schreibtisch digital

suchen und auffinden, um einen Platz in der Nähe zu buchen. Sobald man im Büro angekommen ist, hilft eine digitale Karte bei der Ortung des reservierten Platzes.

Ein in der Schreibtischoberfläche eingelassenes, flaches Element zeigt schon von Weitem sichtbar „Grün“ oder „Rot“ an und damit, ob der Arbeitsplatz verfügbar oder bereits reserviert ist.

Zugleich kann das Gerät Einstellungen der favorisierten Tischhöhe speichern. Mithilfe von NFC oder RFID meldet

„Die Anwendungen lassen sich so erweitern, dass sie den **aktuellen Erfordernissen** entsprechen“

man sich beim Schreibtisch an. Ein Druck auf das Symbol für Stehen oder Sitzen reicht, um die festgelegte Tischposition anzusteuern. Aktuell relevant dürfte eine Anzeige per App oder Portal sein, die zeigt, ob ein Arbeitsplatz vor erneuter Nutzung erst noch gereinigt werden muss.

Dagegen dient das Steelcase-System ‚Roomwizard‘ als Raumbuchungstool. Den zentralen Bestandteil bildet ein Bildschirm-Panel auf Android-Basis. Es ist flach wie ein Tablet-PC und wird am Zugang von Konferenz- und Büroräumen angebracht. Es signalisiert, ob und wie lange ein Raum genutzt werden kann.

Im Fokus

Möbel und Räume digital zu vernetzen ist sinnvoll. Erst recht in Zeiten eingeschränkter Nutzbarkeit des Büros wegen vorgeschriebener Hygienekonzepte. Zudem lässt sich so die Belegung von Flächen erfassen.

ANSTEUERN PER PANEL

Die Stromversorgung läuft über einen Power-over-Ethernet-Anschluss. Der Bildschirm verfügt über verschiedene Informations- und Anzeigeelemente und basiert auf der cloudbasierten Infrastruktur von ‚Microsoft Azure‘. Derzeit ist der ‚Roomwizard‘ mit dem Office-Kalender von Microsoft verbunden. Weitere Kalendersysteme sollen künftig folgen.

Sedus gehört zu den Pionieren von Smart-Office-Angeboten. Unter dem Namen ‚Se:connects‘ entwickelt der Büromöbelhersteller seit 2017 gemeinsam mit dem österreichischen IoT- und Datentransfer-Unternehmen Kapsch ein Angebot, das Hardware, Service und Cloudlösungen verbindet. Das Management-System dient zur Arbeitsplatzbuchung per App oder PC-Plattform. Dazu werden Tische und Bürostühle mit optisch unauffälligen Sensoren ausgestattet, die sich per Gateway direkt mit der Kapsch-Cloud verbinden. Facility-Manager können somit Belegungsdaten auswerten, um die Arbeitsbedingungen zu optimieren.

Die Hersteller betonen die besondere Datensicherheit dieses europäischen Angebots, in welchem etwa persönliche Belegungsdaten am Ende eines Arbeitstages gelöscht werden. Zusätzlich enthält das in ‚Se:connects‘ integrierte Tool erweiterte Covid-19-Funktionen. Dazu gehören Homeoffice-Status und Zugangsüberwachung sowie Abstandsmanagement und Distanzalarm.

Bene kooperiert mit dem Software-Spezialisten Thing-it und dem Full-Service-Dienstleister GMS Global Media Services GmbH. Gemeinsam haben sie ‚Smart Office by Bene‘ entwickelt. Vom kontaktlosen Check-in über den Einzelschreibtisch bis zur Covid-19-Rückverfolgung unterstützt es Präventionsmaßnahmen im Büro.

Wesentlicher Faktor ist die Erfassung der Arbeitsplatzauslastung. Auch Besprechungsräume lassen sich über diese Technik online reservieren.

Funktional darüber hinaus geht König+Neurath mit seinem Angebot ‚K+N Smart.Office‘. Abgesehen von der Buchung von Arbeitsplätzen und Räumen ermöglichen entsprechende Tools die Auswertung der Raum- und Möbelnutzung. Zusätzlich gibt es eine Wellness-Funktion, die Mitarbeiter ans Aufstehen erinnert und Ergonomieempfehlungen gibt.

Die digitalen Helfer lassen sich um Anwendungen erweitern, die den aktuellen Erfordernissen gerecht werden. Doch es bleibt spannend, welche Funktionen in der Nach-Covid-Ära gefragt sind. ←



Beim ‚K+N Smart.Office‘ von König + Neurath geht es um die Buchung von Arbeitsplätzen und Räumen, aber auch um die Auswertung der Raum- und Möbelnutzung. Zusätzlich gibt es eine Wellness-Funktion, die Mitarbeiter ans Aufstehen erinnert und Ergonomieempfehlungen gibt.

Kusch+Co mit Sitzmöbeln in zwei Lounges am BER Flughafen Berlin Brandenburg

Lässig sitzen in der Lounge

Sowohl die Tegel Lounge als auch die Tempelhof Lounge wurden von Kusch+Co ausgestattet, dem international agierenden Sitzmöbelspezialisten aus dem sauerländischen Hallenberg und Teil der Unternehmensgruppe Nowy Styl.



Das detaillierte Interieurkonzept entstand in enger Kooperation mit dem Architekturbüro Synarchitects, die vor allem „das besondere Know-how“ von Kusch+Co bei den Brandschutzanforderungen lobten sowie viele ideenreiche Details, die das Nutzererlebnis „ungemein verbessern“. Das Planungskonzept basiert in beiden Lounges auf einer sorgsamem Zonierung unterschiedlicher Nutzungen wie Empfang, Lounge, Dining, Ruhebereiche und Konferenzräume, die einen jeweils eigenständigen Einsatz von Materialien und Farben aufweisen.

Es adaptiert die Farbpaletten der Flughäfen Tempelhof und Tegel und überträgt sie auf ein zeitgemäßes Ambiente. Sowohl dem Betreiber als auch dem Architekten war es wichtig, mit unterschiedlichen Materialien und Farben zielgenau auf das architektonische Entwurfskonzept einzugehen. Im Fokus stand der Wunsch, mit den passenden Möbeln den Loungecharakter zu realisieren.

So fiel die Wahl auf das kompakte und bequeme Programm Creva soft, das unter anderem mit hohen oder niedrigen Rückenlehnen eine Vielzahl an unterschiedlichen Varianten bietet und vor allem die Option, die Möbel zu elektrifizieren und zusätzlich mit Ablageflächen auszustatten. Auch für einen Designklassiker wurde eine Sonderlösung entwickelt, die markante Colani Liege. Der Entwurf aus den 1960er Jahren, den Prof. Luigi Colani für Kusch+Co entworfen hat, wurde für die Tempelhof Lounge mit einem speziellen Gewebe ausgestattet und entspricht damit den aktuellen Brandschutzanforderungen.

Neben Creva soft und Colani Collection – letztere nur in der Tempelhof Lounge – kommen unter weiteren Lounge-Sesseln, Stühlen und Hockern aus dem facettenreichen Programm von Kusch+Co auch Tische zum Einsatz, darunter das neue Programm Comta mit einem High table.

KUSCH+CO
by Nowy Styl

Kontaktdaten:

Kusch+Co GmbH
Gundringhausen 5
59969 Hallenberg
Telefon: +49 2984 300-0
E-Mail: welcome@kusch.com
www.kusch.com

PRAKTISCH UND FLEXIBEL

Komfort geht vor. Diese Anforderung erfüllen Büromöbel und Tools.
Das Spektrum reicht von ergonomischen Sitzmöbeln über schnell zu montierende
Schallschutzsysteme bis zu individuell einstellbaren Monitorarmen.



GUT GEPOLSTERT

Anna Vonhausen konzipiert ‚Ring‘ für Besprechungszonen. Die Produktlinie umfasst Loungesessel, Sofas, Polstersitze und Tische. Das Untergestell deutet einen Kreis an, der Rückenlehnenstoff der schalenförmigen Sessel weist ausgeprägte Falten auf. Das Velours- oder Bouclégewebe unterstreicht den bequemen Charakter der Serie.

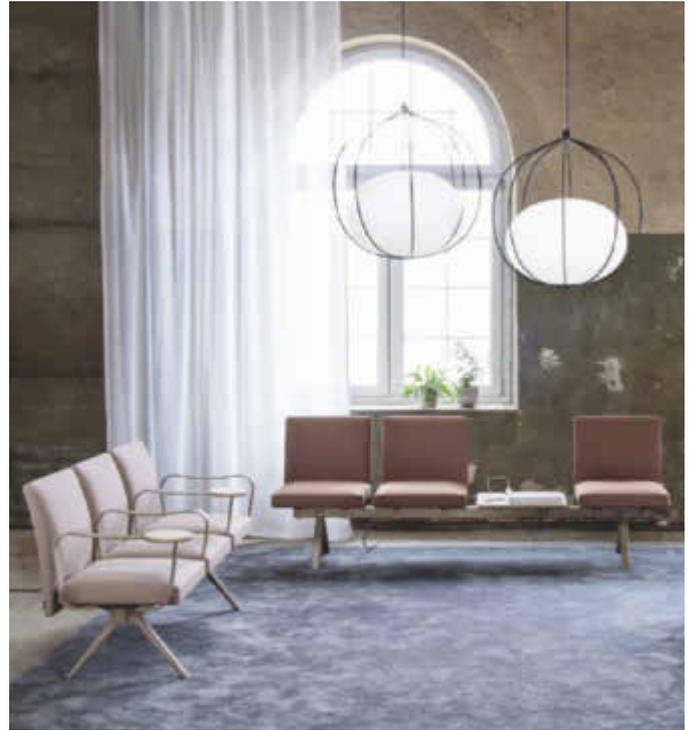
www.vank.pl



BERUHIGENDES GRÜN

Das in die USM-Haller-Sideboards integrierbare Pflanzenzubehör bringt Natur ins Büro. Neben einsetzbaren Tablarern in fünf Größen umfasst das System eigens dafür entworfene Bewässerungssets sowie Gefäße. Es gibt letztere in einer Einheitsgröße und in den Farben Terrakotta und Basalt.

www.usm.com



WANDLUNGSFÄHIG

Design und Komfort stehen beim robusten und minimalistischen Sofa ‚Ambient‘ des Designers Fredrik Mattson im Vordergrund. Die auf einer Traverse ruhenden Sitzeinheiten lassen sich bei Bedarf austauschen. Neue Konfigurationen entstehen durch verschiedene Größen sowie Armlehnen, Zeitschriftenhalter und Einsatztische.

www.materia.se

ANZEIGE



DIVI put.on®
Modularer Sicht-
& Schallschutz

Nach dem Baukastenprinzip

- Werkzeugloser Aufbau
- Beliebig erweiterbar
- Schallabsorberklasse A

$\alpha_w = 1,00$



ENTSPANNEND

Mit ‚Rokker‘ hat Eigenart Designstudio einen Schaukelstuhl entworfen, dessen Polsterung der geradlinigen Sitzfläche einen hohen Sitzkomfort verleiht. Durch das handgefertigte Eichengestell mit weiß geölter Oberfläche und die große Auswahl verschiedener Bezugsstoffe fügt er sich in jegliches Interieur ein. Optional: die Fußbank ‚Rokker Hokker‘.
www.smv-gmbh.de



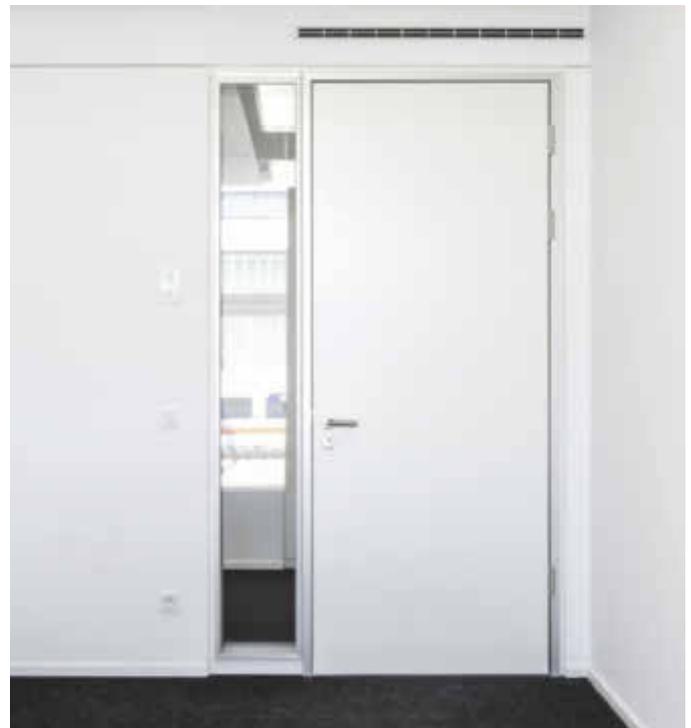
SCHWINGENDE RÜCKENLEHNE

Der Fokus des Besucher- und Konferenzstuhls ‚K+N Nook‘ liegt auf dem freitragenden, flexiblen Kunststoffrücken, mit dem die Armlehnen aus schwarzem Kunststoff verbunden sind. Der Stuhl ist höhenverstellbar. Sitz und Rücken sind fix, die Polster lassen sich einfach und werkzeuglos austauschen. Erhältlich mit verschiedenen Gestellformen und -arten.
www.koenig-neurath.com



SOFORT EINSATZBEREIT

Auf einem Ablageboard hat im ‚Bosselino‘ alles Platz, was zum Arbeiten benötigt wird. Eine Wandhalterung ermöglicht Videocalls auf Augenhöhe. Akustikpaneele erhöhen die Privatsphäre. Die kleine Kabine ist per Plug-and-play sofort startklar. Integrierte Bodenrollen erleichtern den unkomplizierten Positionswechsel.
www.dauphin-group.com



UMLAUFENDE SCHATTENFUGE

Ein ausgewogenes Maß zwischen Transparenz und Diskretion bietet ein Glasfenster neben der Bürotür. Einen optisch ansprechenden Rahmen setzt die zweiteilige Aluminiumtürzarge ‚35/35Z‘ mit umlaufender Schattennut. Das System ist für die kostengünstige Montage in Gipskartonwänden optimiert.
www.feco.de



KABEL MACHEN SICH UNSICHTBAR

Bis zu 4 m Spannweite eröffnet der Tisch ‚Comta‘. Wegen des allseitig großen Plattenüberstands gewährt er viel Bein- und Bewegungsfreiheit. An der Stahlrahmenkonstruktion sind vier FüÙe mit schlankem, dreieckigem Profil befestigt. Kaum sichtbar verschwindet der Kabelkanal vertikal in einem Fuß.

www.kusch.com



IN BEWEGUNG

Mit ‚Move it‘ entstand ein modulares und mobiles Office-System für den sicheren und hygienischen Transport aller Arbeitsmaterialien. Es besteht aus der ‚Office Box S‘ beziehungsweise der ‚Office Box L‘ mit Schloss und Schultergurt. Der mobile ‚Office Caddy‘ in der kleineren ‚Workplace‘- und der größeren ‚Meeting‘-Variante nimmt die Boxen auf.

www.sigel-office.com

ANZEIGE



LUCTra

PERFECT
LIGHT
ANYWHERE

Die Stehleuchte **VITAWORK®** liefert beste Lichtbedingungen am Arbeitsplatz. Individuelle Features sorgen für eine besonders gleichmäßige Ausleuchtung. **VITAWORK®** erfüllt die Anforderungen der DIN EN 12464-1 und der ASR 3.4.

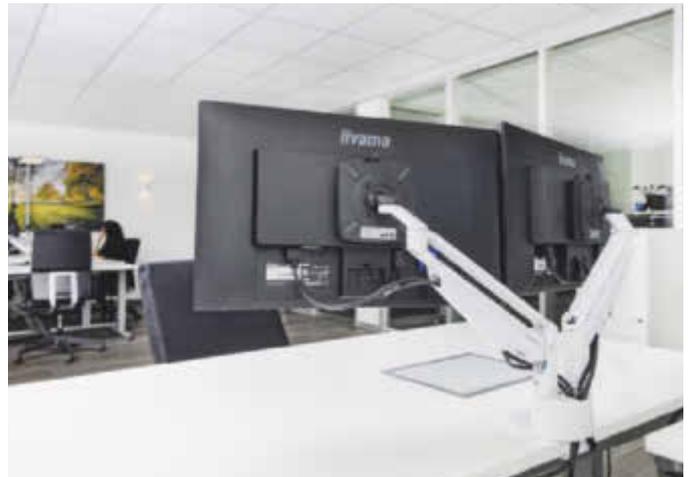
www.luctra.eu



SCHNELLER WECHSEL

Bei den Monitorarmen ‚Tallo Modular‘ sorgt der Schieberegler für eine nahtlose Ausrichtung des Bildschirms, ohne Platz auf dem Schreibtisch zu beanspruchen. Die beweglichen Monitorarme ermöglichen eine mühelose Höhen- und Tiefenverstellung per Gasfeder. Das empfiehlt sie für temporär genutzte Tische und für gemeinschaftliches Arbeiten.

www.fellowes.com



WEITERER RADIUS

Der große Dreh- und Neigebereich der Monitortragarme ‚Novus Clu Duo‘ entsteht durch das eingesetzte Kreuzgelenk. Die Reichweite von bis zu 457mm erlaubt das Ausrichten auf den individuell bevorzugten Sehabstand. Durch die Pivotfunktion lässt sich der Bildschirm um 180° drehen und bis hin zur Waagerechten neigen.

www.novus-dahle.com



EINGANG DURCH DIE SCHLEUSE

Einen Radius von bis zu 1m weisen die gerundeten Glaselemente des ‚Cube Open‘ auf. Der Zugang erfolgt durch eine Schleuse, die durch eine speziell berechnete Raumgeometrie und Platzierung von Absorbern entsteht. Dank der über einen TV-Monitor gesteuerten integrierten Licht- und Lüftungstechnik kann der Kubus autark im Raum stehen.

www.lindner-group.com

LIGNO® Akustik

Echtholz-Design
im Innenausbau.



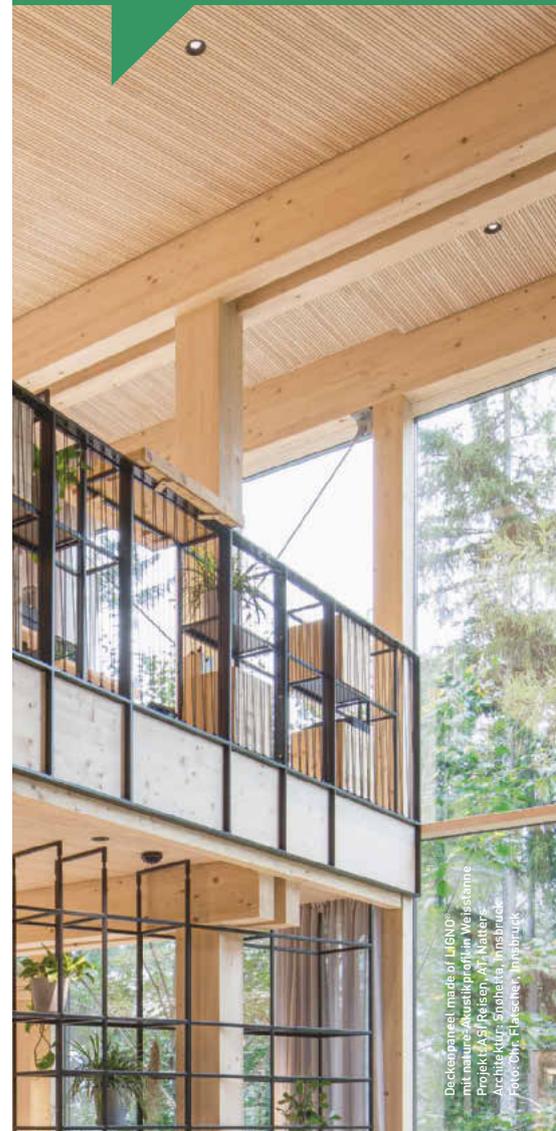
HOCH- UND QUERFORMAT

Dank einer innen liegenden, wartungsfreien Gasfeder ist der flexible Monitorarm individuell einstellbar. Der Bildschirm lässt sich um 360° für Arbeiten im Hoch- oder Querformat drehen sowie um 85° nach oben und 25° nach unten neigen. Der Rotationswinkel beträgt beim unteren Arm maximal 200°, beim oberen, höhenverstellbaren Arm 360°.
www.durable.de



BEQUEM SITZEN IN DER KONFERENZ

Justus Kolberg entwarf den Konferenzdrehstuhl ‚Anteo Alu‘ mit einer schlanken Silhouette, ‚Ya‘-Armlehnen und einem 60 cm hohen Rücken. Durch die automatische Synchronmechanik passt sich der Druck der flexiblen Rückenlehne an das Gewicht des Sitzenden an. Ebenso ergonomisch wirken die einstellbare Lordosenstütze und der Schiebesitz.
www.koehl.com



Deckenpaneel made of LIGNO®
mit nature-Akustikprofil in Weissstanne
Projekt: ASI Reisen, AT, Matters
Architekt: Kuri, Spohrer, Innsbruck
Foto: Chris Flatscher, Innsbruck

Beim unregelmäßigen **nature**-Leistenprofil der Paneele **LIGNO Akustik®** verbinden sich Natürlichkeit und zeitloses Design:

- in astfreier Weißtanne oder vielen anderen Holzarten
- baubiologisch einwandfrei
- effiziente Montage dank Großformatigkeit



Infos und
Musteranforderung:

www.lignotrend.com/akustik-light



LIGNO ■ TREND®

Für eine nachhaltige Holz-Baukultur.

Landstraße 25 D-79809 Weilheim
Tel.: 07755 9200-0 Fax: 9200-55
E-Mail: info@lignotrend.com



RÜCKZUGSMÖGLICHKEIT

Als Grundmodul des ‚S 5000 Retreat‘ wählte die Designerin Marialaura Rosiello-Irvine ein als Ein-, Zwei- oder Dreisitzer verfügbares Polster auf einem Stahlrohrgestell ohne Rücken- und Seitenteile. In den Sitzrahmen lassen sich baugleiche Arm- und Rückenlehnen oder Trennwände als Sicht- und Lärmschutz integrieren.

www.thonet.de



LEICHT ZUGÄNLICH

Die Schreibtische des Systems ‚Multibase‘ verfügen über einen funktionalen und sicheren Mechanismus zum Verschieben der Tischplatten. Dadurch kann man den Kabelkanal leicht erreichen, egal, ob er wie bei Einzelschreibtischen vorne oder bei Doppelschreibtischen in der Mitte verläuft.

www.balma.pl



RAUMWUNDER

Zur Möbelfamilie ‚La Punt‘ gehören ein 58 cm hohe Sideboard und ein 84 cm hohe Highboard mit 60 und 120 cm Breite. Sie sind nur 40 cm tief. Die Massivholzmöbel von Mathias Seiler lassen sich optional mit ausziehbarer Tischplatte oder passenden Ablagefächern aus Alublech ausrüsten. Drehstuhl ‚Linq‘ ergänzt das Ensemble.
www.girsberger.com



FARBIGER SCHALLSCHUTZ

Die Schallabsorber ‚Focus Levels‘ können direkt auf eine vorhandene Wand oder Decke geklebt werden. Sie bestehen aus beschichteten Glaswollplatten in unterschiedlichen Farben, Formen und Materialstärken. Im Verbund montiert erzeugen sie eine hohe raumakustische Qualität.
www.ecophon.de

ANZEIGE

Interface®

MIT CO₂-NEGATIVEN TEPPICHFLIESEN DEN EIGENEN FUßABDRUCK VERRINGERN

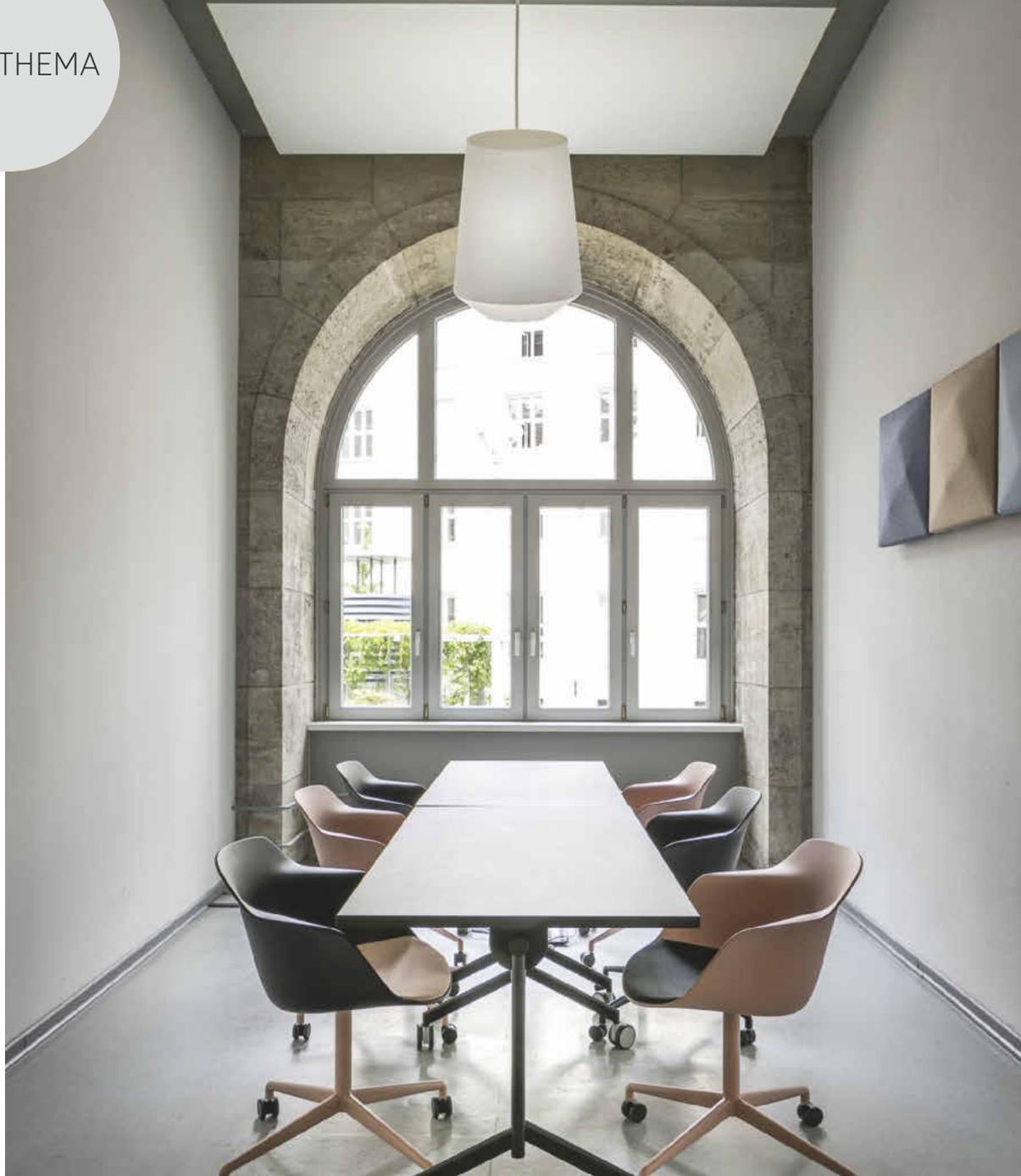


CO₂-negative Materialien in der CQuest™ BioXRückenkonstruktion unserer drei Designs Shishu Stitch, Tokyo Texture und Zen Stitch der Embodied Beauty™ Kollektion¹ führen in Kombination mit speziellen Garnen und Tufting-Verfahren zu unseren ersten CO₂-negativen Teppichfliesen.

¹ -0,26 kg CO₂/m² (cradle-to-gate)

Erfahren Sie mehr unter:
interface.com/embodiedbeauty

PRODUKT ZEN STITCH [-CO₂] FARBE 9557001 FLINT
 PRODUKT SASHIKO STITCH FARBE 9552006 JADEITE



Ein Konferenzraum des Pilotprojekts „Arbeit mal anders“ der Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, eingerichtet mit Kinnarps-Möbeln.

DIE WAHL ZWISCHEN HOMEOFFICE UND RÜCKKEHR INS BÜRO IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

HYBRIDES ANGEBOT

Die Sicherheitsvorkehrungen müssen stimmen, damit die Beschäftigten wieder ins Büro zurückkehren wollen. Zudem erwarten sie wandelbare und ansprechende Räume. Das ist auch eine Investition in die Zukunft.

feco

Natürlich.
feco**struct**
Holz.

„ Die Innenarchitektur muss dafür sorgen, eine Atmosphäre der emotionalen Sicherheit zu erzeugen“

Dewi Schönbeck, Steelcase

Im Dezember vergangenen Jahres arbeiteten 40% der Beschäftigten, das entspricht etwa 13,5 Millionen Menschen in Deutschland, coronabedingt häufiger als sonst von zuhause aus. Davon wollen 73% den häuslichen Arbeitsplatz auch über die Covid-19-Pandemie hinaus „öfter als früher“ oder sogar „möglichst häufig“ nutzen. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Industrieverband Büro und Arbeitswelt beauftragte und vom Marktforschungsunternehmen Forsa durchgeführte Studie auf der Basis von Befragungen von 1000 abhängig Beschäftigten zwischen 18 und 65 Jahren in Deutschland.

HÄUSLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Wer gute räumliche Voraussetzungen im eigenen Heim vorfindet, etwa in Form eines separaten Arbeitszimmers, wer nicht parallel mit seinen Kindern Homeschooling betreiben oder Angehörige pflegen muss, weiß die Vorteile zu schätzen. Das betrifft sowohl die räumliche und zeitliche Flexibilität als auch das Erleben von mehr Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit. Aber bei Weitem nicht alle Beschäftigten befinden sich in einer solch komfortablen Situation. Darüber hinaus droht die Gefahr der häuslichen Isolation, vor allem bei Alleinlebenden. Deswegen besteht gleichzeitig bei vielen der Wunsch, zumindest tageweise ins Büro zurückzukehren. Andere bevorzugen den dortigen Aufenthalt, weil sie dann klarer zwischen Arbeit und Privatleben trennen können.

Das unterstreicht eine Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation.

Dazu hatten die Wissenschaftler im vergangenen Jahr 179 Human-Resources-Manager und Unternehmensverantwortliche befragt. Über 70% beobachteten negative Folgen durch eine Entgrenzung.

Abgesehen davon befürchten viele Führungskräfte, dass bei zu geringer Präsenz der kreative Austausch und damit die Innovationskraft des Unternehmens leidet. Und was ist mit neuen und jungen Mitarbeitern? Sie sind auf das persönliche Gespräch und die gute Erreichbarkeit anderer angewiesen. Das lässt sich am besten im persönlichen Gespräch umsetzen. Wie können sie den Spirit ihres Arbeitgebers kennenlernen, wenn sie im Homeoffice sitzen?

Viele Firmen nutzen die derzeitige Situation dazu, sich grundlegende Gedanken über neue Raumkonzepte zu machen. Sie arbeiten an zukunftsfähigen Rückkehrmodellen. „Return to better“, nennt es Dr. Dewi Schönbeck. Die Architektin entwirft als Leiterin des Bereichs Workplace Design & Consulting in EMEA bei Steelcase Konzepte für das Bürodiesign.

Die derzeit angesagteste Variante ist das „hybride Büro“. An Konzepten für die Verwirklichung beteiligen sich Möbelhersteller wie Vitra, Steelcase, Kinnarps und Interstuhl.

In einem E-Paper von Vitra liest sich das so: „Die Mischkonzepte für verteiltes Arbeiten, die Unternehmen umsetzen möchten, zeigen, dass die Lösung nicht schwarz-weiß ist, sondern dass die Zukunft der Arbeit höchstwahrscheinlich eine hybride sein wird. Unternehmen, die ihren Mitarbeitern die Wahlmöglichkeiten zwischen der Arbeit im Büro und der von zu Hause aus geben, haben einen Wettbewerbsvorteil.“

FLÄCHENNUTZUNG NACH BEDARF

Interstuhl kommt in einem Whitepaper zur Einschätzung: „Die hybride Arbeitswelt nach Corona wird geprägt sein von deutlich mehr Homeoffice, einer erhöhten Flexibilität in der Flächennutzung und dem vermehrten Einsatz digitaler Kommunikationsmittel.“ Hinzu komme eine steigende

Autorin
Gabriele Benitz



Die lebendige Holzoberfläche im Scheibenzwischenraum verleiht agilen Bürolandschaften einen natürlichen Charakter, ohne auf die Vorteile vorgefertigter versetzbarer Systemtrennwandlösungen verzichten zu müssen.

feco.de



Den Projektbericht zum Aufmacherbild finden Sie unter info.md-mag.com/pilot



Beschäftigte entspannen auf unterschiedliche Weise. Das Plattformkonzept ‚Spaces‘ von Interstuhl beinhaltet unter anderem die Schaukel ‚HU380‘, die Sitzbank ‚HU320‘ und den Sessel ‚HU132‘.

Nachfrage nach wandlungsfähigen, mobilen und modularen Produkten für die verringerten Büroflächen.

Manche Unternehmen mögen die neuen Umstände für die Flächeneinsparung nutzen. Andere wollen vorhandene Räumlichkeiten zukunftsfähig ausstatten. Dabei kommt der Innenarchitektur eine besondere Verantwortung zu.

Das unterstreicht Kinnarps in einem Whitepaper auf Basis von Gesprächen mit 25 Fachkräften europaweit. Darin heißt es: „Um ein Büro so zu gestalten, dass es langfristig Bestand hat, muss es an neue Herausforderungen, wechselnde Anforderungen und unterschiedliche Präferenzen anpassbar sein.“ Voraussetzung seien sorgfältig ausgewählte Farben und Materialien, die zu einem ruhigen und einheitlichen Erscheinungsbild beitragen.

Damit könnten die Möbel unter Beibehaltung eines homogenen und konsistenten Aussehens aus verschiedenen Räumen im Büro neu konfiguriert und zusammengestellt werden. Auch Steelcase beschäftigte sich in einem Global Report mit den veränderten Erwartungen und der Zukunft der Arbeit und zog dabei Lehren aus

„Ein Büro muss an neue Herausforderungen, wechselnde Anforderungen und unterschiedliche Präferenzen anpassbar sein“

Aus einem Kinnarps-Whitepaper

der Pandemie. Dazu hatte der Büromöbelhersteller 32000 Mitarbeiter in Australien, China, Deutschland, Frankreich, Indien, Kanada, Mexiko, Spanien, den USA und Großbritannien befragt.

Demzufolge will die Mehrheit künftig den Großteil der Zeit im Büro arbeiten und nicht mehr als einen Tag pro Woche im Homeoffice verbringen. Die Interviewten in Deutschland und Frankreich, also Nationen mit einer starken Präsenzkultur, rechnen am wenigsten damit, dass sie weiterhin im Homeoffice sitzen.

Hingegen erwarten die Angestellten in Indien und Mexiko, häufiger daheim arbeiten zu können. In Zahlen übersetzt bedeutet das zum Beispiel: Während global im Schnitt 23% von einer Rückkehr ins Büro ausgehen, sind es hierzulande 45%. Das erklärt sich Schönbeck so: „Hybrides Arbeiten ist in Ländern wie China, den USA und Großbritannien eher gefragt.“

Das entspricht weitgehend den Vorstellungen der Unternehmen. Fast ein Viertel sieht seine Räumlichkeiten weiterhin als Hauptarbeitsplatz. Doch sollten die Verantwortlichen den Zweck ihrer Büros überdenken. Lediglich Platz zum Arbeiten vorzuhalten, reicht nicht aus, meint die Architektin. „Es geht darum, eine Infrastruktur zur Ausbildung von sozialem Kapital und ein Gefühl der Sinnhaftigkeit und Zugehörigkeit zu erschaffen.“

ZONEN FÜR SOZIALEN AUSTAUSCH

Daraus ergibt sich nicht zwangsläufig eine Flächeneinsparung, betont Schönbeck: „Es wird mehr Fläche für den sozialen Austausch benötigt, etwa durch Bereiche für zufällige Begegnungen.“ Sie geht von Szenarien aus, bei denen sich der Anteil heutiger

Flächen von 70 % für Arbeitsstationen und 30 % für kollaborative und soziale Zonen in Zukunft umkehren wird.

Gleichzeitig plädiert sie für multifunktionale Arbeitsplätze mit flexiblen Raumelementen statt fester Wände, um diverse Nutzungen zu bieten.

Mit mobilen Whiteboards, digitalen Displays, frei stehenden Sichtschutzelementen und Tischen auf Rollen lassen sich Arbeitsbereiche bei Bedarf erweitern oder verkleinern. Damit erfüllen sie die Abstandsregeln und stehen für einzelne Mitarbeiter sowie kleine und große Gruppen bereit.

Unter dem multimodalen Aspekt sollten die Räume so konzipiert sein, dass sie mehr als nur einen Arbeitsmodus unterstützen. Somit kann auch ein Café als Ort für effiziente Zusammenarbeit dienen und ein Schulungs-

raum als Besprechungszimmer für größere Teamzusammenkünfte.

Vor diesem Hintergrund hat Steelcase diverse Designprinzipien entwickelt. Unter „Ich und Wir“ versteht der Hersteller, dass der Arbeitsplatz den Bedürfnissen von Teams und Individuen entsprechen muss. Es sollten offene und geschlossene Zonen für Menschen entstehen, die bisher in offenen Arbeitsumgebungen mit wenig Raum für den Einzelnen agieren mussten. Das führt zu mehr abgegrenzten Bereichen, die Privatsphäre und Sicherheit vermitteln.

OFFENE SETTINGS FÜR TEAMS

Dagegen stellen sich Gruppen, die bisher oft in geschlossenen Besprechungsräumen zusammengearbeitet haben, mehr offene Settings vor, die

Flexibilität und gleichzeitig Sicherheit gewährleisten. Sie benötigen darüber hinaus mit Technologien ausgestattete Zonen, die inklusive Erfahrungen für Zugeschaltete und Teilnehmer vor Ort ermöglichen.

Dazu wird eine smarte Sensortechnologie in die Infrastruktur integriert, um die zunehmende Anzahl datengestützter und mithilfe künstlicher Intelligenz verbesserter Interaktionen zu gewährleisten.

Alles in allem entsteht für Raum-in-Raum-Systeme und flexible Abtrennungen ein breites Einsatzgebiet. Vor allem in Ländern wie Deutschland mit Bürogebäuden, die einen hohen Anteil an Zellenstrukturen aufweisen, und UK mit dicht besetzten Großraumbüros gebe es Schönbeck zufolge noch großes Veränderungspotenzial.

Perfekt ausgeleuchtete Arbeitsplätze

Mehr Produktivität mit
Novus Attenzia space und
Attenzia task

Mit der ‚Attenzia space active HCL‘ bietet der Bürobeleuchtungsexperte Novus eine Stehleuchte, die mit ihrem zeitlosen, prämierten Design jedes Büro aufwertet und durch das biologisch wirksame Licht Wohlfühlambiente schafft. Dank der Human Centric Lighting (HCL) Technologie orientieren sich Lichtintensität sowie Farbtemperatur des Premiumprodukts am Sonnenlicht im Tagesverlauf. Das trägt nachweislich zu mehr Produktivität am Arbeitsplatz und einer Leistungssteigerung bis zu 20 % bei. Die Attenzia task ist die perfekte Tischleuchte der Serie Attenzia. Flexibel einstellbar, dimmbar und mit starker Leuchtkraft ausgestattet, macht die Attenzia task eine exakte Ausleuchtung des Arbeitsbereiches möglich.

PROMOTION



Kontaktdaten:

Novus Dahle GmbH | Breslauer Straße 34–38 | 49808 Lingen (Ems) Germany | info@novus-dahle.com
www.novus-more-space-system.com

Im Fokus

Deutschland hinkt in Sachen Homeoffice im internationalen Vergleich hinterher.

Ebenso bei der Gestaltung vielfältig nutzbarer Räume, die Anreize für die Rückkehr ins Büro schaffen. Doch sind Unternehmen ohne modulare Konzepte kaum zukunftsfähig.



Mit der ‚Dancing Wall‘ hat der Schweizer Designer und Architekt Stephan Hürlemann sein Studio an die neue Normalität angepasst. Das System mobiler, multifunktionaler Wandelemente hatte er schon vor drei Jahren gemeinsam mit Vitra als Werkzeug für agiles Arbeiten entwickelt.

Daraus folgert sie: „Innenarchitekten müssen für eine Atmosphäre der emotionalen Sicherheit sorgen.“ Das betreffe nicht nur Gebots- und Verbotsschilder sowie Absperrungen zur Umsetzung der Abstandsregeln, sondern eher Signale der freundlichen Erinnerung. Ein Beispiel: „Anstatt Stellwände aus Plexiglas in Foyer-Loungezonen anzubringen, lassen sich notwendige räumliche Distanzen auch durch das Aufstellen von wohnlich anmutenden Raumelementen oder Pflanzen erzeugen.“

Der internationale Vergleich zeige, dass sich Arbeitsplatzstrategien und Konzepte annähern. Aber: „Bei der gestalterischen Umsetzung wird der regionale oder lokale Charakter umso wichtiger. Farbkonzepte und Materialien tragen zur Identität bei.“

Die Geschwindigkeit ist jedoch von Land zu Land unterschiedlich. So ergibt sich etwa im Vergleich zur deutschsprachigen Schweiz nicht nur, dass die Eidgenossen deutlich weiter sind, wenn es um mobiles Arbeiten geht. „Dort ist Homeoffice schon seit 2007 etabliert“, weiß der geschäftsführende Gesellschafter des Instituts für Arbeitsforschung und Organisationsberatung, Dieter Boch, aus der

„Es besteht eine steigende Nachfrage nach flexibel einsetzbaren, mobilen und modularen Produkten für die verringerten Büroflächen“

Aus einem Whitepaper von Interstuhl

Praxis seiner dortigen Kollegen. Darüber hinaus offenbare das Nachbarland, dass es ein Vorreiter ist, wenn es um die Attraktivität der Räumlichkeiten in den Bürogebäuden geht.

Ablesbar sei das etwa an der verfügbaren Fläche pro Arbeitsplatz, die deutlich großzügiger ausfalle. Allerdings sollte man die Qualität eines Arbeitsplatzes nicht nur mit dem Meterstab messen oder die Planung allein den Unternehmenslenkern und der Innenarchitektur überlassen. Die Mitarbeiter mit ihren Bedürfnissen rücken verstärkt in den Fokus.

„Sie stellen klare Forderungen an ihre Chefs, etwa nach einem Restaurant oder Café und nach frisch zubereitetem, gesundem Essen“, betont Boch. Unter diesen Voraussetzungen verstünden die Beschäftigten das Büro als Lebensraum, in dem sie vorzugsweise arbeiten wollen.

Neben dem kulinarischen Angebot mitsamt den dazugehörigen Zonen sollte ein Unternehmen auch zusätzliche Räume für sportliche und kulturelle Aktivitäten bereitstellen, ergänzt der Leiter des Beratungsinstituts, das sich mit der Gestaltung der Büroarbeitswelt auseinandersetzt.

Das müsse keineswegs im selben Gebäude stattfinden, aber in unmittelbarer Nähe. „Warum nicht mal die Arbeit für ein Konzert oder für das Krafttraining unterbrechen“, malt Boch aus. Dabei sieht er die soziale Verantwortung der Unternehmen nicht nur für die eigenen Beschäftigten, Kunden und Besucher, sondern auch im städtebaulichen Kontext. „In Coronazeiten und danach benötigen Städte dringend eine Neubelebung. Firmen können ihre Gebäude auch für Restaurants, Läden, Freizeit- und Kultureinrichtungen zur Verfügung stellen.“ ←

*Konzentriert
bei der Sache*



CAMBIA

Sideboard als Arbeitsplatz
Entwurf: Lisa Schröder

Sekretäre sind der Urtypus der diskreten Wohn-Arbeits-Möbel. Lisa Schröder untersucht mit ‚Cambia‘, inwiefern Sideboards ihnen Konkurrenz machen könnten.

Zwei Linearmotoren variieren die Höhe des Regals. Die Arbeitsfläche wird ausgeschwenkt und rastet in Position ein. Unter ihr kommen Stromanschlüsse, Stauraum für Arbeitstools und ein Whiteboard für spontane Notizen zum Vorschein.

Ist die Tischplatte weggeklappt, lenkt ein beleuchtetes Fach den Blick auf sich. Hier zur Schau gestellte Accessoires unterstreichen den wohnlichen Möbelcharakter.



Rendering: Lisa Schröder

STUDENTEN ERFORSCHEN BEWEGLICHE ARBEITSMÖBEL

IN BEWEGUNG

Spielraum tut gut: nicht nur Menschen, sondern auch Möbeln.

Industriedesignstudierende der Bergischen Universität Wuppertal entwarfen in Kooperation mit der Firma Linak wandelbare Lösungen für Homeoffice und Büro.



Rendering: Jonas Brinkmann

FOLD

Faltbares Akustiksegel
Entwurf: Jonas Brinkmann

Moderne Büroräume müssen verschiedenen Anforderungen gerecht werden. Das erkannte Jonas Brinkmann bei seiner Recherche und entwickelte das Textilsegel ‚Fold‘. Es dient gleichzeitig als Raumtrenner und Akustik-element. Ein 5 mm starkes, strukturiertes Textil ist über eine Faltmechanik gespannt. Mithilfe eines Linearmotors lässt sich das Segel öffnen und positionieren: wahlweise außerhalb des Sichtfeldes parallel zur Decke oder vertikal als temporärer Raumtrenner. So verbessert ‚Fold‘ nicht nur die allgemeine Akustik, sondern gibt den Mitarbeitern ein Tool an die Hand, mit dem sie ihre Arbeitsplätze bedarfsgerecht abschirmen können.

„Welches Lösungspotenzial bieten linear bewegliche Möbel“

Urbanisierung, demografischer Wandel und neue Arbeitsräume: Die Themenfelder, mit denen sich die Teilnehmer des zweiten ‚Design meets Movement‘-Wettbewerbs beschäftigten, sind komplex.

Linak, Hersteller elektrischer Verstellsysteme, hatte zu der Auseinandersetzung aufgerufen und einen mehrstufigen Wettbewerb innerhalb des fünften Semesters organisiert.

Im ersten Schritt identifizierten die Studierenden zusammen mit externen Profis und ihren Professoren Fabian Hemmert, Andreas Kalweit und Gert Trauernicht die oben genannten Themenfelder.

Im weiteren Prozess vertieften sie sie eigenständig und formulierten Lösungsansätze.

Die Entwurfsbandbreite ist groß. Manche entwickelten Möbel für das Homeoffice, das sie während des Lockdowns aus erster Hand erlebten: Sekretäre (Henry Böhler, Philipp Zigan), Tische (Frederik Bruer, Xiaotian Wang) oder Stauraummöbel (Christian Rüsseler, Lisa Schröder).

Andere widmeten sich dem Büro mit ergonomischen Stehtischen (Noah Basu, Marie Ibach, Serafin Rossa, Tom Schlöffel, Nick Wode) oder innovativen Raumtrennern (Jonas Brinkmann, Ines Reutter, Simon Rummenhüller).

THEORIE ZU PRAXIS

Obwohl die Pandemie das reguläre Unileben aushebelte, erzielten die Nachwuchsdesigner bemerkenswerte Ergebnisse.

Die finale Präsentation gegenüber einer Expertenjury – besetzt mit Vertretern von Fleischer, Hammerbacher, md, Oka, Reiss und Wini – fand virtuell statt. Es galt, fünf Entwürfe zu bestimmen, die nun von Linak gebaut und nach Berlin, Bünde und Stuttgart auf die Reise gehen werden. Ein Publikums-Onlinevoting flankiert die Roadshow.

Drei Entwürfe jedoch sind nicht zu sehen: Sie sind so gut, dass sie bereits auf Serienfähigkeit getestet werden.

Ein starkes Zeugnis für die Studierenden – und die Industriedesignlehre in Wuppertal. ←

Autorin
Johanna Neves
Pimenta

Im Fokus
Mit einem semesterinternen Wettbewerb erprobten Industriedesignstudierende ihr Handwerkszeug im Austausch mit der Industrie. Es entstanden Möbel für Homeoffice und Büro: überzeugend durchdacht und präsentiert.

MENSCH & BÜRO
die akademie

ONLINE-SEMINAR

Ergonomie-Coach Verwaltung

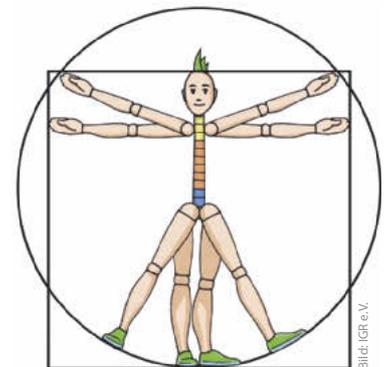


Bild: IGF e.V.

Erwerben Sie umfassendes Ergonomie- Know-how!

Nächste Online-Termine:

- 17.-18. Juni 2021

- 12.-13. August 2021

Kosten:

990 Euro netto



12 QO-Punkte

www.menschundbueroakademie.de

Mensch&Büro-Akademie | mb-akademie@konradin.de
Tel. +49 (0) 711 7594-4606



Rendering: Frederik Bruer

LEVO

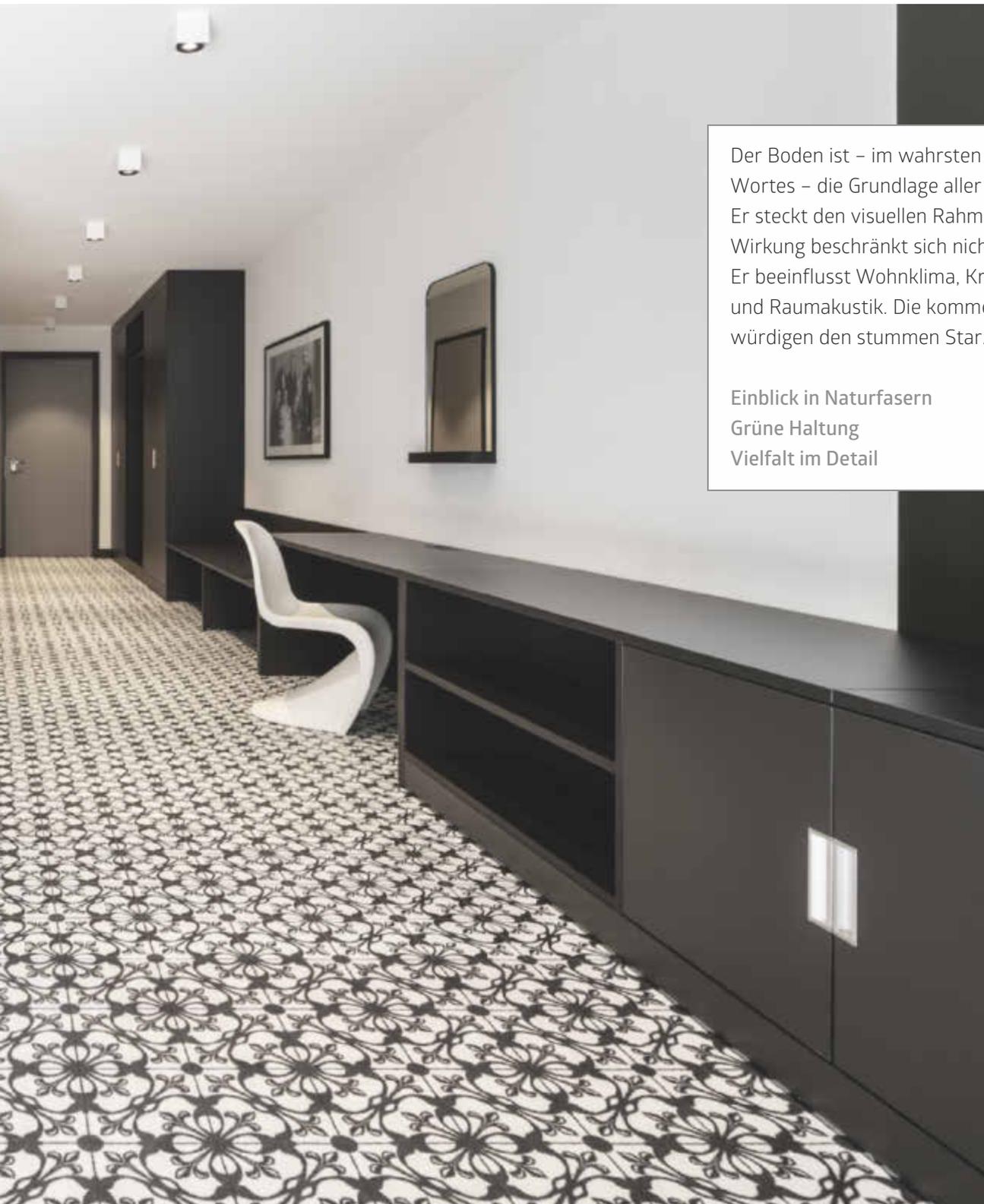
Esstisch zum Arbeiten
Entwurf: Frederik Bruer

Wer „Stehschreibtisch Homeoffice“ googelt, muss auf gestalterische Enttäuschung gefasst sein, stellte Frederik Bruer fest. Und entwarf kurzerhand eine funktionale wie optisch ansprechende Lösung. ‚Levo‘ verbirgt unter der Holzarbeitsplatte eine Hebmechanik, die den Tisch in einen ergonomischen Steharbeitsplatz verwandelt. Ebenfalls verborgen liegt ein Stromanschluss mit abnehmbarem Kabel. Elegante, schlanke Beine und eine Schattenfuge qualifizieren ‚Levo‘ zugleich für die Nutzung als Esstisch – genauso wie die Ausziehelemente, mit denen sich der Tisch für Gäste vergrößern lässt.



Foto: Designhotel Laurichhof

BODEN



Der Boden ist – im wahrsten Sinne des Wortes – die Grundlage aller Interiorkonzepte. Er steckt den visuellen Rahmen ab, doch seine Wirkung beschränkt sich nicht aufs Optische. Er beeinflusst Wohnklima, Kreislaufpotenzial und Raumakustik. Die kommenden Seiten würdigen den stummen Star.

Einblick in Naturfasern	48
Grüne Haltung	52
Vielfalt im Detail	54

Das Hotel Laurichhof in Pirna gleicht einem Lookbook: vom Wasserhahn bis zur Steckdose durchgeplant und vollständig mit Designermöbeln ausgestattet. Nach dem Probewohnen in einer der 27 Suiten können Gäste ihre Lieblingsstücke kaufen und sich liefern lassen. In ‚Laurichs Erbe‘ prägt ein auffälliges Muster Böden und Wände. Inhaberin und Designerin Annette Katrin Seidel entwarf drei individuelle Teppichdessins, umgesetzt von Carpet Concept. info.md-mag.com/laurich

MATERIAL



Foto: Matteo Pala © MM Company

UMWELTFREUNDLICHE BODENBELÄGE

EINBLICK IN NATURFASERN

Nachwachsende Rohstoffe tragen dazu bei, den ökologischen Fußabdruck zu senken. Im Bereich der Bodenbeläge bieten sich tierische und pflanzliche Fasern an: ein Überblick.

Autor
Hannes Bäuerle

Kennen Sie die Schuhgröße Ihres ökologischen Fußabdruckes? Diese auch als Nachhaltigkeitsindikator bezeichnete Kenngröße ist im Bausektor aktuell zu groß. Um unseren heutigen Lebensstandard auch zukünftig zu sichern, gilt es, sie deutlich zu verringern. In einer Welt begrenzter Ressourcen ist ein vielversprechender Ansatz die intensivere Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Eine naheliegende Materialklasse sind Bodenbeläge aus natürlichen Rohstoffen und Naturfasern. Bei daraus hergestellten Teppichböden kann sowohl der Rücken als auch der Pol, das sogenannte Teppichgarn, aus natürlichem Material gefertigt sein. Dieser Beitrag fokussiert sich auf das Polmaterial, das optisch und funktional entscheidende Kriterien aufweist und in direkter Verbindung zum Fußabdruck steht.

AKADEMIE

VON DER FASER ZUM GARN

Zur exakten, sortenreinen Betrachtung werden hier die einzelnen Ausgangsfasern genauer erläutert. Das Garn ist bereits ein erstes Zwischenprodukt, für das häufig unterschiedliche Materialien gemischt werden. Auch die unten empfohlenen Teppiche bestehen selten aus nur einem Material. Für welchen Einsatz sich welches Garn eignet, ist immer individuell zu entscheiden, da Faktoren wie Dichte, Web- oder Knüpfart, Garnmischung und Konstruktion die Eigenschaften maßgeblich beeinflussen.

DREI QUELLEN FÜR NATÜRLICHE FASERN

Natürliche Fasern unterteilen sich in tierische (organisch), mineralische (anorganisch) und pflanzliche Fasern. Tierische Fasern sind wie das menschliche Haar aus Eiweißverbindungen aufgebaut. Gewonnen werden sie aus Haar und Wolle oder als Seide aus den Spinndrüsen einiger Insekten. Pflanzliche Fasern bestehen überwiegend aus Zellulose und können aus unterschiedlichen Bestandteilen der Pflanzen gewonnen werden, wie den Samen, Blättern oder Pflanzenstängeln. Baumwolle, Kokos, Sisal oder Hanf gehören zu den bekanntesten pflanzlichen Fasern. Aus den teils sehr großen, reißfesten und rauen Fasern werden neben Bodenbelägen auch Seile, grobe Gewebe, Matten und vor allem Textilien hergestellt. Sowohl tierische als auch pflanzliche Fasern sind im wahrsten Sinne des Wortes nachwachsende Rohstoffe. Entsprechend lassen sich Teppichböden aus diesen Materialien nachhaltig produzieren.

VIELSEITIGE NATURFASERBODENBELÄGE

Die Palette der verfügbaren Bodenbeläge aus Naturfasern ist inzwischen vielseitig und reicht von robusten Sauberlaufzonen bis hin zum feinen, edlen Seidenteppich. Ob pur oder als Materialmix verarbeitet sind sie für verschiedenste Verwendungen sowohl im öffentlichen Bereich wie auch im privaten Wohnraum geeignet. Je nach Ausgangsmaterial und der Be- und Verarbeitung können allerdings die Nutzungseigenschaften, Anmutung und Strukturen stark variieren. Optisch attraktiv und aktuell wieder im Trend sind kleine Unregelmäßigkeiten in Struktur und Farben. Sie machen einen besonderen Reiz aus.

WOLLE

Die häufigste tierische Faser ist die Wolle von Schafen, Ziegen und anderen Tieren. Aus dem Fell lassen sich unterschiedliche Fasern gewinnen wie Schurwolle oder recycelte Reißwolle. Die Schurwolle wird direkt vom Schaf geschoren, Reißwolle ist wiederverwendete Wolle, die einen Reißwolf durchläuft, wo sie wieder zu Flocke verarbeitet wird.

Die Fasern sind sehr dehnbar, relativ schmutzunempfindlich und daher pflegeleicht. Wolle weist Wassertropfen ab, kann aber bis zu 40% Feuchtigkeit in Form von Wasserdampf aufnehmen. Da sie langsam trocknet, wirkt sie klimausgleichend. Darüber hinaus kann sie sehr gut warmhalten und ist schwer entflammbar. Walken beziehungsweise Filzen erhöht das Warmhaltevermögen nochmals. Schwachstelle ist die Anfälligkeit gegen Motten. Teppichböden aus Schurwolle sind besonders weit verbreitet – wohl auch, weil sie das Raumklima exzellent regulieren. 13 Rugs, Dansk Wilton, Kasthall und Nanimarquina zählen zu den Herstellern, die ein feines Portfolio an Wollteppichen bieten.

ZIEGENHAAR

Ziegenhaar ist einer der ältesten natürlichen Spinnstoffe der Welt. Im Herbst produzieren die Tiere feine, körpernahe Wolle, um sich gegen Kälte zu schützen.



Hannes Bäuerle geht in der md-Serie ‚Material Akademie‘ der Frage nach: „Was bestimmt Materialqualitäten und woran erkennt man sie?“ Der Autor ist Mitgründer und -gesellschafter der Raumprobe Stuttgart.

„Für welchen Einsatz sich welches Garn eignet, ist immer individuell zu entscheiden“



Wolle kommt besonders oft bei Bodenbelägen zum Einsatz, etwa bei Dansk Wilton.

MATERIAL

Im Fokus

Mit pflanzlichen und tierischen Fasern können ressourcenschonende Bodenbeläge gefertigt werden. Sie unterscheiden sich maßgeblich in Optik, Haptik und weiteren Eigenschaften. Somit können Mischgewebe gezielt für verschiedene Anforderungen entwickelt werden.



Ziegenhaar lässt sich objektauglich verarbeiten, hier bei Tretford.



Kombiniert entfalten Sisal und gefilzte Wolle bei JAB Anstoetz einen besonderen Reiz.

Fotos: Raumprobe

Dieses Haar kann im Frühjahr abgeschoren und zur Wollherstellung eingesetzt werden. Man unterscheidet zwischen Haaren von gewöhnlichen Ziegen und denen der Kaschmirziege, die deutlich feiner sind als die dünnste Schafwolle. Kaschmir ist auch bekannt für seine leuchtende Farbwiedergabe, weshalb ein Teppichboden aus Kaschmirziegenhaar besonders intensive Färbungen ermöglicht, man denke etwa an das Angebot von Tretford.

SEIDE

Die Seidenfaser ist eine edle und sehr feine Faser, die aus den Kokons von Maulbeer- und Tussahspinnern gewonnen wird. Bezeichnend sind ihr Glanz und ihre hohe Festigkeit. Die außerordentliche Länge dieser Naturfaser, der aufwendige Gewinnungsprozess, die Reißfestigkeit, die Feinheit und der charakteristische Griff, der als sehr hautverträglich empfunden wird, machen Seide zu einem der edelsten Textilmaterialien. Sie findet sich in Teppichen von Anbietern wie Jan Kath, Matteo Pala, Object Carpet, Reuber Henning, Rugstar und Walter Knoll.

WEITERE EDELHAARE

Eine ganze Reihe hochwertiger Haare von verschiedenen Tierarten, meist eher bekannt aus der Bekleidungsindustrie, kommt auch in luxuriösen Teppichen zum Einsatz. Von der Angoraziege kommt Mohair, von der Kaschmirziege das gleichnamige Kaschmir. Alpaka, Guanako, Lama oder Vikunja sind Schafkamelrassen aus Südamerika. Auch aus Kamel- oder Rosshaar wird Wolle gewonnen. Durch die Seltenheit der Tiere sind die Edelhaare und die daraus gewonnene Wolle ausnahmslos teurer als die des Schafes.

BAUMWOLLE

Bei der Baumwolle wächst die Faser aus der reifen, geöffneten Baumwollkapsel. Sie hat unterschiedliche Längen – nur die langen Fasern können für die Textilproduktion verwendet werden. Die „Linter“ genannten kurzen Fasern werden in der Zelluloseproduktion verwendet. Ein besonderes Kennzeichen der Baumwolle ist ihre gute Saugfähigkeit. Sie kann ca. 20% ihres Eigengewichtes an Feuchtigkeit aufnehmen, ohne sich nass anzufühlen, und bis zu 65%, ohne zu tropfen. Sie kommt beispielsweise bei Gan oder Woodnotes zum Einsatz.

HANF

Hanf ist eine vielseitig einsetzbare Pflanze: ob als Faser- oder Heilpflanze oder zur Gewinnung des wertvollen Öles. Als Nutz- beziehungsweise Kulturpflanze hat sie hervorragende Eigenschaften: Sie laugt aufgrund ihrer Selbstverträglichkeit keine Böden aus, wächst schnell, ist genügsam und gedeiht fast überall. Der Wasserbedarf ist erheblich geringer als der von Baumwolle. Unter anderem haben By Mölle, Kvadrat und Toulemonde Bochart Hanfteppiche im Programm.

LEINEN

Aus der Flachspflanze werden Fasern gewonnen, die bis zu 60 cm lang sein können. Im Vergleich zur Baumwolle saugen die Fasern weniger Feuchtigkeit auf und trocknen schneller. Allerdings ist Leinen durch den Pflanzenleim steifer, härter und knittert leichter. Daraus gewonnene Textilien oder Bodenbeläge haben eine glatte, matt-glänzende Oberfläche, die wenig schmutzanfällig ist und nicht fusselt. Das geschützte Warenzeichen „Masters of Linen“ kennzeichnet, dass von der Ernte über die Faser bis hin zum fertigen Gewebe ausschließlich in Europa produziert wird. Warli gehört zu den Herstellern, die Leinen in ihren Teppichen verarbeiten.

AKADEMIE

SISAL

Aus den Blättern der Sisalagave, deren Hauptanbaugebiet Mexiko ist, wird der Faserrohstoff gewonnen. Nach einer Wachstumsperiode von rund vier Jahren können die ersten Blätter geerntet werden. Wie die meisten Naturfasern auch ist Sisal hygroskopisch und zieht sich bei Feuchtigkeit zusammen, bei Trockenheit dehnt es sich aus. Da Sisalteppiche sich nicht statisch aufladen können, sind die daraus gewonnenen Bodenbeläge für EDV-Räume gut geeignet. Durch die Rollen von Bürostühlen werden die Fasern allerdings zermahlen und sind daher ohne spezielle Unterlagen nicht für Büroarbeitsplätze gemacht. Doch warum sie nicht prominent im Wohnraum inszenieren? Bomat, Jab Anstoetz, Naturtex, und Ruckstuhl bieten Teppiche aus oder mit Sisal.

KOKOS

Hätten Sie es gewusst? Der klassische rote Teppich besteht nicht selten aus Kokos. Der Rohstoff wird aus den kurzen Fasern der Schale der Kokosnuss gewonnen. Diese Fasern sind sehr dehnbar, fest und langlebig. Außerdem sind sie fettfrei und daher unempfindlich gegen Pilz- und Bakterienbefall. Das macht sie zu einem hervorragenden Bodenbelag für Allergiker, als Schmutzfangmatte oder eben zum „Laufstegteppich“, wie beispielsweise August Schär beweist. ←

ÜBERSICHT UND EINTEILUNG

Bei der Herstellung von textilen Belägen aus Naturfasern werden häufig unterschiedliche Rohstoffe verwendet. Bei den Mischgeweben wird auch mit Kunstfasern kombiniert.

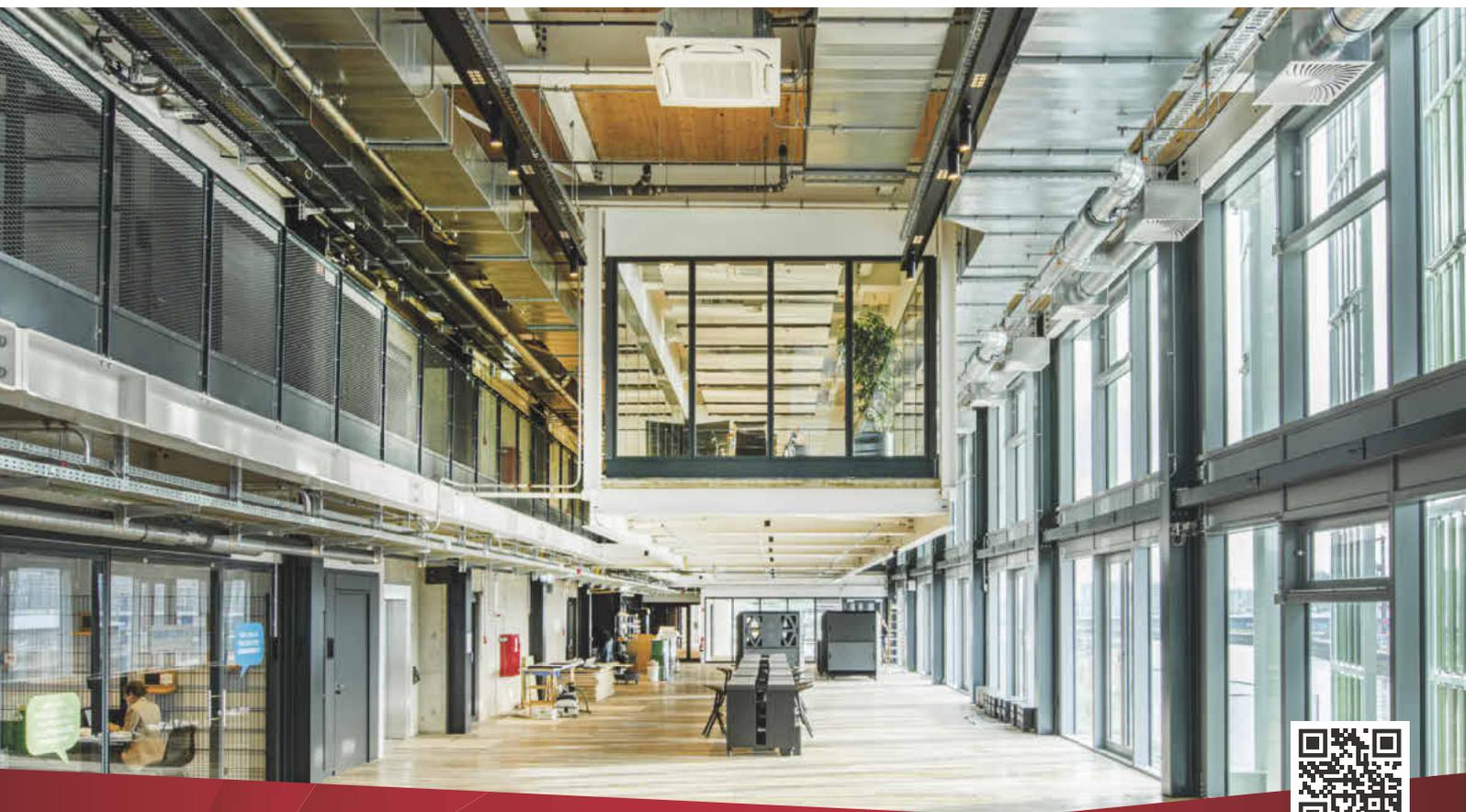
Tierische Fasern: Schurwolle, Ziegenhaar, Seide, Angora, Kaschmir, Vikunja, Lama, Alpaka, Kamel, Mohair, Rosshaar

Pflanzliche Fasern (Blatt): Sisal, Kokos, Abacá, Ananas, Caroá, Curauá, Henequen, Macambira, Flachs

Pflanzliche Fasern (Bast): Bambus, Brennnessel, Hanf, Jute, Kenaf, Leinen, Hopfen, Ramie

Pflanzliche Fasern (Samen): Baumwolle, Kapok

ANZEIGE



Hammerbrooklyn.DigitalCampus, Hamburg

Hier steckt ganz viel Lindner drin

Mehr.Ideen. Mehr.Wirkung. Mehr.Sicherheit.
Wir nennen es den Lindner Mehr.Wert!

 **Lindner**

www.Lindner-Group.com

BÜROGEBÄUDE IN HAMBURG

GRÜNE HALTUNG

Die Neue Burg, das Headquarter von Unilever in Hamburg, ist geprägt von biophilem Design. Natürliche Materialien, eine klare Zonierung über Teppichfliesen und viele Pflanzen sorgen für eine aufgeräumte Arbeitsatmosphäre.

Autor
Alexander Kuckuk

Fotos
Karsten Knocke

Es begann mit dem Wunsch nach Veränderung: Unilever suchte nach vielen Jahren in der Hafencity ein neues Gebäude in Hamburg. Als die Neue Burg im Nikolai-Quartier gefunden war, wurde aus dem Projekt sehr viel mehr als ein simpler Umzug. Zusammen mit der Projektleiterin Sarah Dubbert definierten

rund 60 Mitarbeitende frei von Hierarchien eine neue Arbeitswelt für sich und ihre Kollegen.

BIOPHILES DESIGN

Unter anderem setzten sich die Gruppen mit Raum, Mobilität, Technik, Ökologie und Wellbeing auseinander. „Es war ein Herantasten an die finalen

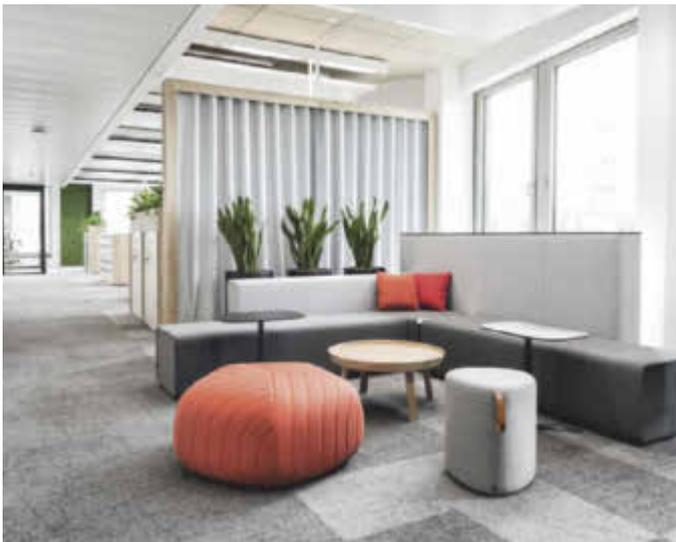
Entscheidungen. Wir haben alles, was wir erarbeitet haben, als Prototypen betrachtet, die entwickelt, getestet und immer wieder optimiert wurden. Tatsächlich ist für uns auch das fertige Gebäude eine Art Beta-Version“, erläutert Dubbert. Das Umzugsprojekt als Pilot für agile Arbeitsweisen und eine inspirierende Umgebung zu



Ein Besprechungsbereich liegt inmitten von Pflanzen. Der Boden grenzt ihn zusätzlich optisch von der Durchgangszone ab.



Grundriss 2. OG



Im gesamten Büro verteilen sich Besprechungsflächen und grüne Akzente: immer optisch durch die Teppichfliesen hervorgehoben.



Sowohl bei der Wahl des Bodenbelags als auch bei anderen dekorativen Elementen wie der Wand standen Bilder aus der Natur Pate, etwa gesprungenes Eis.

nutzen, war ein Schritt, der sich augenscheinlich für alle Beteiligten ausgezahlt hat.

Das Konzept, das von den beteiligten Planern mitgetragen wurde, basiert auf biophilem Design. Dabei geht es darum, die Natur in die gebaute Umgebung zu bringen und so inspirierende und gesunde Räume zu schaffen. Das hilft Mitarbeitenden, Wohlfühlen und konzentriertes Arbeiten in Einklang zu bringen. Auf rund 6500 m², die sich über acht individuell gestaltete Etagen verteilen, erzeugen natürliche Materialien, sanfte Farben, Mooswände und 120 m² zusätzliche Bepflanzung ein naturnahes Ambiente zum Wohlfühlen.

Insbesondere die Gemeinschaftsflächen wie das Mitarbeitercafé wirken wie eine Art Wohnzimmer. Activity-Based-Arbeitsplätze, Sitzlandschaften und Rückzugsräume bieten den Mitarbeitenden jeweils das pas-

„Der Bodenbelag wird dem Nachhaltigkeitsanspruch gerecht“

sende Umfeld, das sie zur Erledigung ihrer Aufgaben benötigen. Das Lichtkonzept ist dem Biorhythmus des Menschen angepasst und steigert so die Helligkeit bis zum Mittag, um sie dann wieder herunterzufahren.

BEWUSSTE MATERIALWAHL

Das für die LEED-Gold-Zertifizierung vorgesehene Gebäude erhielt mit der Kollektion ‚Ice Breaker‘ einen Bodenbelag, der sowohl dem Design- als auch dem Nachhaltigkeitsanspruch von Unilever gerecht wird. Die Teppichfliesen, deren Muster von gesprungenem Eis inspiriert ist, sind

über ihren gesamten Lebenszyklus CO₂-neutral, enthalten recycelte Bestandteile und werden am Ende der Nutzbarkeit wieder in den Kreislauf zurückgeführt. Sämtliche Büroflächen wurden damit ausgestattet. Erhältlich in Grauschattierungen und neutralen Tönen im Format 50x50 cm wurde die Kollektion richtungsfrei konzipiert, sodass sie sich mit LVT oder Kautschukböden kombinieren lässt. Ein spezieller Rücken verbessert die Geräuschabsorption. Für die Teeküchen fiel die Wahl auf die Kautschukböden ‚Norplan unita‘, die besonders pflegeleicht und rutschsicher sind. Durch die richtungsfrei eingestreuten Granitsplitter ergibt sich eine puristische Optik, die zugleich Aufenthaltsbereiche und Durchgangszonen gliedert. Entstanden ist eine nutzerfokussierte Umgebung, die die Mitarbeitenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt. ←

Im Fokus

In der Neuen Burg im Nikolai-Quartier in Hamburg hat Unilever seine neuen Büroräume bezogen. Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Aspekt. Zum Einsatz kamen CO₂-neutrale Teppichfliesen.

VIELFALT IM DETAIL

Bodenbeläge müssen einiges aushalten. Deshalb arbeiten die Hersteller stetig daran, strapazierfähige, nachhaltige Materialien und Oberflächen zu entwickeln. Viele orientieren sich an natürlichen Vorbildern.



ORIGINALGETREU

Die hohe Auflösung des Digitaldruckverfahrens führt beim Vinylboden ‚Id Inspiration‘ zur originalgetreuen Abbildung von natürlichen Oberflächen. Mit der Variante ‚Naturals‘ gibt es 100 verschiedene matte Dekore. Die PU-Beschichtung ‚Tektanium‘ sorgt für eine hohe Beständigkeit gegenüber Flecken, Kratzern und Abrieb.
www.tarkett.com



EICHE IN VIELEN VARIANTEN

Acht neue, zwei im Format vergrößerte und drei bekannte Eiche-Dekore umfasst die ‚Oak Selection‘. Das Spektrum reicht von einer gekälkten, fast weißen Oberfläche über warme Farbnuancen bis zur dunkel gebeizten Mooreiche. Verfügbar sind die Planken in zwei Nutzsichten, jeweils für Wohn- und Objektbereich. Sie werden vollflächig verklebt.
www.project-floors.com



ERWEITERTES PORTFOLIO

Der Relaunch des LVT-Bodenbelags ‚Form‘ brachte 15 neue Holz- und zwei neue Steinoptiken hervor. Die Variante ‚Cinder‘ im Verlegemuster ‚Pavestone‘ ist eine davon. Insgesamt ist das Portfolio auf 30 Holz-, sechs Stein- und drei Texturoptiken gewachsen. Durch die Nutzsichtdicke von 0,7 mm sind die Planken und Fliesen strapazierfähig.
www.amtico.de

ANZEIGE

The sound of nature

Akustischer Freiraum für Gedanken und Ideen

Unser Gehör ist perfekt an die Natur angepasst. Die Geräuschkulisse in unberührter Natur ist unser Normal und damit die ideale Basis zur Definition der raumakustischen Qualitäten in unseren Gebäuden. Unsere Akustikdecken, Deckensegel und Wandabsorber sind elementare Bestandteile zur Erreichung dieser Raumakustik und bieten Architekten zusätzlich höchsten kreativen Freiraum. Schaffen Sie mit Ecophon eine natürliche Umgebung für das Hören, das Sehen und das Wohlbefinden.

Ecophon[®]
 SAINT-GOBAIN
 A SOUND EFFECT ON PEOPLE



MINERALISCHE KOMPONENTEN

„Arturo Concreta“ von Uzin Utz ist eine 4 bis 5 mm dicke, zwei-komponentige, selbstnivellierende Bodenbeschichtung aus mineralischen Bestandteilen. In Handarbeit appliziert entsteht eine fugenlose, leicht strukturierte und pflegeleichte Oberfläche. Das System wird in mehreren Schichten aufgetragen, ist emissionsarm und UV-stabil.

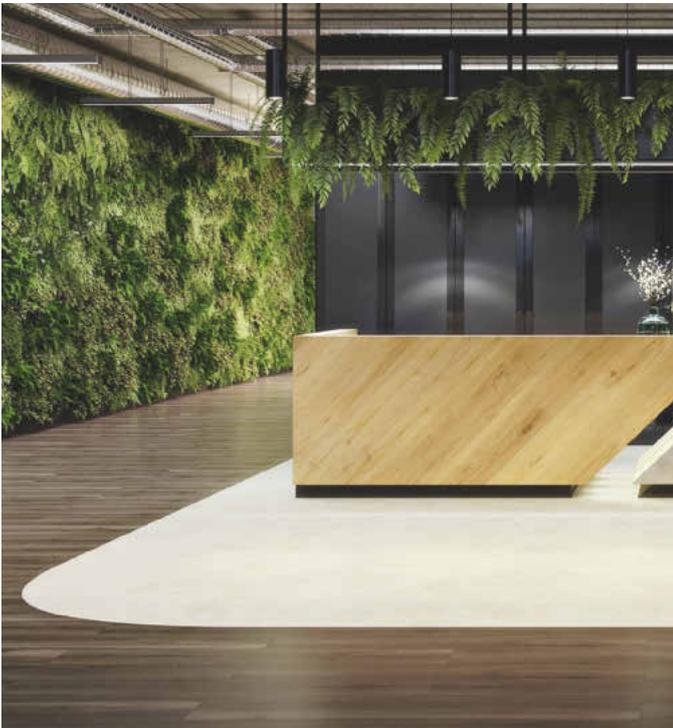
www.arturoflooring.de



VON FARBWELT ZU FARBWELT

Aus „Wireframe“ mit sieben und „Wireframe Expressions“ mit elf Musterelementen besteht die getuftete Level-Loop-Kollektion. Standardmäßig ist sie mit dem „Comfort Lite“-Polsterrücken aus 90 % Recyclingmaterial ausgestattet. Beim Verlegen der 50 x 50 cm großen Teppichmodule entstehen individuelle Effekte.

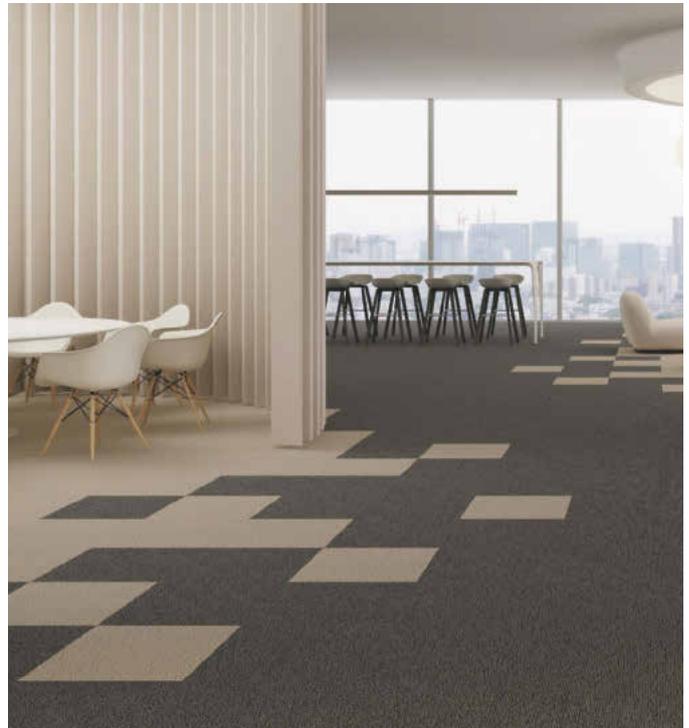
www.millikencarpet.com



STRAPAZIERFÄHIG UND ELASTISCH

Für starke Beanspruchung ist „Wineo 1200“ als Teil der Kollektion „Purline Bioboden“ gedacht. Die PUE-Oberfläche macht ihn strapazierfähig, elastisch und trittschallreduzierend. Es gibt Holzoptiken und Steindekore, auch in großen Formaten: etwa „Stone XL Multi-Layer“ mit 50 x 100 cm und „Wood XXL Multi-Layer“ mit 23,7 x 184,5 cm.

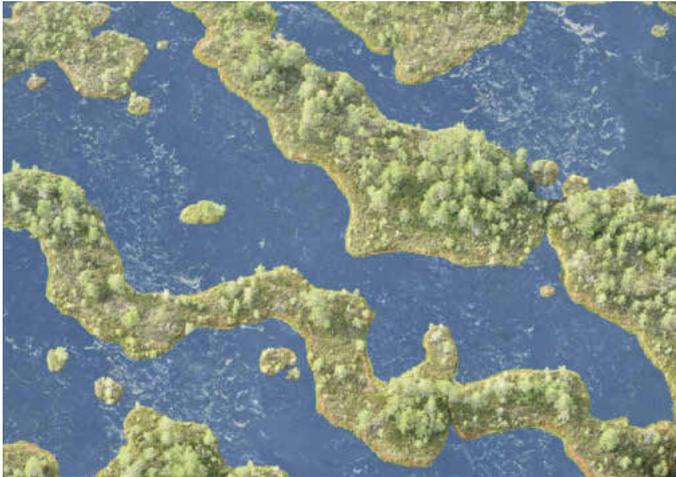
www.windmoeller.de



RAUMGESUNDE LÖSUNG

Akustikfliesen der Kollektion „Object Carpet x Ippolito Fleitz Group“ – hier die Variante „Deal x Feel“ – verleihen Bürozone eine angenehme und ruhige Atmosphäre. Dabei ist der Belag aus Econyl-Garn raumgesund und nachhaltig. Es stehen acht Qualitäten in 111 Farben zur Verfügung. Neben dem allgemeinen Geräuschpegel dämmen sie auch den Trittschall.

www.object-carpet.com



VON DER NATUR INSPIRIERT

Über 159 Farben und neun unterschiedliche Designlinien verfügt die aktualisierte und erweiterte DLW-Linoleum-Kollektion ‚Creative by Nature‘. Nach dem Gestaltungsprinzip Mix and Match lassen sich einzelne Dessins kombinieren. Einen besonderen Akzent setzt die Version ‚Arabesque‘ in der Ausführung ‚Seravezza‘.
www.gerflor.de



BESONDERER SCHUTZ

Dem System ‚Poreguard‘ liegt ein Verfahren mit speziellen UV-Lacken zugrunde, die das Holz bei der offenporigen Lackierung in der Parkettindustrie schützen. Ohne die Behandlung käme es während der Nutzung zu dunklen Verfärbungen (links), die durch übliche Reinigungsmaßnahmen nicht zu beseitigen sind.
www.hesse-lignal.de

ANZEIGE

YOUR NOW. YOUR NEXT. TALO.YOU

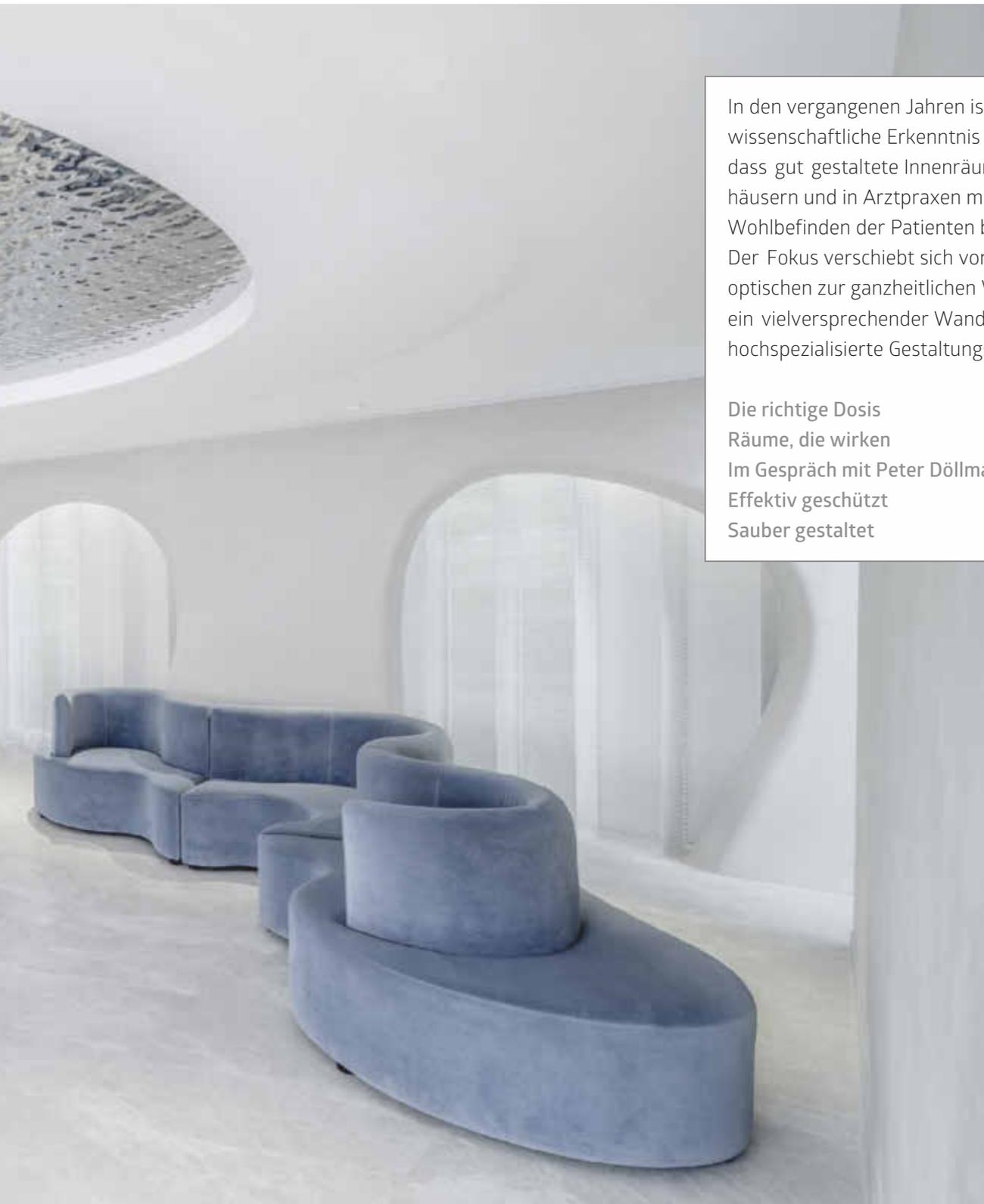
Wie verändern sich Büros?
Und wie möchten Sie morgen arbeiten?
TALO.YOU ist bereit für den Wandel.
Das neue Tischsystem kann in Form,
Material, Oberflächen und Farben konfiguriert
werden – mit durchgängiger Ästhetik.





Foto: WDI

GESUNDHEIT



In den vergangenen Jahren ist die wissenschaftliche Erkenntnis gereift, dass gut gestaltete Innenräume in Krankenhäusern und in Arztpraxen messbar zum Wohlbefinden der Patienten beitragen. Der Fokus verschiebt sich von der rein optischen zur ganzheitlichen Wirkung: ein vielversprechender Wandel für eine hochspezialisierte Gestaltungsdisziplin.

Die richtige Dosis	60
Räume, die wirken	62
Im Gespräch mit Peter Döllmann	66
Effektiv geschützt	68
Sauber gestaltet	72

Mur Mur Lab arbeiten mit sanften Lichtschattierungen, um der psychologischen Praxis von Know Yourself in Shanghai einen angenehmen Charakter zu verleihen. Organische Formen geben Patienten das Gefühl, sich in einer schützenden Höhle zu befinden. Weitere Gestaltungstipps für ein entspannendes Ambiente entdecken Sie unter info.md-mag.com/murmur

STANDPUNKT ...

DIE RICHTIGE DOSIS

Forschungen belegen: Innenarchitektur wirkt heilend.
Doch ihre Dosierung ist individuell zu entscheiden.
Interaktive Räume sind besonders zukunftsfähig.



Kolumnist
Rudolf Schricker
ist Innenarchitekt
BDIA, Professor der
Hochschule Coburg,
Publizist, Buchautor,
Gutachter und
Berater.

Angewandte Forschung von Innenarchitektur und Humanwissenschaft belegt: Investitionen in Raumgestaltung sind Investitionen in Gesundheit von Menschen – und sie rentieren sich. Wissenschaftler unterstreichen die Korrelation zwischen individuellem Wohlbefinden und künstlich-intelligenter Raumumgebung. Mittlerweile ist die Korrelation zwischen einer stressfreien räumlichen Umgebung und der individuellen Wahrnehmung des eigenen Gesundheitszustandes zu belegen.

Seitdem Innenarchitektur in der angewandten Forschung mit den Humanwissenschaften den Schlussschluss findet, definiert und validiert sich der Sinn allen Gestaltens neu.

Endlich wird die fatale Konzentration auf visuelle Ästhetik überwunden. An ihre Stelle rücken Erkenntnisse darüber, wie Raumgestaltung Menschen fördert und positiv beeinflusst – in ständiger Wechselwirkung sämtlicher Sinne.

Darum wird händierend nach Räumen gesucht, die Genesungsprozesse unterstützen. Normgerechte Räume sind nicht per se gesund.

Das sind sie erst, wenn Menschen ihre Auswirkung auf Körper und Seele erkennen und sie anpassen können. Die Umgebung wirkt immer auf Menschen – und umgekehrt. Ihr Effekt hängt vom individuellen Empfinden, dem Verhalten des Einzelnen und von interagierender Umgebung ab.

Heute gestaltet Innenarchitektur die Zukunft, ohne sie zu kennen. Gestalterischer Optimismus basiert auf einer einzigen Gewissheit: Menschen streben nach Sicherheit. Sie wollen Ängste abbauen, Distress vermeiden, Anerkennung und Eustress erfahren, Bindungen entwickeln, Neugierde ausleben, entspannen, Entscheidungen treffen und sich ausdrücken.

Dabei braucht jeder Mensch eine individuelle Dosis gesundheitsfördernder Umgebung. Auf die Norm reduzierte

Raumgestaltung kann sich für den Einzelnen als über- oder unterdosiert erweisen.

Daher gilt mein Credo: Räume entwerfen, die Menschen später selber entsprechend ihrer jeweiligen Bedürfnisse gestalten können. Diese Neuausrichtung im Entwurfsfokus entlässt Planer aus dem Dilemma, alles durchdenken zu wollen und gleichzeitig doch zu wissen, dass man manche individuellen Bedürfnisse gar nicht kennt. Die Konsequenz: Innenräume werden sensitiv, interaktiv und individuell veränderbar.

Innenarchitekten entwickeln und planen diese Mensch-Raum-Schnittstellen und ermöglichen analoge und digitale Interaktion.

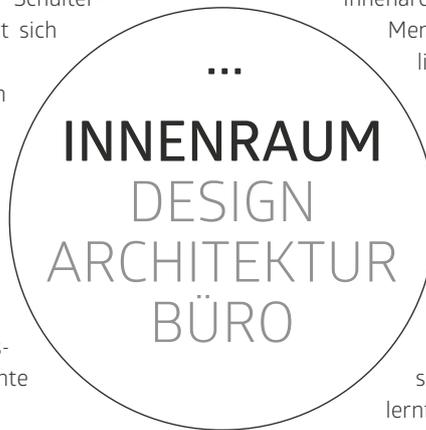
Wir sind auch Interaktionsdesigner, die Räume als digitale Begleiter konzipieren und auch lange nach Fertigstellung Anpassung und Feinjustierung ermöglichen. Transformation und Interaktion sind Zauberwörter, die ganze Berufszweige radikal verändern.

Sobald diese neue Form von heilsamer Innenarchitektur gelingt, hat die lernfähige und sich stets optimierende

Allianz Mensch-Raum lebenslangen Bestand; so lange der Strom fließt jedenfalls.

Ich wünsche mir Flexibilität, Variabilität, Veränderbarkeit. Mechanische Lösungen galten früher als zu langwierig, zu teuer, zu kraftraubend. Doch im digitalen Zeitalter schwinden die Hürden für individuelle Einfluss- und Gestaltungsfreiheit. Jeder wird eingewoben in ein digitales Netz, gespeist von Sensorik und kommunikativer Veränderung. Interdisziplinarität sorgt für einen offenen Qualitätsrahmen. Vernetztes Entwerfen gewährleistet Massentauglichkeit. Integrative Schnittstellen schaffen Verbindungen zwischen Mensch, Produkt und Raum und ermöglichen die individuelle Anwendung.

Dadurch entsteht jedoch auch die Forderung nach ethisch-moralischen Bewertungskriterien für gesunde



An dieser Stelle schreiben Rudolf Schricker (Innenraum), René Spitz (Design), Amandus Samsøe Sattler (Architektur) und Ahmet E. Çakir (Büro) im Wechsel.



Foto: Werner Huthmacher

Die Gestaltung der Reha-Klinik des ukb Berlin von Nickl & Partner Architekten zählt mit großer Fensterfront, Balkon und Farbe aufs Patientenwohl ein.

„Investitionen in gesunde Innenarchitektur rechnen sich und sollten als **Leistung auf Rezept zu bekommen sein**“

Raumgestaltung. Weiß das Zimmer, was für die jeweiligen Menschen „gut“ ist? Wird es zum Interface? Oder zum Medikament?

Medikamente helfen, gesund zu werden. Sie lindern Beschwerden, unterstützen den Körper bei der Heilung und können Krankheiten verhindern. Und Räume können wie Arznei wirken, wenn sie helfen, gesund zu bleiben, Beschwerden zu lindern, zu genesen.

Die Dosis könnte sich in digitaler, vernetzter und interaktiver Innenarchitektur jeder User selber verordnen, allerdings mit digitalem Schutz vor fahrlässiger oder bewusster Fehlbedienung. Licht wird auf diese Weise förderlich, Akustik erträglich, Geruch betörend, Temperatur angenehm, Luftfeuchte belebend.

Eine heilsame Umgebung trägt evident dazu bei, dass Genesungsprozesse komplikationsfreier und kürzer verlaufen. Sie reduziert durch geringere Medikationen und kürzere Krankheitsverläufe signifikant Kosten. Investition in gesunde Innenarchitektur rechnet sich also. Ich finde, sie sollte als Leistung auf Rezept zu bekommen sein. ←

md

INTERIOR | DESIGN | ARCHITECTURE



IM ABO

**6 AUSGABEN +
2 SONDERAUSGABEN**
zum Preis von 154,80 Euro im Jahr

1 GRATISPRÄMIE
online auswählen

JETZT ONLINE BESTELLEN

www.direktabo.de/md/angebote

auch als DIGITAL-ABO | Bestellhotline: +49 711 72 52-191

ZWISCHEN EFFIZIENZ UND MENSCHLICHKEIT: TRENDS IM KRANKENHAUSBAU

RÄUUME, DIE WIRKEN

Selten stand der Krankenhausbau so im Licht des öffentlichen Interesses wie in den vergangenen Monaten. Doch es stellt sich die Frage, welche Anforderungen über die aktuelle Krise hinaus relevant sein werden.

Autoren
Christine Nickl-
Weller, Hans Nickl
Architektur
Nickl & Partner
Architekten
Fotos
Werner Huthmacher

Die Digitalisierung durchdringt das Krankenhaus auf allen Ebenen und bildet eine vierte Dimension im Gesundheitsbau: ein Internet of Things, welches sich in der intelligenten, (teil-)automatisierten Immobilie und deren Management räumlich manifestiert. Sie reicht von der Erfassung der Gesundheitsdaten

über „Patient Empowerment Tools“ wie Apps oder Mobile-Health-Devices bis hin zur telemedizinischen Begleitung von Behandlungsprozessen und Robotik im OP-Saal, bei der Visite und in der Logistik. So werden Krankenhäuser Teil einer lokal und überregional vernetzten Gesundheitslandschaft, in der sich der

Arzt nicht unbedingt am selben Ort befinden muss wie der Patient. Planer können die Möglichkeiten der digitalisierten Bauplanung nutzen, um die räumliche Erfahrung und die Nutzungsqualität im Krankenhausbau zu verbessern. Simulationen, die Güter- und Personenströme analysieren, können auch dazu genutzt werden, emotionale Raumerfahrungen zu analysieren oder Nachhaltigkeitsaspekte wie Energie- und Ressourcenverbrauch vorab zu berechnen. Das Krankenhaus der Zukunft sollte vor allem in dieser Hinsicht architektonisch smart sein.

HERAUSFORDERNDE PLANUNG

Die Planungs- und Bauzeiten sind lang, das Gesundheitswesen wandelt sich – gerade in Hinblick auf die oben genannten digitalen Treiber – mit großer Geschwindigkeit. Das ist ein immanentes Problem. Umso mehr gilt es, einige Parameter im Blick zu behalten: demografischer Wandel und damit einhergehende Veränderung der Patientenstruktur in Alter, Verweildauer und Morbidität, zunehmende Personalknappheit, Sanierungsstau, Bettenabbau in der Normalpflege und Ausbau spezialisierter Zentren und der Intensivpflege. Mit alledem einher geht das



Der Blick in die Natur trägt zum Wohlbefinden bei – wie hier im natürlich belichteten Hybrid-OP-Saal des Eltern-Kind-Zentrums Bonn,

„Healing Architecture lässt sich nicht auf eine ‚Wohlfühl-Architektur‘ reduzieren“



Studien belegen, dass Farbe positiv wirkt, doch je nach Kulturkreis unterschiedlich wahrgenommen wird. Im Interdisziplinären Tumorzentrum Freiburg ist sie Teil der Kunst am Bau, hier „Deckenformation“ von Ben Hübsch.

Primat eines wirtschaftlichen und effizienten Betriebes.

RÄUMLICHE FLEXIBILITÄT

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass nur Bauten, die flexibel auf Veränderungen reagieren können auch wirtschaftlich nachhaltig sind: Zum Beispiel, indem sie in Krisensituationen schnell Normalpflegekapazitäten für die Intensivpflege bereitstellen können. Flexibilität lässt sich auf Raumebene herstellen, wenn modular geplant wird, etwa im Sinne eines Bettzimmer-Grundmoduls, welches auf verschiedene Intensitätsstufen der Behandlung dynamisch adaptiert werden kann. Flexibilität kann aber auch auf Grundrissebene entstehen, indem möglichst große, zusammenhängende Flächen auf vielfältige Art miteinander verknüpft werden.

ARCHITEKTUR IM FOKUS

Mit den oben skizzierten Trends geht ein verändertes Denken hinsichtlich Raumqualitäten einher, welches seine Ursprünge bereits in dem Erstarken der Umweltpsychologie in den 1970er-Jahren hatte.

Dieser Forschungsrichtung ist das Konzept einer „Healing Environment“ – einer heilenden Umgebung – entlehnt. „Healing Architecture“ wiederum beschreibt den Paradigmenwechsel, Architektur als eine Variable anzuerkennen, die physisches und psychisches Wohlbefinden von Patienten, Personal und Angehörigen im Krankenhaus unterstützt.

Die Entwurfshaltung lässt sich nicht auf eine Wohlfühlarchitektur reduzieren, vielmehr stehen auch handfeste Probleme wie Sicherheit auf der Agenda. Es gilt, Krankenhauskeime zu stoppen, Stürze zu verhindern und Patienten, Angehörige und Personal eine Umgebung zu bieten, die Stress reduziert. Das alles trägt im Idealfall zum effizienten und wirtschaftlichen Betrieb eines Krankenhauses bei.

WISSENSCHAFTLICHE BASIS

Planer können auf eine weltweit wachsende Anzahl von Studien zurückgreifen, die sich mit den



Kunst im Krankenhaus beeinflusst Stimmung und Akzeptanz positiv. Im Eltern-Kind-Zentrum Bonn wurden die Flure von Birte Bosse gestaltet.

Auswirkungen der Krankenhausumgebung auf Patienten, Personal und Angehörige auseinandersetzen.

Man kann deren Zahl auf 50 oder 500 beziffern, je nachdem, wie streng man die wissenschaftlichen Standards definiert. Untersucht werden in solchen Studien sowohl harte Fakten wie Mortalität, Fehlerquoten, Verweildauer, Medikamentendosierung, Wegelängen oder Stresssymptome als auch die qualitative Bewertung von Räumen und Prozessen.

GESTALTERISCHE POTENZIALE

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die einzelnen räumlichen Faktoren näher zu beleuchten. Daher seien hier nur zusammenfassend die meistgenannten Stellschrauben der räumlichen Umgebung genannt, die Einfluss auf die Gesundheit, das Befinden oder das Verhalten der Nutzer haben.

Licht kann sowohl das Schmerzempfinden als auch das Schlafverhalten der Patienten beeinflussen. Ebenso wirkt es sich auf den zirkadianen Rhythmus, also die biologische Uhr des Menschen aus und kann folglich Stressempfinden und Stimmung beeinflussen.

Nicht nur für den Patienten, sondern auch für die Effizienz des Pflegepersonals ist die Lichtführung daher wesentlich.

EINFLUSS DER UMGEBUNG

Zugang zu Natur und Außenraum, etwa über Gärten, Dachterrassen oder Balkone, kann sich ebenfalls positiv auf Stressempfinden und Konzentrationsfähigkeit von Patienten und Personal auswirken.

Auch die akustische und klimatische Umgebung trägt viel zum individuellen Empfinden einer Raumsituation bei. Wichtig sind hier Steuerungsmöglichkeiten, die es dem Patienten erlauben, sie auf sich anzupassen.

Layoutentscheidungen in den Bereichen Bettzimmer, Station und Wegeführung tragen entscheidend zur Effizienz des Pflegepersonals bei, begünstigen aber auch Gespräche mit dem Arzt oder den Angehörigen.

Kontrovers diskutiert werden Erkenntnisse über Farbgestaltung und Kunst im Krankenhaus. Beiden wird ein Einfluss auf Stimmungen und Akzeptanz der Krankenhausumgebung bescheinigt, jedoch ist es schwierig, allgemeingültige Aussagen zu treffen – Farbwahrnehmung zum Beispiel ist stark kulturell geprägt.

Es bleibt zu hoffen, dass weitere Evaluationen einer „Healing Architecture“ im Krankenhausbau Betreibern vor Augen führen können, dass auch betrieblich und ökonomisch die Rechnung aufgeht: durch verbesserte Genesungsverläufe, zufriedeneres Personal und effizientere Prozesse. ←

Im Fokus

Die Architektur von Krankenhäusern ist ein Spiegel einer sich wandelnden Gesellschaft.

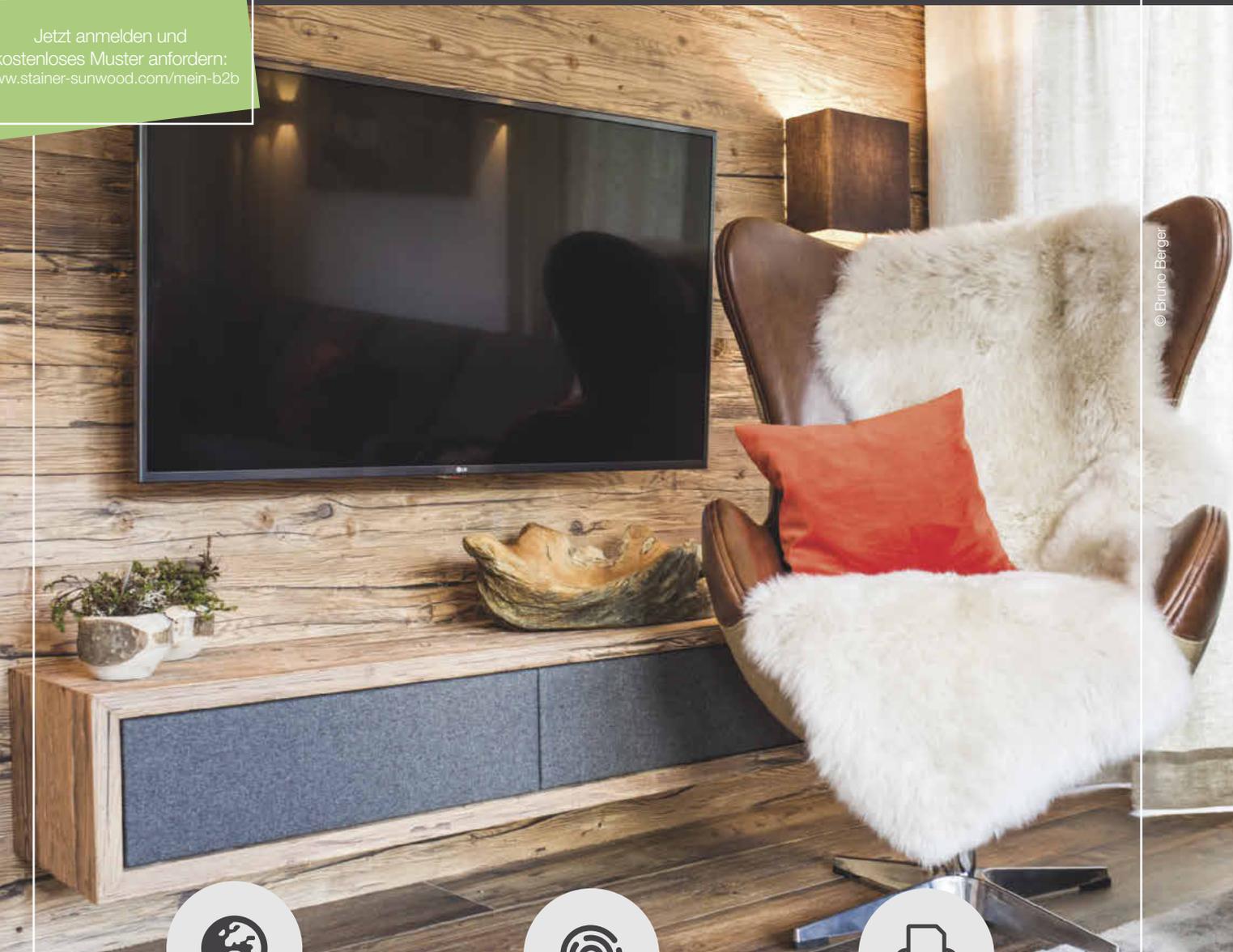
Wie versorgen wir die Kranken? Welche Arbeitswelten bieten wir den Pflegenden? Vertiefende Infos bietet das jüngst erschienene Buch „Architecture for Health“.

SUN WOOD

by STAINER

DIE SCHÖNSTEN HÖLZER AUS ALLER WELT MADE IN AUSTRIA.

Jetzt anmelden und
kostenloses Muster anfordern:
www.stainer-sunwood.com/mein-b2b



1. Wir sammeln die
schönsten Hölzer aus allen
Teilen der Welt ...



2. digitalisieren ihre
Holzoberflächen mittels
hauseigenem 3D-Scanner ...



3. und reproduzieren ihre
Optik und Haptik
auf heimisches Holz.

Gegenüber originalem Altholz klar im Vorteil: Die Basis aller SUN WOOD Produkte ist heimisches Holz – natürlich frei von Schadstoffen und Würmern. Die handgehackten Unikate sind in großen Dimensionen dauerhaft erhältlich. In Form von Wand- und Deckenverkleidungen, Türen oder Möbelstücken hinterlassen SUN WOOD Trägermaterialien reichlich Eindruck.

mehr auf www.stainer-sunwood.com

IM GESPRÄCH MIT

PETER DÖLLMANN



Peter Döllmann (Jg. 1969) studierte Architektur an der TU Dresden und an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Der gebürtige Dresdner arbeitete ab 1996 fünf Jahre bei Delugan Meissl in Wien und weitere vier Jahre im Designbüro Surreal (Wien/London). Zudem lehrte er Raum- und Designstrategien an der Kunstuniversität Linz (2004–2008). 2010 folgte die Gründung seines Büros Döllmann Design + Architektur.
www.doellmann.at

Lange Zeit standen die funktionalen, medizintechnischen Aspekte von Arztpraxen im Vordergrund. Das ändert sich, sagt Peter Döllmann. Der Architekt weiß, worauf man bei der Gestaltung achten muss, damit sich auch die Kleinsten wohlfühlen.

Sie beobachten eine Verschiebung im Gesundheitswesen weg von der klassischen Klinik hin zur Praxis.

Das kindermedizinische Zentrum, das wir fertiggestellt haben, ist ein Prototyp, der für die Umbrüche in Österreich und Deutschland steht. Es entstehen immer mehr Arztpraxen und medizinische Zentren, die das Aufgabenfeld einer Klinik abdecken können – nur ohne Betten. Sie sind spezialisiert, sieben Tage die Woche offen und vereinen meist mehrere Ärzte und Spezialisten an einem Ort.

Und sie sind groß!

Das ist richtig. Wir sprechen teilweise von einer Fläche von 1600 m². Bei dieser Größe ist dann auch ein Café und eine Apotheke angeschlossen.

Wo liegt die Herausforderung, ein Healthcare-Projekt zu planen?

Die Gemengelage von Vorschriften, die teilweise durchaus widersprüchlich sind. Es gibt viele komplexe Aufgaben. Hier muss man gegenüber den Behörden viel moderieren und verfügt gleichzeitig als Gestalter nur über einen engen Rahmen. Nicht viele Architekten können das leisten.

In den vergangenen Jahrzehnten konzentrierte man sich meist auf die Funktion der Räume. Mittlerweile

reift jedoch die Erkenntnis, wie wichtig der Wohlfühleffekt ist.

Die Wirkung der Räume auf Patienten wurde lange unterschätzt und entsprechend vernachlässigt. Manches Behandlungszimmer wirkt wie ein Kühlschrank von innen. Oft entstanden die Räume in Kliniken und Praxen aus rein technischen Aspekten. Häufig werden sie von Medizintechnikern geplant. Es findet ein Umdenken statt, allerdings nur sehr langsam.

Ist das ein Umdenken zugunsten einer neuen Wohnlichkeit im Gesundheitssektor?

Wir müssen aufpassen, dass es nicht in das andere Extrem kippt. In der privatärztlichen Versorgung gibt es bereits Interiors, die den Patienten und sein Wohlbefinden in den Mittelpunkt stellen. Diese Parameter kann man aber nicht ins Unendliche treiben. Mutet ein Empfang an wie eine Hotellobby und wird es zu wohnlich und plüschig, fragt sich der Patient schnell, ob er hier die gewünschte fachliche Kompetenz erhält. Wenn es zu clean und kalt wirkt, fühlt sich der Patient auch nicht wohl – man muss die emotionale Waage erreichen.

Picken wir uns den Empfang und den Wartebereich heraus: Welches gestalterische Potenzial sehen Sie hier?

Interview
Katharina Feuer
Fotos
Döllmann Design

Der Warteraum steht meist für den ersten Kontakt in einer Praxis und ist der zentrale Raum, der den Patienten willkommen heißt. Ich spreche bei der Gestaltung dieses Bereichs gern vom ‚Layout des Wartens‘. Es gibt unausgesprochene kulturelle Unterschiede. Bei uns wäre es ein Affront, sich direkt neben jemanden zu setzen, obwohl der restliche Raum noch frei ist. Was auch nicht geht: Starren. Also zieht man sich in seine private Blase zurück, indem man liest oder aufs Handy schaut. Ich würde sagen, Erwachsene haben eine eigenartige Art zu warten.



Blick in den Wartebereich des Kindermedizinischen Zentrums Augarten in Wien.

Psychologie spielt also eine große Rolle. Was bedeuten diese Beobachtungen für die Gestaltung?

Will man erreichen, dass sich die Menschen wohlfühlen, sollte man eine einladende Geste schaffen. Stehen nur leere Stühle im Raum, denkt der Patient: „Ohje, eine leere Praxis – ob hier wohl alles stimmt?“ Ein überlaufener Wartebereich bewirkt das Gegenteil: „Kann sich der Arzt überhaupt Zeit für mich nehmen?“ Auf Bänken verteilen sich Patienten besser. Sie können auf weitere Ankommende reagieren und zusammenrücken oder sich vereinzeln.

Welche gestalterischen Aspekte kommen noch zum Tragen?

Das sind in der Tat viele: Akustik, Licht, Geruch, Materialoberflächen – das ist ein sensorisch breites Feld, das es zu entwickeln und zu gestalten gilt.

Kinder warten anders als Erwachsene. Für den Wartebereich des Kindermedizinischen Zentrums haben sie mit Farbe gearbeitet.

Kinder können nicht ruhig sitzen. Sie wollen spielen, etwas entdecken und sich ablenken, weil sie aufgereggt sind, wenn sie zum Arzt gehen. Wir wollten diesen Bedürfnissen etwas gegenüberstellen ohne zu übertreiben.

Junioren können in Ihren Warteräumen echte Entdecker sein, aber Spielzeug sucht man vergebens. Warum? Wir sind von lose herumliegendem Spielzeug komplett weggekommen.

„Beim Layout von Warteräumen muss man beachten: Kinder warten anders als Erwachsene“

Auch Zeichenwände gibt es nicht. Beides uferf in Chaos aus. Der Raum selbst lädt zum Spiel ein: der Boden mit seiner Grafik, die Bänke mit unterschiedlichen Sitzhöhen und die starken Farben und Figuren. Das Spiel muss jederzeit unterbrochen werden können, sobald man aufgerufen wird.

Warum sind hingegen die Behandlungsräume sehr zurückgenommen in der Gestaltung – fast klinisch?

Die kleinen Patienten halten sich hier meist nur wenige Minuten auf und sind zudem von der Behandlung und dem Arzt abgelenkt. Wir haben uns komplett auf den medizinischen Aspekt fokussiert und auch von Farben Abstand genommen. Die Wandreflexion verfälscht die Lichtfarbe. Das ist problematisch, wenn man beispielsweise Hautausschlag untersuchen will.

Wie sind Sie auf diese sehr spezielle Gestaltungsaufgabe gekommen?

Ich bin als Architekt das schwarze Schaf in meiner Familie (lacht). Um mich herum sind alle Mediziner. Ich habe meine Kindheit quasi im Krankenhaus verbracht und kenne die Nöte und Sorgen der Berufsgruppe. Vielleicht ist das ein Grund.

Und wie passt dieser Themenschwerpunkt zu Ihrer zweiten Leidenschaft: Industrial/Transportation Design?

Nach Jahren an der TU Dresden habe ich an der Universität für angewandte Kunst in Wien mein Studium fortgesetzt und abgeschlossen. In Wien konnte ich über meinen Architekten-Tellerrand schauen. Es gab Bereiche und Werkstätten wie Metallverarbeitung, Malerei und Betontechnik – die Gestaltung stand immer im Mittelpunkt. Das prägt mich bis heute. Wir sind zu zehnt und kommen aus Feldern wie der Grafik, Architektur, Innenarchitektur und Maschinenbau. Das interdisziplinäre Gestalten schätze ich sehr.

Gab es noch andere Gründe, deretwegen sie nach Wien gegangen sind?

Ich bin Mitte der 1990er-Jahre von Dresden weggegangen. Wäre ich nach Stuttgart oder an eine andere Uni im Westen gewechselt, hätte ich sicherlich viele Ossi-Wessi-Diskussionen führen müssen. Darauf hatte ich keine Lust. In Wien war ich einfach nur der Piefke – so nennt man die Deutschen in Österreich. Und dann bin ich „picken“ (=kleben) geblieben. Aber wir haben heute viele Projekte in Deutschland. ←

EFFEKTIV GESCHÜTZT

Keine Anti-Materialien, sondern vertraute Oberflächen – Teppichboden, Tapete, Keramik, Kunstleder und Textilien – können mit entsprechender Behandlung strenge hygienische Standards erfüllen. Eine Übersicht.



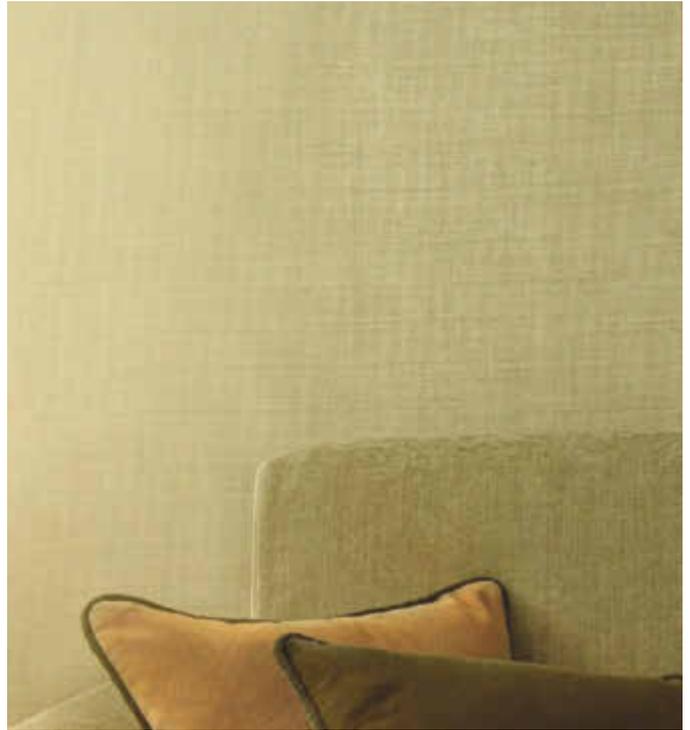
RESISTENTE TEXTILIEN

Camira ‚Stay Safe‘ ist eine zeitgemäße Textilbehandlung für stark beanspruchte Sitzmöbel, die in Warteräumen, Gruppenarbeitsbereichen, Restaurants und Hotels im Dauereinsatz sind. Eine Kombination aus Technologien, basierend auf Silber und Liposomen, schützt die Nutzer, indem sie die Viren anzieht und zersetzt.

www.camirafabrics.com



Foto: Giomata Xerra für Matteo Thun & Partners



HOHES HYGIENELEVEL BEIM TEPPICH

Die Mikrotechnologie ‚Anti-Covid‘ für die Teppichbehandlung soll mit allen Modellen kompatibel, zudem umweltschonend und nicht schädlich für Mensch und Tier sein. Labortests weisen eine Anti-Virus-Wirksamkeit von 97,7% sowie gegenüber Bakterien von 99,9% auf. Zugleich bleiben die natürlichen Eigenschaften der Fasern erhalten.

www.nanimarquina.com

DESINFIZIERBARE TAPETE

Ein hoher Hygienestandard muss nicht zu Lasten einer ansprechenden Optik gehen. Architekt Matteo Thun beweist das in den Waldkliniken Eisenberg mit der per Digitaldruck individualisierten Vinyltapete ‚Tica‘. Sie lässt sich mit herkömmlichen Reinigungsmitteln säubern und mit RKI-geprüften Desinfektionsmitteln behandeln.

www.vescom.com

ANZEIGE

ANTEO® ALU

Ausgezeichnetes Design mit eleganter Linienführung

www.koehl.com

KOEHL
SITZMOEBEL



UV-LICHT REINIGT KERAMIK

Gerade einmal vier Stunden müssen die selbstreinigenden, keramischen Oberflächen von ‚Active Surfaces‘ durch natürliches UV-Licht (oder herkömmliche Glühbirnen) aktiviert werden. Dann eliminieren sie bis zu 94% der Luftschadstoffe und Mikroorganismen wie Viren, Bakterien, Pilze und Schimmel. Auch unangenehme Gerüche beseitigen sie.
www.irisceramica.net



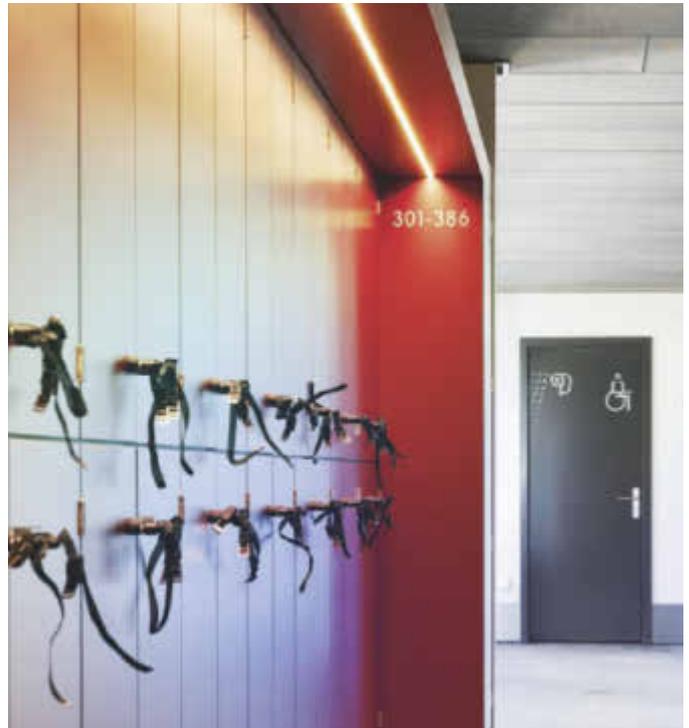
ANTIVIRALES KUNSTLEDER

Speziell für den medizinischen Bereich ausgerüstet ist das Kunstleder ‚Senso 206x‘. Nun wurde es für die derzeitigen Anforderungen mit einer antiviralen Ausrüstung nach ISO 18184 versehen. Es schützt somit bis zu 99% vor feline Coronaviren: antimikrobiell, ölbeständig, hautirritationsfrei, nicht zytotoxisch und bielastisch.
www.atn-vinyl.com



ROBUSTE KLEBEFOLIE

Sie sind die kostengünstige Variante, um bestehende Raumelemente wie Türen, glatte Wände, Schränke, Tische und andere Oberflächen in stark frequentierten Zonen zu überarbeiten: ‚Di-Noc‘-Designfolien. Genau wie Edelstahl und andere harte, nicht poröse Oberflächen sind sie langlebig und mit vielen handelsüblichen Desinfektionsreinigern kompatibel.
www.3mdeutschland.de



HOLZWERKSTOFFE MIT SCHUTZ

Bisher waren auf dem Holzwerkstoffmarkt lediglich antibakterielle Oberflächen erhältlich. ‚Be Safe‘ wirkt gegen Bakterien, Schimmel, Pilze und Viren. Ein in das Produkt integriertes Additiv wirkt physikalisch und bietet dauerhaften Schutz während des gesamten Produktlebenszyklus.
www.swisskrono.com

BÜRO RÄUME planen

Fachveranstaltungsreihe
von md in Stuttgart und
online am 24. Juni 2021

Begrüßung + Moderation

Johanna Neves Pimenta | Chefredakteurin md

Impulsvortrag

Hannes Bäuerle | Inhaber raumPROBE

Und weitere spannende Vorträge zum Thema

OBJECT CAMPUS – City of Visions. Von New Work bis Creative Space | Speaker: Daniel Butz, Geschäftsführer und Eigentümer Object Carpet GmbH | Martin Böhringer, Marketing Director, Object Carpet GmbH

Akustik-Design versus Design-Akustik | Speaker: Dr. Christian Nocke, Akustikbüro Oldenburg für BARRISOL NORMALU SAS

Zurück ins Büro: Perspektiven auf Attraktivität, Nutzung und Gestaltung des Arbeitsumfelds | Speaker: Jonathan Brune | Director of LUCTRA® brand

Die Anerkennung der Veranstaltung als Fortbildung bei der Architektenkammer Baden-Württemberg wurde beantragt. Die Fachveranstaltung richtet sich an Architekten, Innenarchitekten, Designer und Planer.

Teilnahme kostenlos

**Gleich
anmelden**

[www.md-mag.com/
bueroraumeplanen](http://www.md-mag.com/bueroraumeplanen)

Fachveranstaltungsreihe von

md

Sponsoren

BARRISOL
WORLD N°1 MONDIAL

||||| **LUCTRA**

**OBJECT
CARPET**

NEUGESTALTUNG IMPLANTAT- & ÄSTHETIK ZENTRUM IN ERDING

SAUBER GESTALTET

Der Bauherr wünschte sich nicht nur praktische Räume, sondern eine Praxis, in der sich Ärzte und Patienten wohlfühlen. Innenarchitektin Stefanie Schönheinz gelingt der Spagat trotz strenger Auflagen aus dem Bestand.

Autorin
Katharina Feuer

Fotos
Designstudio
Schönheinz

Langsam, aber stetig sickert die Erkenntnis im Gesundheitssektor durch, dass die ärztliche Behandlung nur ein Aspekt der Genesung ist. Die Räume, in denen Kranke behandelt werden, dürfen – nein – sollen zum Wohlfühlen und Genesen beitragen. Warum ist das dennoch oft nicht der Fall?

Innenarchitektin Stefanie Schönheinz kennt eine Antwort: „Abhängig vom Praxisschwerpunkt sind die medizinisch-technischen Geräte sehr teuer. Oft erfolgt durch den Vertrieb das Angebot, dass die Räume gern – im Preis inbegriffen – „gestaltet“ werden. Das hat leider wenig mit Design und Ästhetik zu tun. Der Fakt, dass die Dienstleistung umsonst angeboten wird, spricht Bände.“

MEHRWERT IST SUBJEKTIV

Die Entscheidung liegt beim Bauherrn. Dieser muss die qualifizierte Gestaltung durch einen Innenarchitekten wollen. Denn „der Mehrwert ist subjektiver Natur. Wenn man den Unterschied nicht erfahren hat, ist es schwer, die Vorteile zu vermitteln“, gibt Schönheinz zu bedenken.

Zahnarzt Dr. Mario Schmidt fand ihre Webseite ansprechend und kontaktierte Schönheinz. Mit seiner Frau

„Es geht nicht nur um Ästhetik, sondern auch um Raumorganisation“
Stefanie Schönheinz

Cosic-Schmidt, die die Praxisabläufe organisiert, hatte die Innenarchitektin eine wichtige Ansprechpartnerin. Es ist das erste Projekt für Stefanie Schönheinz im Healthcare-Bereich gewesen. Dafür zahle man viel Lehrgeld. Inklusiv Ministudium, um sich in die Materie einzuarbeiten. Aber es mache ihr auch Spaß, sich auf neue Themenfelder zu begeben.

Das Gebäude, in dem die Zahnarztpraxis entstehen sollte, ist alt. Ein wenig geschockt sei sie gewesen, als sie sich die Räumlichkeiten zum ersten Mal angesehen habe, erinnert sich Schönheinz. Die Decken sind tief. Es gibt viele Versprünge. Die Suche nach der optimalen Raumanordnung vergleicht sie mit dem Spiel Tetris. Die Substanz wurde komplett entkernt, Elektro- und Deckeninstallationen mussten neu ausgeführt werden.

Bei der Wahl der Oberflächen stehen die speziellen Hygienevorschriften im Healthcare-Sektor im Vordergrund.

Alles muss zu 100% desinfizierbar sein; poröse Materialien kommen nicht infrage. Für den Boden hatten sich die Bauherren ein homogenes Bild mit möglichst wenig Stoßfugen gewünscht. Die Zusammenstellung von Holz, Corian und weißem Gussboden fördert eine helle, freundliche und warme Atmosphäre.

Für den Warteraum, den Eingangsbereich und eine Trennwand der Schleuse – ein kleiner Raum zwischen zwei Behandlungszimmern – entschied sich Schönheinz für Eiche. Das Holz wurde mit einem speziellen Lack versiegelt. Die Holzlamellendecke definiert den Eingangsbereich und gleicht diverse Höhenunterschiede und Versprünge aus.

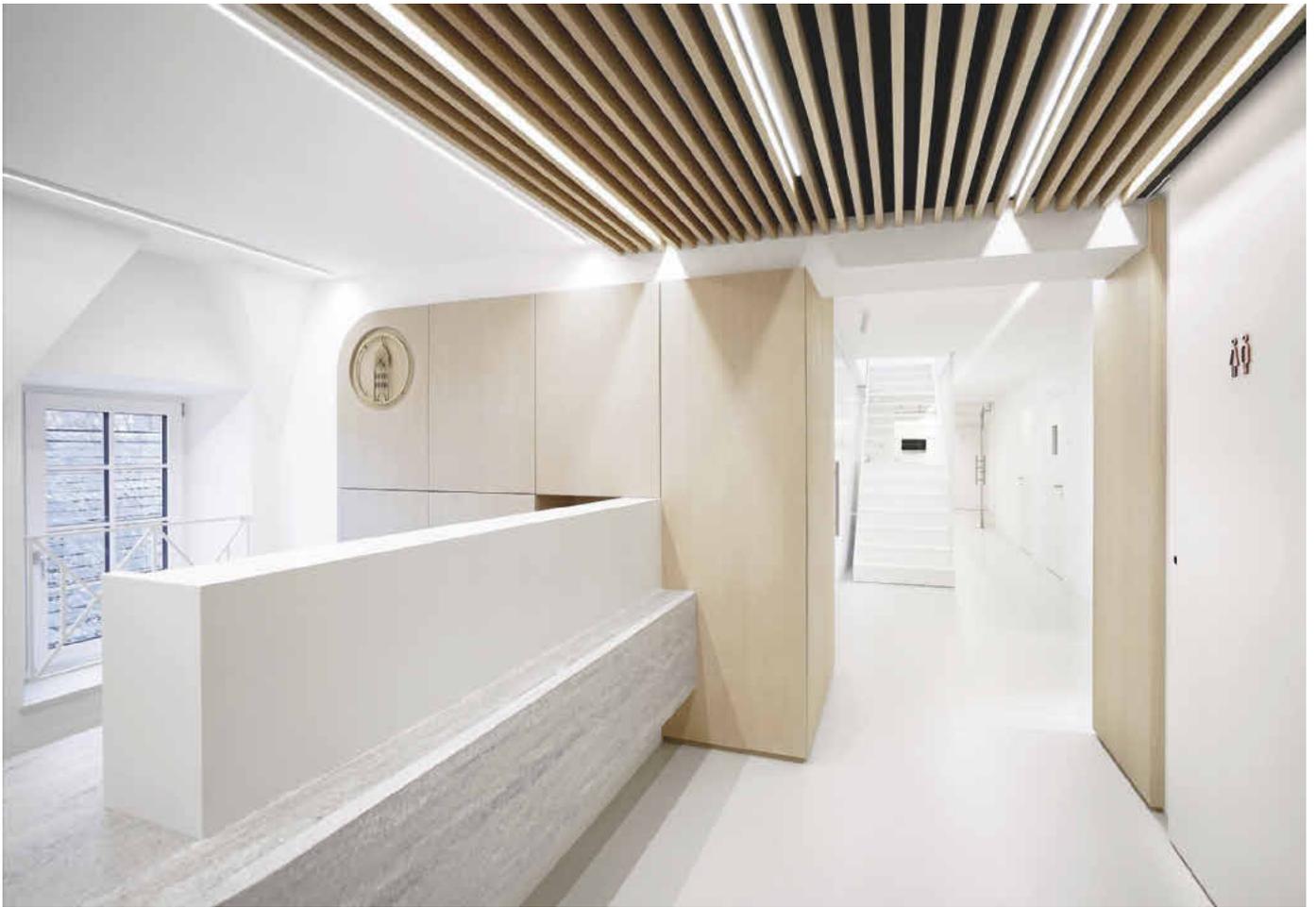
STRENGE HYGIENEVORSCHRIFTEN

„Es war zugegeben ein Spagat: Einerseits hatte ich meine gestalterische Idee im Kopf – auf der anderen Seite musste ich mich an alle Vorgaben halten. So geht es wohl allen Planern“, fasst die Innenarchitektin den Findungsprozess zusammen.

Zum wiederholten Mal arbeitete Schönheinz mit der Tischlerei Konrad Messner aus Südtirol zusammen, ganz nach dem Motto: Never change a running system. „Für die Handwerker



Mehr Bilder unter
[info.md-mag.com/
schoenheinz](http://info.md-mag.com/schoenheinz)



In der Lamellendecke über der Rezeption sind dezente Lichtleisten integriert.



Wartende können sich in der Patienten-Bar mit einem Getränk versorgen.

Im Fokus

Die Hygienevorschriften im Gesundheitssektor sind nicht erst seit Corona streng. Ämter informieren über Vorgaben. Hersteller arbeiten mit Zertifikaten. Das hilft Planern und sichert sie ab.

war es auch die erste Praxis“, lacht sie. „Aber wir sind alle offen für neue Aufgaben. Und: Man bekommt immer die Informationen, die man benötigt.“ Der hochwertige Ausbau und Details seien wichtig. Sie machten oft den Unterschied aus.

Neben dem Warteraum befindet sich eine Patienten-Bar, wo sich diese versorgen können. Eine Armatur hält heißes, kaltes und sprudeliges Wasser bereit. Termine werden so vergeben, dass nie mehr als zwei Personen im Wartebereich sitzen. Eine weitere

Wartenische befindet sich im hinteren Praxisbereich. Hier können Begleitpersonen warten, während die Patienten im Aufwachraum liegen.

OPTIMIERTE PRAXISABLÄUFE

Um auf gute Lösungen zu kommen, hakt Schönheinz gerne nach. Bei diesem Projekt war es sogar ein Vorteil, dass sie als „Neuling“ die Praxisabläufe nicht kannte und viele Fragen stellte – manches auch infrage stellte. Das gefiel den Bauherren. Ein Ergebnis ist die bereits erwähnte Schleuse.

Jeder Behandlungsraum erhält normalerweise einen weiteren, zugeordnet für assistierende Tätigkeiten. Die Schleuse ist von zwei Behandlungszimmern zugänglich. So spart man wertvolle Fläche. Eine Treppe führt vom 3. Stock in das Dachgeschoss, wo sich das Labor und die Angestelltenräume befinden. Diese werden noch fertiggestellt.

Mit dem Ergebnis sind die Bauherren so zufrieden, dass das Designstudio Schönheinz bereits mit einem neuen Projekt beauftragt wurde. ←

„Ein hochwertiger
Ausbau und Details
machen den Unterschied aus“

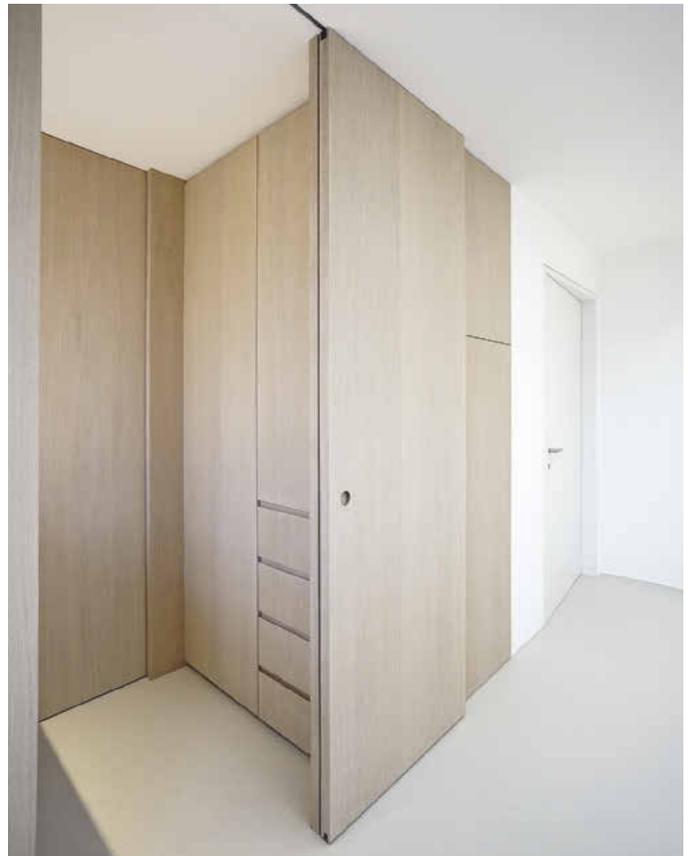
Stefanie Schönheinz



Grundriss



Eine platzsparende Schiebetür verbindet Behandlungszimmer und Schleuse.



Für den maßgefertigten Ausbau verwendete die Innenarchitektin Eichenholz.



db

deutsche bauzeitung

db-Ortstermin digital

Campus Tower in Hamburg

Wann: 11. Juni 2021, um 15 Uhr

Wie: Online

Mit: Carsten Neise, Etex Germany Exteriors GmbH,
Sebastian Brunke, Delugan Meissel Architects,
db-Redaktion

Im östlichen Teil der HafenCity haben Delugan Meissel Associated Architects einen eindrucksvollen Bürokomplex entworfen, der aus einem Architravblock, einem Riegel und einem markanten Kopfbau gebildet wird. Das Erscheinungsbild der vorgehängten hinterlüfteten Fassaden wird wesentlich durch die anthrazitfarbenen, langlebigen, seewasserfesten und nicht brennbaren Faserzementtafeln **EQUITONE PRO** geprägt. Beim virtuellen db-Ortstermin haben Sie die Möglichkeit, den Gebäudekomplex von außen und innen im Video zu erleben. Im Weiteren erhalten Sie von Delugan Meissel Architects eine detaillierte Projektvorstellung und erfahren von Carsten Neise, Head of Sales Equitone Nord bei Etex Germany Exteriors, Einzelheiten zu den verwendeten **EQUITONE**-Tafeln und zur Fassadenlösung insgesamt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.db-bauzeitung.de/ortstermin-virtuell-hamburg



EQUITONE
Fibre cement facade materials

POSTLEITZAHL 1

combine Consulting GmbH
combine Design GmbH
Ein inspirierendes Umfeld schafft Raum für Erfolg
 Gutenbergstraße 4
 10587 Berlin
 Tel. +49 30 120 88 642 0
 info@combine-consulting.com
<https://combine-consulting.com>

POSTLEITZAHL 2

combine Consulting GmbH
combine Design GmbH
Ein inspirierendes Umfeld schafft Raum für Erfolg
 Raboisen 38
 20095 Hamburg
 Tel. +49 40 41 44-41
 info@combine-consulting.com
<https://combine-consulting.com>

myworkspace by Staples
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Projekt-/Umzugsmanagement – Gestaltungslösungen
 Barmbeker Straße 10
 22303 Hamburg
 Tel. 0800 28 44 565
 myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de

POSTLEITZAHL 3

PLANBÜRO WESTERMEIER
Ihr Büro nach Plan
Geprüfter Büroberater (MBA), unabhängiger Fachplaner
 Hagedorner Straße 112
 32278 Kirchlengern
 Tel. +49 5223 78131
 info@bueroraumplanung.de
www.bueroraumplanung.de



P.O.T. Beratungsteam GmbH
Nachhaltige Bürokonzepte – Arbeitswelten der Zukunft
 Kurt-Schumacher-Straße 9
 35440 Linden
 Tel. +49 6403 9535-0
 info@potgmbh.de
www.potgmbh.de

HIER KÖNNTE IHR EINTRAG STEHEN

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
 Christel Trautwein
 Telefon +49 711 7594-371
christel.trautwein@konradin.de

Institut für Architekturpsychologie GmbH
Der Blick fürs Ganze – zukunftsorientierte Raumkonzepte
 Kybitzstraße 27
 38350 Helmstedt
 Tel. +49 5351 40186
 info@iap-netz.de
www.iap-netz.de
www.moa-group.de

if5 anders arbeiten GmbH & Co. KG
Beratungs- und Planungsunternehmen für
Neue Arbeits- und Bürowelten
 Major-Hirst-Straße 11
 38442 Wolfsburg
 Tel. +49 5361 834905-0
 info@if5.org
www.if5.org

POSTLEITZAHL 4

bkp kolde kollegen GmbH
corporate architecture
 Karl-Anton-Straße 16
 40211 Düsseldorf
 Tel. +49 211 557976-00
 info@b-k-p.net
www.b-k-p.net

rheform – WorkplacelInnovation GmbH
Arbeits- und Lernwelten entwickeln | gestalten | realisieren
 Kasernenstraße 27
 40213 Düsseldorf
 Tel. +49 211 788886-88
 duesseldorf@rheform.de
www.rheform.de

combine Consulting GmbH
combine Design GmbH
Ein inspirierendes Umfeld schafft Raum für Erfolg
 Breite Straße 27
 40213 Düsseldorf
 Tel. +49 211 942521 30
 info@combine-consulting.com
<https://combine-consulting.com>

POSTLEITZAHL 5

plan@move
Gesellschaft für Büroplanung und
Projektmanagement mbH + Co. KG
 Uferstrasse 37
 55116 Mainz
 Tel. +49 61 31 62306-23
 info@planatmove.de
www.planatmove.de

POSTLEITZAHL 6

myworkspace by Staples
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Projekt-/Umzugsmanagement – Gestaltungslösungen
 Region Rhein/Main
 Tel. 0800 28 44 565
 myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de

CML
Gesellschaft für Planung und Projektmanagement mbH
 Joseph-Meyer-Straße 13 –15
 68167 Mannheim
 Tel. +49 621 33812-0
 info@cml-gmbh.de
www.cml-gmbh.de

POSTLEITZAHL 7

büroform GmbH
Räume neu denken.
 Paulinenstraße 51
 70178 Stuttgart
 Tel. 0711 674 184-17
 info@bueroform.de
www.bueroform.de

myworkspace by Staples
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Projekt-/Umzugsmanagement – Gestaltungslösungen
 Gropiusplatz 10
 70563 Stuttgart
 Tel. 0800 28 44 565
 myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de

Fraunhofer IAO
Erforschung und Entwicklung innovativer
Arbeits- und Bürokonzepte
 Nobelstraße 12
 70569 Stuttgart
 Tel. +49 7141 970-5460
 assistenz.swl@iao.fraunhofer.de
www.swl.iao.fraunhofer.de

Peter Pfersich Projektmanagement
Planungsbüro für ganzheitliche Objekt- und
Bürokonzeptionen
 Aldinger Straße 11
 71638 Ludwigsburg
 Tel. +49 7141 298 698-0
 info@pfersich-projekt.de
www.pfersich-projekt.de



Vital-Office GmbH
Büroplanung als Inspiration und Interaktion auf allen
Ebenen. Von den Grundlagen der Anwenderfreundlichkeit
(Ergonomie) bis hin zu Förderung der sozialen Interaktion,
Zusammenarbeit und Kommunikation.
 Holzbachtal 204
 75334 Straubenhardt
 Tel. +49 7248 93566-90

POSTLEITZAHL 8

rheform – WorkplacelInnovation GmbH
Arbeits- und Lernwelten entwickeln | gestalten | realisieren
 Herzogspitalstrasse 8
 80331 München
 Tel. +49 89 309088-88
 münchen@rheform.de
www.rheform.de

combine Consulting GmbH
combine Design GmbH
Ein inspirierendes Umfeld schafft Raum für Erfolg
 Leopoldstraße 28 a
 80802 München
 Tel. +49 89 41 61 21 2-0
 info@combine-consulting.com
<https://combine-consulting.com>

Lech Büroplanung GmbH
 Spezialist für Büroeinrichtung & Co
 Büroraumplanung – Akustikberatung
 Riedstraße 5
 82178 Puchheim bei München
 Telefon : 089 / 51 30 28 86
 Info@Lech-bueroplanung.de
www.Lech-bueroplanung.de

iafob deutschland
Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung
GmbH
 Bergstrasse 14
 87527 Sonthofen
 Tel. +49 8321 78730-70
 info@iafob.de
www.iafob.de

SCHWEIZ

Total Office Performance AG
 Seeblick 11, Postfach 50
 CH-3212 Gurmels
 Tel. +41 26-674 33 30
 maf@toporg.ch
www.toporg.ch

POSTLEITZAHL 0

OKA Büromöbel GmbH & Co. KG
Eibauer Straße 1-5
02727 Ebersbach-Neugersdorf
Tel. +49 3586 711-0
info@oka.de
www.oka.de



POSTLEITZAHL 2

Gärtner Internationale Möbel für Büro und Wohnen GmbH
Große Bleichen 23
20354 Hamburg
Tel. +49 40 356009-0
www.gaertnermuebel.de



myworkspace by Staples
NL Bremen

Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Duckwitzstraße 47
28199 Bremen
Tel. 0800 28 44 565
myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de



POSTLEITZAHL 3

Goldbach Kirchner raumconcepts GmbH
Trennwand- und Schrankwandsysteme | Innenausbau |
Büro- und Systemmöbel | Serienfertigung
Kühnauer Straße 7
06846 Dessau-Roßlau
Tel. +49 (0)340 5509-0
info@goldbachkirchner.de
www.goldbachkirchner.de



Girsberger GmbH
Showroomspeicher Block R
St. Annenufer 3
20457 Hamburg
Tel. +49 172 62096-06
mail@girsberger.de
www.girsberger.com



Gustav Schumacher GmbH & Co. KG
Leeser Str. 15
31547 Rehburg-Loccum
Tel. +49 5766 9608-0
info@schumacherloccum.de
www.schumacherloccum.de



POSTLEITZAHL 1

ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Am Südkreuz
Wilhelm-Kabus-Str. 75
10829 Berlin
Tel. +49 (0) 170-4535317
ausstellung.berlin@assmann.de
www.assmann.de



myworkspace by Staples
NL Hamburg
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Barmbeker Straße 10
22303 Hamburg
Tel. 0800 28 44 565
myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de



Nowy Styl Deutschland GmbH
Voigttei 84
31595 Steyerberg
Tel. +49 5769 7-0
info.de@nowystyl.com
www.NowyStyl.com



König+Neurath AG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Gabriele-Tergit-Promenade 7
10963 Berlin
Tel. +49 30 761902-0
info@koenig-neurath.de
www.koenig-neurath.de



ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Friesenweg 4 | Haus 12
22763 Hamburg
Tel. 0800 2776266
info@assmann.de
www.assmann.de



WINI Forum Sandsteinhalle
WINI Büromöbel
G. Schmidt GmbH & Co. KG
Auhagenstr. 79
31863 Coppenbrügge
Tel. +49 5156 979-0
info@wini.de
www.wini.de



myworkspace by Staples
NL Berlin
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Buckower Damm 114
12349 Berlin
Tel. 0800 28 44 565
myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de



Kirsch & Lütjohann GmbH & Co. KG
Die Bürogestalter
Große Elbstraße 68
22767 Hamburg
Tel. +49 40 226224-0
Info@kirsch-luetjohann.de
www.kirsch-luetjohann.de



Hauptverwaltung und Showroom
Febrü Büromöbel
Produktions- und Vertriebs GmbH
Im Babenbecker Feld 62
32051 Herford
Tel. +49 5221 3804-0
info@februe.de
www.februe.de



Strähle Raum-Systeme GmbH
Wurzelweg 5
14822 Borkheide
Tel. +49 33845 66-0
info@straehle.de
www.straehle.de



König+Neurath AG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Große Elbstraße 145 a/b
22767 Hamburg
Tel. +49 40 300354-88
info@koenig-neurath.de
www.koenig-neurath.de



SMV Sitz- & Objektmöbel GmbH
Gewerbestraße 18
32584 Löhne
Tel. +49 5731 30017-0
info@smv-gmbh.de



OKA Büromöbel GmbH & Co. KG
Ausstellungszentrum Berlin – Brandenburgpark
Seestraße 2
14974 Genshagen
Tel. +49 3378 8663-0
info@oka.de
www.oka.de



ergotron
Teichhorn 4-6
24119 Kronshagen
Tel. +431 5402 8780
info.de@ergotron.com
www.ergotron.com/de-de/pro



Starke + Reichert GmbH & Co. KG
Ihr Fachgeschäft für Büroplanung, -einrichtung, -technik
- auch in Erfurt und Eisenach -
Kohlenstraße 49-51
34121 Kassel
Tel. +49 561 2007-340
info@starke.de
www.starke.de



brückner büro systeme gmbh
Schleusberg 50 – 52
24534 Neumünster
Tel. +49 4321 9479 - 0
info@bbs-nms.de
www.bbs-nms.de



HIER KÖNNTE IHR EINTRAG STEHEN

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Christel Trautwein
Telefon +49 711 7594-371
christel.trautwein@konradin.de

> Postleitzahl 3

System – Büro Struckmeier GmbH
Büro- und Objekteinrichtungen
Innenarchitektur
 Karl-Arnold-Straße 4
 37079 Göttingen
 Tel. +49 551 50669-0



Krumpholz Bürosysteme GmbH
 Kirchweg 4
 38104 Braunschweig
 Tel. +49 531 3651-0
 info@krumpholz.de
 www.krumpholz.de



Büromöbel-Systeme
Raumgestaltung
H. Dahmen u. Söhne KG
 Bahnhofstr. 35
 47138 Duisburg
 Tel. +49 203 45680-0
 info@hds-buero.de
 www.hds-buero.de



imi - surface design
Verbundwerkstoffe mit Designoberflächen
H. Schubert GmbH
 Klein Haddorf 2
 48493 Wetztingen
 Tel. +49 2557 9377-40
 info@imi-beton.com
 www.imi-beton.com



POSTLEITZAHL 6

Ausstellungs- und Beratungszentrum
König+Neurath AG
 Industriestraße 1
 61184 Karben
 Tel. +49 6039 483-0
 info@koenig-neurath.de
 www.koenig-neurath.de



myworkspace by Staples
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
 Region Rhein/Main
 Tel. 0800 28 44 565
 myworkspace@staples-solutions.com
 www.myworkspace.de



KÖHL GmbH
Sitzmöbel
 Paul-Ehrlich-Str. 4
 63322 Rödermark
 Tel. +49 6074 928-0
 info@koehl.com
 www.koehl.com



ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
 Im Geisbaum 1b
 63329 Egelsbach
 Tel. 0800 2776266
 ausstellung.rheinmain@assmann.de
 www.assmann.de




POSTLEITZAHL 4

König+Neurath AG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
 Hammer Straße 15
 40219 Düsseldorf
 Tel. +49 211 159226-60
 info@koenig-neurath.de
 www.koenig-neurath.de



Dataflex Deutschland
 Spielberger Weg 58
 40474 Düsseldorf
 Tel. +49 211 176076-10
 info@dataflex.de
 www.dataflex.de



ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
 Heinrich-Assmann-Straße 11
 49324 Melle
 Tel. +49 5422 706-0
 assmann@assmann.de
 www.assmann.de



Peter Kenkel GmbH
Kommunikationsmöbel & Medientechnik
 Turmtannen 10 | 49451 Holdorf
 Showroom Cappeln: Großer Kamp 12 | 49692 Cappeln
 Tel. +49 4478 94190-0
 info@peterkenkel.de
 www.peterkenkel.de



Bisley GmbH
Hauptsitz & Showroom
 Wiesenstraße 70 A3
 40549 Düsseldorf
 Tel. +49 211 87541-600
 info@bisley.de
 www.bisley.de



POSTLEITZAHL 5

Ihr Montagepartner
systemtrans GmbH
 Dieselstr. 1
 50354 Hürth
 Tel. +49 2233-398270
 info@systemtrans.de
 www.systemtrans.de



Goldbach Kirchner raumconcepte GmbH
Trennwand- und Schrankwandsysteme | Innenausbau |
Büro- und Systemmöbel | Serienfertigung
 Am Sportplatz 7
 63826 Geiselbach
 Tel. +49 6024 6756-0
 info@goldbachkirchner.de
 www.goldbachkirchner.de



Girsberger GmbH
 Showroom Meerbusch
 Forum für Bürokultur Raum 6
 Krefelder Straße 78-82
 40670 Meerbusch
 Tel. +49 172 766 58 14
 mail@girsberger.de
 www.girsberger.com



Ahrend GmbH & Co. KG
 Zollstockgürtel 61
 50969 Köln
 Telefon +49 221 168500-08
 deutschland@ahrend.com
 www.ahrend.com



Büro mit System
Zeifelder Vertrieb GmbH
 Dudenstraße 52
 68167 Mannheim
 Tel. +49 621 84215-0
 info@zeifelder.de
 www.zeifelder.de



Recytex GmbH & Co. KG
 Heiligenstraße 75
 41751 Viersen
 Tel. +49 2162 9583-0
 info@recytex.de
 www.recytex.de



myworkspace by Staples
NL Köln
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
 Pierstraße 1
 50997 Köln
 Tel. 0800 28 44 565
 myworkspace@staples-solutions.com
 www.myworkspace.de



KAHL Büroeinrichtungen GmbH
 Industriestraße 17-19
 68169 Mannheim
 Tel. +49 621 324 99-0
 post@kahl.de
 www.kahl.de
 Dein Arbeitsplatz. Dein Lieblingsplatz.



FLEISCHER Büromöbelwerk GmbH & Co. KG
Hauptverwaltung und Ausstellung
 Wilhelm-Leithe-Weg 76
 44867 Bochum
 Tel. +49 2327 3019-0
 info@fleischer-bueroeobel.de
 www.fleischer-bueroeobel.de



OKA-Büromöbel GmbH & Co. KG
Ausstellungszentrum Bad Marienberg
 Weidenstaße 1
 56470 Bad Marienberg
 Tel. +49 2661 6269-0
 kontakt@oka.de
 www.oka.de



HIER KÖNNTE IHR EINTRAG STEHEN

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
 Christel Trautwein
 Telefon +49 711 7594-371
 christel.trautwein@konradin.de

POSTLEITZAHL 7

Max Rudolf Pahl KG
Vogelrainstraße 21
70199 Stuttgart
Tel. +49 711 620074-0
info@pahl-buero.de
www.pahl-buero.de



myworkspace by Staples
NL Stuttgart
Bürokonzepte + Büroeinrichtungen
Gropiusplatz 10
70563 Stuttgart
Tel. 0800 28 44 565
myworkspace@staples-solutions.com
www.myworkspace.de



ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Sigmaringer Straße 107
70567 Stuttgart
Tel. 0800 2776266
info@assmann.de
www.assmann.de



Febrü Büromöbel Produktions- und Vertriebs GmbH
Kompetenz Center Baden-Württemberg
Humboldtstr. 30-32
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. +49 711 655909-35
kcbw@februe.de
www.februe.de



Ausstellungs- und Beratungszentrum Böblingen
König + Neurath AG
Konrad-Zuse-Straße 5
71034 Böblingen
Tel. +49 7031 2057105
info@koenig-neurath.de
www.koenig-neurath.de



Strähle Raum-Systeme GmbH
Gewerbestraße 6
71332 Waiblingen
Tel. +49 7151 1714-0
info@straehle.de
www.straehle.de



Klingler Schrankwände GmbH & Co. KG
Boschstraße 6
71336 Waiblingen
Tel. +49 7151 98900-0
info@Klingler-Schrankwaende.de
www.Klingler-Schrankwaende.de



büroform GmbH
Räume neu denken.
Gottlieb-Daimler-Straße 50
71711 Murr
Tel. 07144 897 278 0
info@bueroform.de
www.bueroform.de



DOBERGO GmbH & Co. KG
Ausstellung, Verwaltung, Produktion
Grubstrasse 2
72290 Lossburg-Betzweiler
Tel. +49 7455 309-0
vertrieb@dobergo.de
www.dobergo.de



Büromöbel Mex GmbH & Co. KG
Schindwaldstr. 28
74889 Sinsheim-Steinsfurt
Tel. +49 7261 9286-0
info@mex-buero.de
www.mex-buero.de



feco-feederle GmbH
Am Storrenacker 22
76139 Karlsruhe
Tel. +49 721 6289-0
mail@feco-feederle.de
www.feco-feederle.de



Georg Köbele GmbH & Co. KG
NAGOLD
Calwer Straße 23-25
ROTTWEIL-NEUFRA
Stuttgarter Straße 45
78628 Rottweil-Neufra
Tel. +49 7452 828 2850
www.koebele.de



officeplus GmbH
Saline 29
78628 Rottweil
Tel. +49 741 248-127
info@officeplus.de
www.officeplus.de
www.ergonomie.blog



Girsberger GmbH
Ersteiner Straße 2
79346 Eendingen
Tel. +49 7642 6898-0
mail@girsberger.de
www.girsberger.com



POSTLEITZAHL 8

ASSMANN BÜROMÖBEL GMBH & CO. KG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Erika-Mann-Straße 17
80636 München
Tel. 0800 2776266
ausstellung.muenchen@assmann.de
www.assmann.de



König + Neurath AG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
Erika-Mann-Straße 55
80636 München
Tel. +49 89 148845-3
info@koenig-neurath.de
www.koenig-neurath.de



NURUS GmbH
Showroom & Head Office Germany
Riesstrasse 12
D-80992 München
Tel. +49 89 12223730
germany@nurus.com
www.nurus.de



Girsberger GmbH
Designerwerkschau
Gotzinger Str. 52 b, Innenhof, 2. Etage
81371 München
Tel. +49 172 6209601
mail@girsberger.de
www.girsberger.com



m3 contor GmbH
Die Kabelmanager: Kabelführungen | Anbauelemente | Einbaumodule für alle Büromöbelsysteme
Max-Planck-Str. 11
85716 Unterschleißheim
Tel. +49 89 6003747-0
info@m3-buerosysteme.de
www.m3-buerosysteme.de



POSTLEITZAHL 9

Dauphin HumanDesign®Group GmbH & Co. KG
Espanstraße 36
91238 Offenhausen
Tel. +49 9158 17-421
christina.schneider@dauphin.de
www.dauphin.de
www.dauphin-group.com



LÖFFLER GmbH
Rosenstraße 8
91244 Reichenschwand
Tel. +49 9151 83008-0
info@loeffler.de
www.loeffler.de



Kaiser Bürotechnik
Systemhaus | Büromöbel, -maschinen, -bedarf | Kassensysteme | Technischer Kundendienst | EDV-Softwarelösungen
Zentrale
91522 Ansbach
Industriestr. 9
Tel. +49 981 97198-0
Filialen
74564 Crailsheim
Blaufelder Str. 2
Tel. +49 7951 424-88
90441 Nürnberg
Nimrodstr. 9
Tel. +49 911 2395663-0
91781 Weißenburg
Augsburger Str. 1
Tel. +49 9141 850-33
info@kaiser-bueroetechnik.de
www.kaiser-bueroetechnik.de



PREFORM GmbH Mobile Wandsysteme
Callcenter | Raumgliederung | indiv. Arbeitsplatzgestaltung mit ökologischem Absorptionsmaterial Gips Schaum
Esbacher Weg 15
91555 Feuchtwangen
Tel. +49 9852 907-0
info@preform.de
www.preform.de



Febrü Büromöbel Produktions- und Vertriebs GmbH
Kompetenz Center Süd
Gewerbering 7c
91564 Neundettelsau
Tel. +49 9874 5076898
kcs@februe.de
www.februe.de



> Postleitzahl 9

AOS Akustik Office Systeme GmbH
Raumgliederung | Raum in Raum | Akustikelemente
Lösungen für Büros, Großraumbüros, Call-Center etc.
 Lenabergweg 5
 91626 Schopfloch
 Tel. +49 9857 97559-0
 info@akustik-office-systeme.de
 www.akustik-office-systeme.de



Nowy Styl GmbH
 Jubatus-Allee 1
 92263 Ebermannsdorf
 Tel. +49 9438 949-0
 info.de@nowystyl.com
 www.NowyStyl.com



Zachert Büro-Sitzmöbel GmbH & Co.KG
 Ringstraße 29
 96237 Ebersdorf
 Tel. +49 9562 50195-0
 info@zachert-gmbh.de
 www.zachert-gmbh.de



Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co. KG
Niederlassung Mitte | Stammhaus
 Hochhäuser Straße 8
 97941 Tauberbischofsheim
 Tel. +49 9341 88-700
 mitte@vs-moebel.de
 www.vs-moebel.de



BENELUX

Febrü Luxemburg
c/o Bureau Moderne
 7a, rue de Bitbourg
 L - 1273 Luxembourg
 Tel. +352 42 3883-1
 bm@bureau-moderne.lu
 www.bureau-moderne.lu



Burotrend S.A.
Der Objekteinrichter in Luxemburg!
 5 Rue de l'Eglise
 L-1458 LUXEMBOURG
 Tel. +352 48 2568-1
 info@burotrend.lu
 www.buro.lu



ÖSTERREICH

Strähle Systempartner Österreich:
Inside Trennwandsysteme GmbH
 Industriestraße 9
 A-2353 Guntramsdorf
 Tel. +43 2236 23232-0
 office@inside.at
 www.inside.at



SCHWEIZ

Strähle Raum-Systeme AG
 Dellenbodenweg 1
 CH-4452 Ittingen
 Tel. +41 61 4631332
 info@straehle-ag.ch
 www.straehle-ag.ch



Assmann Swiss AG
Ausstellungs- und Beratungszentrum
 Aarauerstrasse 38
 CH- 5040 Schöftland
 Tel. +41 62 721 43 50
 info@assmannswiss.ch
 www.assmannswiss.ch



PALMBERG (Schweiz) AG
 Werkstraße 17
 CH-8222 Beringen
 Tel. +41 62 88880-00
 info@palmberg.ch
 www.palmberg.ch



Witzig The Office Company
 Hungerbühlstrasse 22
 CH-8500 Frauenfeld
 Tel. +41 52 7249111
 info@witzig.ch
 www.witzig.ch



DOBERGO GmbH & Co. KG
Hochwertige Büromöbel und Objekteinrichtungen
DOBERGO Schweiz | Peter W. Nikisch
 Blattstraße 12
 CH-8832 Wollerau
 Tel. +41 4407223191
 peter.nikisch@dobergo.ch
 www.dobergo.ch



Goldbach Kirchner raumconcepte AG
Trennwand- und Schrankwandsysteme | Innenausbau |
Büro- und Systemmöbel | Serienfertigung
 Industriestraße 4
 CH-8836 Biberbrugg/Bennau
 Tel. +41 55 2102255
 info@goldbachkirchner.ch
 www.goldbachkirchner.ch



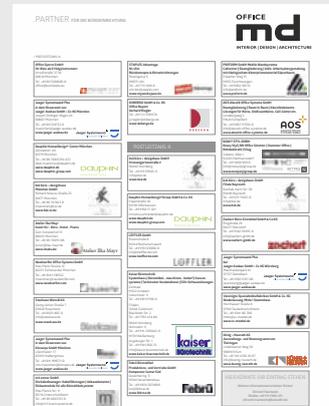
SITAG AG
 Simon Frick-Str. 3
 CH-9466 Sennwald
 Tel. +41 81 7581818
 info@sitag.ch
 www.sitag.ch



HIER KÖNNTE IHR EINTRAG STEHEN

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
 Christel Trautwein
 Telefon +49 711 7594-371
 christel.trautwein@konradin.de

Erreichen auch Sie
 Ihre Endkunden
 mit dem
Partnereintrag!



ARC GUIDE+
 Die Infothek für Architekten, Planer und Designer

**PRINT +
 ONLINE**
 für 400,- Euro*
 pro Jahr

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
 Christel Trautwein
 Telefon +49 711 7594-371
 christel.trautwein@konradin.de
www.arcguide.de/firmenverzeichnis

*jeder weitere Filialeintrag nur 200,- Euro pro Jahr, jeweils zzgl. MwSt.

IMPRESSUM

md INTERIOR DESIGN ARCHITECTURE
67. Jahrgang

ISSN 0343-0642

Herausgeberin: Katja Kohlhammer

Verlag: Konradin Medien GmbH, Ernst-Mey-Straße 8
70771 Leinfelden-Echterdingen/Germany

Geschäftsführer: Peter Dilger

Verlagsleiterin: Marei Röding

Redaktion:

Chefredakteurin: Johanna Neves Pimenta, Phone +49 711 7594-229

Gabriele Benitz, Phone +49 711 7594-384

Katharina Feuer, Phone +49 711 7594-423

Alexander Kuckuk, Phone +49 711 7594-352

E-Mail: md.redaktion@konradin.de

Redaktionsbeirat:

Prof. Dr. Ing. Wilhelm Bauer, Fraunhofer IAO und IAT Universität Stuttgart

Hannes Bäuerle, raumprobe, Stuttgart

Pia A. Döll, Innenarchitektin bdia, Döll Innenarchitekturbüro, Frankfurt/Main

Amandus Samsøe Sattler, Almann Sattler Wappner Architekten, München,

Präsident DGNB

Prof. Rudolf Schrickler, Planungsatelier Schrickler Stuttgart + Coburg

Prof. Dr. René Spitz, Köln

Michael Stoz, Vorstand PART.ner AG, Offenburg

Redaktionsassistent: Irene Graf, Phone +49 711 7594-283

Gestaltung: Nicole Gauch, Phone +49 711 7594-341

Layout: Christina Saroulidou, Phone +49 711 7594-377

Anzeigenleitung: Petra Wehinger, Phone +49 711 7594-404

Auftragsmanagement: Petra Breuer, Phone +49 711 7594-312

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 62 vom 1.10.2020

Leserservice:

Postfach 810580, 70522 Stuttgart

Phone +49 711 72 52-191

Fax +49 711 72 52-399

E-Mail: md@zenit-presse.de

Erscheinungsweise: 6x jährlich + 2 Sonderausgaben

Jahresabonnement:

Inland 154,80 EUR inkl. MwSt. und Versand

Ausland 164,40 EUR inkl. Versand

Jahresabonnement für Schüler und Studenten gegen Nachweis:

Inland 92,40 EUR inkl. MwSt. und Versand

Ausland 102,00 EUR inkl. Versand

Einzelpreis: Inland 19,40 EUR inkl. MwSt. zzgl. Versand

Bezugszeit: Sofern die Lieferung nicht für einen bestimmten Zeitraum

ausdrücklich bestellt war, läuft das Abonnement bis auf Widerruf.

Das Abonnement kann erstmals vier Wochen zum Ende des ersten

Bezugsjahres gekündigt werden. Nach Ablauf des ersten Jahres gilt

eine Kündigungsfrist von jeweils vier Wochen zum Quartalsende.

Bei Nichterscheinen aus technischen Gründen oder höherer Gewalt

entsteht kein Anspruch auf Ersatz vorausbezahlter Bezugsgebühren.

Verbandsorganschaft: BDB-HESSENFRANKFURT

Manuskripte werden gerne von der Redaktion entgegengenommen.

Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt

die der Redaktion dar.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte sowie für Berichte aus der

Industrie wird keine Gewähr übernommen. Die in md veröffentlichten

Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Übersetzung, ferner der

Reproduktion in irgendeiner Form, sowie der Wiedergabe durch

öffentlichen Vortrag, Funk- oder Fernsehsendung, bleiben –

mit Ausnahme der in §§ 53 und 54 UrhG genannten Sonderfälle –

ausdrücklich vorbehalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart.

Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

Printed in Germany

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung

männlicher und weiblicher Sprachformen im Fließtext verzichtet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

© 2021 by Konradin Medien GmbH, Leinfelden-Echterdingen

konradin
mediengruppe



md-NEWSLETTER

JETZT
ANMELDEN

► www.md-mag.com/newsletter



INNENARCHITEKTEN ERKLÄREN IHRE LIEBLINGSPROJEKTE



Ursula K. Göhring
Göhring
Innenarchitektur

AUSSEN SCRUMBOARD INNEN DURCHGANG

➔
Mehr Bilder unter
[info.md-mag.com/
ukg](http://info.md-mag.com/ukg)



Foto: www.uli-graphics.de

Mit meinem Team sollte ich neue Arbeitswelten schaffen, ohne dabei die zukünftigen Nutzer zu kennen: Die Abteilung wurde erst neu gegründet. Das Pilotprojekt der HUK-Coburg sollte als modulare Arbeitsfläche im bestehenden Gebäude entstehen. Zum Anforderungsprofil gehörte, dass sie ein agiles, flexibles sowie interdisziplinäres Arbeiten ermöglicht und zugleich die Firmenphilosophie darstellt. Unterschiedliche Module unterstützen die verschiedenen Arbeitsweisen des Digital-Teams. Das maßgebliche Stilmittel der neuen Pilotfläche ist ein dreidimensionaler Tunnel in sattem Gelb: eine Referenz an das Logo der HUK-Coburg. Der zentrale Tunnel strahlt Offenheit und Vertraulichkeit aus: Er schirmt die Unruhe des Durchgangsverkehrs ab und bietet zugleich Schutz für die dahinter liegenden Arbeitsbereiche. Seine Außenseite dient als Präsentationsfläche sowie Scrum- und Scribbleboard. Ein maßgeschneiderter Entwurf. ←

Zur Person

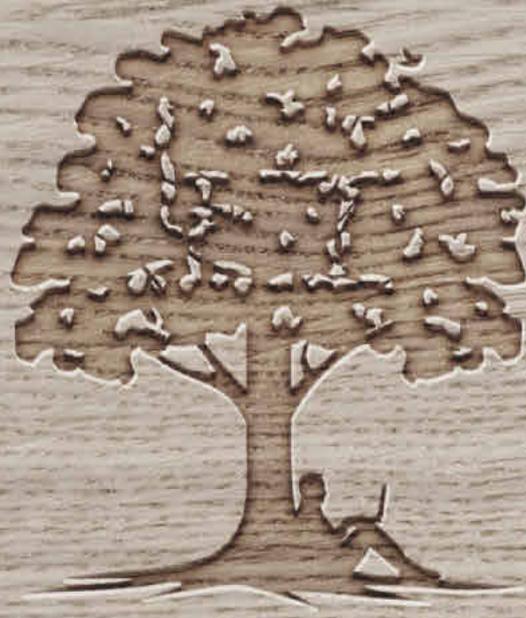
Ihr Studium absolvierte Ursula Karoline Göhring (Jg. 1975) in Coburg (1997–2002). Die Innenarchitektin arbeitete bei Schmidhuber+Partner, Steelcase, Team4 und der RBSgroup. Ende 2014 gründete sie das Büro Göhring Innenarchitektur.

Projekt: Arbeitswelten 4.0
Standort: Coburg
Bauherr: HUK-Coburg AG
Fertigstellung: Januar 2020
www.inn-go.de

Portrait: Göhring Innenarchitektur

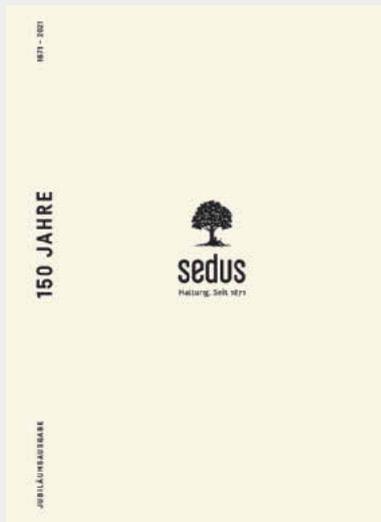
150
JAHRE

JUBILÄUM



sedus

Haltung. Seit 1871.



Zum Jubiläum

In die Archive eines Unternehmens abzutauchen, das seinen 150. Geburtstag feiert, ist sehr spannend. Historische Fotos, Kataloge, Dokumente, Patente, Zeichnungen und Drucksachen aller Art wollen gesichtet, bewertet und bearbeitet werden. Das sich dieser Aufwand lohnt, beweist das Buch „150 Jahre Haltung“. Erzählt wird die Geschichte des Familienunternehmens Stoll, von der Gründung im Jahr 1871 bis heute. Ab 1958, dem Geburtsjahr der Marke Sedus, verfolgt es die Erfolgsgeschichte eines Unternehmens, das sich ohne viel Tamtam mit Erfindergeist, Leidenschaft und Engagement einen festen Platz in der Welt der gehobenen Büroeinrichtung erobert hat.

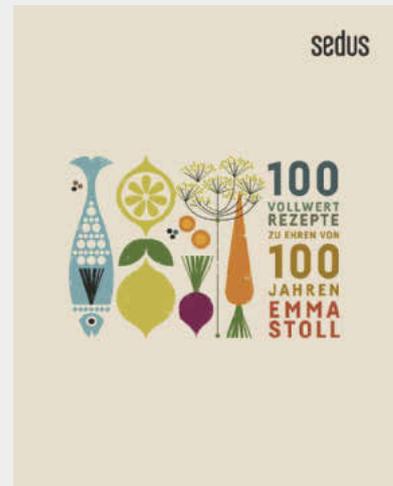
Jubiläumsbuch
Hrsg.: Sedus Stoll AG
Eigenverlag
200 Seiten
zahlreiche Abbildungen
in Kürze bestellbar



Farbrezepte für Büros

Wenn Farben und Oberflächen im Einklang mit der Umgebung eingesetzt werden, entstehen Räume, in denen sich Menschen wohlfühlen und effektiv arbeiten. Das Farbkochbuch präsentiert auch in der Edition #2 umfassend erforschte Farbrezepte, die sich einfach und pragmatisch kombinieren lassen und dazu ermutigen, mehr Farbe in den Arbeitsalltag zu bringen. Was ist neu? Der Umgang mit Sedus neuer Bezugsstoffkarte, vier weiterentwickelte Trendwelten, mit neuen Ausprägungen und innovative Farbkombinationen sowie 48 neue Rezepte. Diese zeigen neue innovative Stoffe und Strukturen im Mix mit farbigen Oberflächen und Hölzern.

Das Farbkochbuch Edition #2
Hrsg.: Sedus Stoll AG
Eigenverlag
200 Seiten
zahlreiche Abbildungen
59,90 Euro



Vollwertkochbuch

Schon in den 1950er-Jahren begann Emma Stoll, die Mitarbeiter des Waldshuter Betriebes mit einem Mittagessen zu versorgen. Im Jahr 1966, während eines Klinikaufenthaltes ihres Mannes, lernte sie die Ernährungsideen von Dr. Max Bircher-Benner kennen, welche in Opposition zur damals gültigen Ernährungswissenschaft standen. Sowohl Emma als auch Christof Stoll, der durch die Vollwertkur wieder vollständig gesund wurde, waren begeistert von der Vollwertkost, die das Rohe über das Gekochte, die Pflanzenkost über das Fleisch und die Kohlenhydrate über das Eiweiß stellten. Gründe genug, anlässlich des hundertsten Geburtstages von Emma Stoll das Kochbuch „100 Vollwertrezepte zu Ehren von 100 Jahren Emma Stoll“ aufzulegen. Die in dem Kochbuch aufgeführten Rezepte wurden über Jahrzehnte erprobt und verfeinert.

100 Vollwertrezepte zu Ehren von
100 Jahren Emma Stoll
Hrsg.: Sedus Stoll AG
Eigenverlag
195 Seiten
zahlreiche Abbildungen
29,90 Euro



Gewinnspiel

Die ersten 50 Einsender erhalten je ein Farbkochbuch Edition #2, kostenlos per Post zugeschickt.
Teilnahmebedingungen: Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Sedus Farbkochbuch #2“ an KarinJehle@sedus.com und warten Sie auf Antwort. Wenn Sie gewonnen haben, werden Sie benachrichtigt und dabei gebeten, eine Lieferadresse anzugeben. Mitmachen kann jeder – außer den Mitarbeitern und deren Angehörigen der Sedus Stoll Gruppe und Konradin Mediengruppe. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
©2021 by Sedus Stoll AG

Andersmachen zahlt sich aus

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Arbeitswelten bewegen“: An welche Firma denken Sie?

Vermutlich schweifen Ihre Gedanken ins Silicon Valley und nicht nach Dogern am Hochrhein. Doch genau da sitzt Sedus. Ein Unternehmen, das Haltung zeigt – seit 150 Jahren. Anlässlich des Jubiläums erscheint die md heute als Wendeausgabe. Auf den kommenden 16 Seiten würdigen wir eine Firma, für die Andersmachen so selbstverständlich ist, dass es leise passiert; eben eine Haltung statt einer Maßnahme. Entdecken Sie ergonomische Sitzmöbel aus einer Zeit, in der niemand über Rückenschmerzen sprach. Eine Unternehmensstruktur, die über Stiftungen ihren Gewinn wieder in die Gesellschaft fließen lässt. Oder auch ein einfaches Kochrezept, denn Emma Stoll wusste schon Dekaden vor dem Trend zur „Work-Life-Balance“, dass gesunde, zufriedene Mitarbeiter die besseren sind.

Das Jubiläum zeigt: Andersmachen zahlt sich aus. Tauchen Sie ein in die Geschichte und schöpfen Sie an diesem Erfolgsbeispiel Mut für Ihre eigene, persönliche Haltung.



Johanna Neves Pimenta
Chefredakteurin
md INTERIOR DESIGN ARCHITECTURE

- 03 Editorial
- 04 Haltung heißt Mut haben **Historie**
- 08 Mit Weitblick **Portfolio**
- 10 Inspirierende Orte **Headquarter**
- 14 In der DNA verankert **Nachhaltigkeit**
- 16 Seiner Zeit sozial voraus **Engagement**

Impressum

Eine Jubiläumsausgabe der Sedus Stoll AG

Herausgeber: Sedus Stoll AG, Christof-Stoll-Straße 1, 79804 Dogern, www.sedus.com

Bildrechte: Sedus Stoll AG, Privatarchive

Verlag: Konradin Medien GmbH, Ernst-Mey-Straße 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Redaktion: Johanna Neves Pimenta, Gabriele Benitz, Katharina Feuer, Alexander Kuckuk, Joachim Sparenberg

Grafik und Konzeption: Christina Saroulidou

Alle in der Sonderpublikation erscheinenden Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktionen, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der Sedus Stoll AG.

Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen, Printed in Germany

©2021 by Sedus Stoll AG und Konradin Medien GmbH

Haltung heißt Mut haben

Vor genau 150 Jahren wurden am Gründerstandort in Waldshut die ersten Sitzmöbel gefertigt. Mit unzähligen Entwicklungen setzten die Ergonomie-Pioniere von Sedus Stoll seither immer wieder neue Standards.



Albert Stoll (1836–1897)



Albert Stoll II (1882–1937)



Christof Stoll (1912–2003)

Wie alles begann: Der Unternehmer Albert Stoll zieht 1871 von Bad Cannstatt nach Waldshut und möchte dort Kaffeehaus- und Schaukelstühle aus unter Wasserdampf gebogenem Holz fertigen. Für Waldshut als Firmensitz entscheidet er sich aus mehreren guten Gründen. Der wichtigste Rohstoff Buchenholz wächst vor der Haustür, in der kaum industrialisierten Gegend finden sich ausreichend Arbeitskräfte, die auch das Flechtwerk beherrschen und es gibt einen Anschluss an das Eisenbahnnetz. Nach erfolgreichem Start wird schon ein Jahr später ein zweiter

Betrieb im schweizerischen Klingnau aufgebaut. In den 1890er-Jahren konzentriert sich Albert Stoll auf die Entwicklung von Büroarbeitsstühlen und entwickelt einen Bugholz-Vierfuß, der über eine gedrechselte Säule mit Gewindeinsatz eine Höhenverstellung ermöglicht.

Büro-Ergonomie, als sie noch keinen Namen hatte Als der Firmengründer 1897 stirbt, führt zunächst seine Ehefrau den Betrieb weiter. Sohn Albert Stoll II studiert in Karlsruhe Maschinenbau und geht 1910 zu Studienzwecken in die USA. Hier kauft er Spezialmaschinen,



1871



1890



1912



1926



1938



Struktur der Sedus Stoll Gruppe

welche die Produktion teilweise automatisieren und seine Sitzmöbelkreationen technisch verfeinern. Er beschäftigt sich schon mit dem Thema Büro-Ergonomie, als es diesen Begriff noch gar nicht gibt. Auf der Leipziger Messe 1926 bringt er seine wichtigste Neuentwicklung erstmals an die Öffentlichkeit. Der weltweit patentierte ‚Federdreh‘, der erste Arbeitsstuhl mit drehbarer Säulenfederung und beweglicher Rückenlehne, gilt als Archetyp des modernen Bürostuhls. Er wird, kurz nach der Markteinführung auch mit Schwenkrollen erhältlich, zum Hauptumsatzträger des Unternehmens. Von seinen vier Söhnen steigen drei in

das Familienunternehmen ein. Albert Stoll III übernimmt den Schweizer Betrieb, Christof und Martin Stoll leiten gemeinsam den Waldshuter Betrieb, bis sie ihn im Jahr 1958 aufteilen und Martin Stoll sein eigenes Unternehmen gründet. Christof Stoll, nun Alleininhaber der gleichnamigen KG, führt unter der neu eingetragenen Marke Sedus den Betrieb in Waldshut fort. Aufgrund stetigen Wachstums wird die Produktion ab 1969 schrittweise in die Nachbargemeinde Dogern verlegt. In den Folgejahren werden von ihm in Europa acht Tochtergesellschaften gegründet. 1973 entwickelt man die





Lange bevor Rückenbeschwerden als „Volkskrankheit Nummer Eins“ galten, warb Sedus humorvoll mit ergonomischen Möbeln.

nächsten innovativen Drehstuhltechniken, die heute als Standard gelten. Die Similarmechnik (auch Synchronmechanik genannt) koppelt die Neigung der Rückenlehne mit der Sitzfläche. Beim Zurücklehnen öffnet sich der Winkel synchron zur Bewegung von Oberkörper und Oberschenkel, sodass die Gelenke bewegt, der Körper gestreckt und auch die Durchblutung erleichtert werden. Ende der 1990er-Jahre entwickelt Sedus einen ersten elektrisch in Höhe und Neigung verstellbaren Schreibtisch, der gesunde Wechselarbeit im Sitzen und im Stehen ermöglicht. Aber auch in anderer Hinsicht ist Christof Stoll ein Visionär. Schon in den 1950er-Jahren beteiligt er die

Mitarbeiter am Betriebsergebnis und setzt sich aktiv für den Umweltschutz ein. Seine Frau Emma versorgt die Belegschaft in der Betriebskantine mit gesunder Vollwertkost. Die Ehe der beiden bleibt kinderlos. Im Jahr 1985 übertragen sie ihr Vermögen, das auch die Mehrheitsbeteiligung an dem seit 1995 als Sedus Stoll AG firmierenden Familienunternehmen umfasst, auf die gemeinnützige Stoll VITA Stiftung. Das Ehepaar will damit die Unternehmensnachfolge regeln und zugleich sein Engagement in einer gemeinnützigen Einrichtung fortgeführt wissen. Im Jahr 2003 stirbt Christof Stoll, seine Frau Emma im Jahr 2010.



Blick in einen Schreibaal der 1920er-Jahre.



Die Sedus Vorstände Daniel Kittner (Technik) und Cornel Spohn (Finanzen) im firmeneigenen Museum.

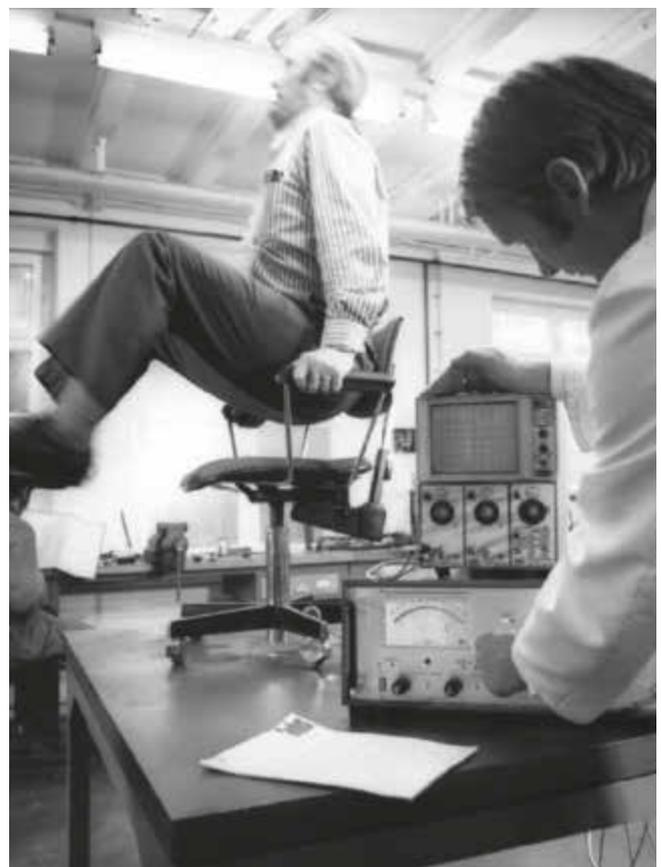
Nach der Umwandlung in die Aktiengesellschaft im Jahr 1995 wächst das Unternehmen durch die Mehrheitsbeteiligung am Bürositzmöbelhersteller Klüber GmbH, Owingen weiter. Durch den Zusammenschluss mit der Gesika Büromöbelwerk GmbH (heute Sedus Systems GmbH), wird man zum Komplettanbieter. Auf der einen Seite sind das ergonomische Arbeitsplätze, die einen gesunden Wechsel von Steh- und Sitzarbeit ermöglichen, auf der anderen intelligente Raumkonzepte, die team- und kommunikationsfördernd wirken.

Für die Zukunft gerüstet

Im Sitzmöbelbereich präsentiert Sedus im Jahr 2000 als Weltneuheit das Modell ‚open up‘, den ersten Drehstuhl mit einem Öffnungswinkel von über 40 Grad, was dynamische Büroarbeit auch in fast liegender Position ermöglicht. Im Jahr 2012 folgt die Similar-Swing-Mechanik als neuartiges kinematisches Sitzkonzept, das im Jahr 2018 durch die Entwicklung des Bürodrehstuhls ‚se:motion‘ nochmals getoppt wird, denn dieser Drehstuhl bietet dynamisches Sitzen ganz ohne herkömmliche Mechanik.

Im Bereich der Kastenmöbel bringt Sedus 2004 seine erste Systembench als Teamarbeitstisch auf den Markt und erweitert das Produktangebot um Tisch- und Schranksysteme, Office Cubes und Raum-in-Raum-Systeme. Im Jahr 2016 ergänzt Sedus seine Geschäftsfelder um die Sparte „Digitale Raummanagementsysteme“ und mit dem Umzug in das eigene „Sedus Smart Office“ am Stammsitz in Dogern um den Vertrieb von Videokonferenzsystemen. Mit dem umfangreichen Systemprogramm se:lab bringt Sedus im Jahr 2020 ein neues Produktsegment auf den Markt, das der Förderung agiler und kreativer Teamarbeit dient. ■

” Albert Stoll II beschäftigt sich schon mit dem Thema Büro-Ergonomie, als es diesen Begriff noch gar nicht gibt“



Belastungstest in den 1970er-Jahren durch Sedus Mitarbeiter.

Produkte für ihre Zeit

Mit Weitblick

Lösungen für die Arbeitswelten von morgen machen fit für die Zukunft. Mit dem umfangreichen Sedus Portfolio lassen sich komplette Bürogebäude einrichten – alles „made in Germany“ und nach individuellem Kundenwunsch.



Sitzen neu gedacht

Beim Bürodrehstuhl se:motion passt sich der Stuhl an den Nutzer an und nicht umgekehrt. Zeitaufwendige Einstellungen entfallen, auch dank einer intelligenten Kinematik. Carlo Shayeb entwarf ein flexibles Design – die optionalen Polsterbezüge von Rücken und Sitz lassen sich leicht austauschen. Der Designer verzichtete komplett auf eine konventionelle Mechanik. So eignet sich der Bürostuhl auch für das Homeoffice.

Mobil bleiben

Das se:lab-System rollt durchs Arbeitsleben. Mithilfe der extrem leichten mobilen Möbel – dazu gehören Hopper, Coach, beschreibbare Boards, hohe und niedrige Tische und Caddys – können Räume in kurzer Zeit an neue Arbeitskonstellationen angepasst werden. Egal, ob Workshop, Gruppenarbeit oder Präsentation: se:lab passt sich jeder Arbeitssituation an.





Managementsystem

Mit dem Raummanagementsystem se:connects lassen sich per Smartphone freie Räume und Arbeitsplätze finden, reservieren und buchen. Raumplanung und Platzbedarf lassen sich so einfach steuern und koordinieren. Ebenfalls mit se:connects steuerbar sind die Schließfächer se:hub. Einfach per App oder direkt am Terminal öffnen und den Stauraum nutzen.



Flexible Räumlichkeiten im Sedus Smart Office

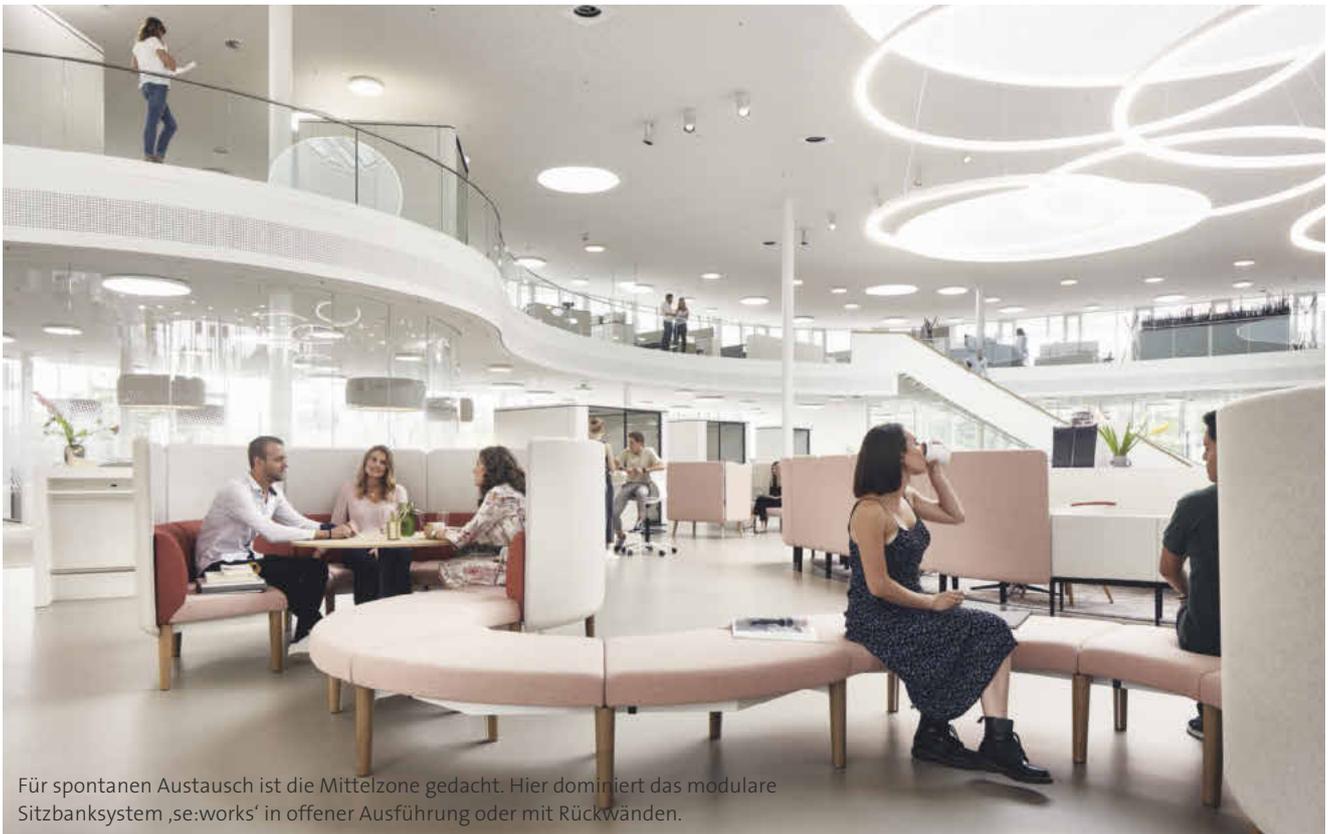
Inspirierende Orte

Unterschiedliche Raumzonen für Kommunikation, Kontemplation, Kooperation und Konzentration: Das bietet der Sedus Stammsitz. Er ist so konzipiert, dass er nicht nur jetzt, sondern auch künftig funktioniert.





Die Kaffeebar in der Mittelzone mit den Tischchen ‚se:assist‘ und den Sesseln ‚on spot‘ ist der zentrale Ort für informelle Begegnungen im Smart Office.



Für spontanen Austausch ist die Mittelzone gedacht. Hier dominiert das modulare Sitzbanksystem ‚se:works‘ in offener Ausführung oder mit Rückwänden.

Das Sedus Smart Office in Dogern dient als Arbeitsplatz für rund 100 Beschäftigte, aber auch als Testlabor, Prototyp und Vorzeigebauwerk für internationale Kunden. Es nimmt die Bereiche Design- und Produktentwicklung, Einkauf, Vertrieb Deutschland und Export, Facility Management, Qualitäts- und Fertigungsleitung, Marketing und Werbung sowie Industrial Engineering auf. Auch die Vorstandsmitglieder arbeiten hier unter einem Dach und in einem Raum. Mit der Anbindung an die Fertigung und in direkter Nachbarschaft zur Vollwertkantine können Kunden aus aller Welt das „Gesamtpaket Sedus“ an einem konzentrierten Standort erleben. Das Smart Office wurde analog zu kundenspezifischen Projekten als maßgeschneiderte Lösung auf Basis der spezifischen Anwendungen und Tätigkeitsanforderungen der Nutzer umgesetzt. Die Belegschaft wirkte von Anfang an in diesem Prozess mit. Daran knüpfte sich das Ziel, dass jeder und jede sein oder ihr Arbeitsumfeld so vorfindet, wie er oder sie es für sich persönlich und für die Interaktion mit Kollegen und anderen Bereichen braucht. Auch die Sedus Vorstände fühlten sich von Anfang an im Sedus Smart Office wohl und betonen deshalb: „Bei der Einrichtung von Bürogebäuden geht es schon lange nicht mehr um die Planung und Anordnung von Büromöbeln. Es geht vielmehr um die Gestaltung zukunftssicherer administrativer und kreativer Prozesse, die Sedus in Zusammen-

„ Das Smart Office kann bei wachsender Belegschaft jederzeit modifiziert werden“

Ernst Holzapfel

arbeit mit seinen internationalen Kunden permanent erforscht, verfolgt und umsetzt. Die Erkenntnisse daraus fließen natürlich auch in unsere Firmenzentrale ein.“ Marketingleiter Ernst Holzapfel, der ebenso in seiner Eigenschaft als Architekt das Bauprojekt bis in die Tiefe begleitet hatte, fasst die Ideen zusammen: „Bei der Umsetzung unseres Gebäudes wurden die Prinzipien der Human Centred Architecture (HCA) beziehungsweise des Human Centred Design (HCD) berücksichtigt.“ Gemeint damit ist, dass die Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen in den Mittelpunkt rücken. Schließlich sollten sie das Headquarter und seine Einrichtungen später auch nutzen. Im besten Sinne funktioniert das als Prozess und Zusammenspiel zwischen Mensch, Raum und Technologie und es entstehen moderne, inspirierende und innovationsfördernde Orte der Begegnung. Das Gebäude wurde ganz bewusst nicht als architektonische Ikone inszeniert, sondern als zweigeschossige Aufstockung über einer Produktionshalle. Die knapp zweijährige Bauphase verlief trotz komplizierter statischer und technischer Raffinessen gut.

Holzapfel fasst die Ideen und Besonderheiten folgendermaßen zusammen: „Das neue Sedus Smart Office besticht durch sein offenes Raumkonzept, das bei wachsender Belegschaft jederzeit angepasst und modifiziert werden kann.“ Es bietet eine gelungene Mischung aus Offenheit und Geborgenheit, festen und flexiblen Arbeitsplätzen und ist eingebettet in die Schwarzwaldlandschaft.

Für die verschiedenen Arbeitsanforderungen stellt es das passende und bedarfsgerechte Umfeld bereit, in dem sich jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin frei bewegen kann. Dabei unterstützen die Einrichtung und Gestaltung die vier wesentlichen Arbeitsprozesse – als da wären:

Kommunikation, Kooperation, Konzentration und Kontemplation, also Entspannung und Einkehr.

Das Sedus Farbkonzept unterstreicht die Gestaltung, sodass aus den verschiedenen Bereichen, Arbeitsanforderungen und -methoden ein harmonisches Gesamtbild entsteht. Dabei ist jeder einzelne Arbeitsplatz anders und individuell ausgestattet.

Ins Gebäude fällt so viel Tageslicht wie möglich, im Bedarfsfall unterstützt durch künstliches Licht, das je nach Tageszyklus und Jahreszeit die passende Lichtintensität und Farbtemperatur vorsieht. Somit lässt sich jeder Arbeitsplatz zu jeder Zeit angemessen ausleuchten. Durch den Einsatz von akustisch wirksamen Schallabsorberelementen entsteht trotz Großraumatmosphäre ein angenehmer Geräuschpegel. Für konzentrationsintensive Aufgaben oder vertrauliche Gespräche kann man sieben unterschiedlich ausgestattete Cubes aufsuchen. Das Gebäude ist mit moderner Medientechnik

ausgestattet, die internationale Videokonferenzen, die Nutzung von Smart Boards und den spontanen digitalen Austausch von Dokumenten und Notizen ermöglicht. Um Räume und Arbeitsplätze zu belegen, kommt das Buchungssystem ‚Sedus se:connects‘ zum Einsatz. Es basiert auf mit Sensoren ausgestatteten Möbeln und der Bluetooth-Technologie.

Das von Moser Architekten entworfene, im April 2019 bezogene Bürogebäude in Dogern wurde bereits mehrfach an aktuelle Arbeitserfordernisse angepasst. Damit entspricht es den Vorstellungen des Unternehmens hinsichtlich seines individuellen „Büros der Zukunft“.

✦ Flexibilität, Wohlbefinden, aktuelle technische Voraussetzungen für digitales Arbeiten – damit dient das Sedus Smart Office nicht nur den eigenen Ansprüchen, sondern auch als Vorzeigebauwerk.

■ Die Objektreportage mit Video können Sie über den QR-Code abrufen. Sie finden sie auch unter info.md-mag.com/sedus



Fakten

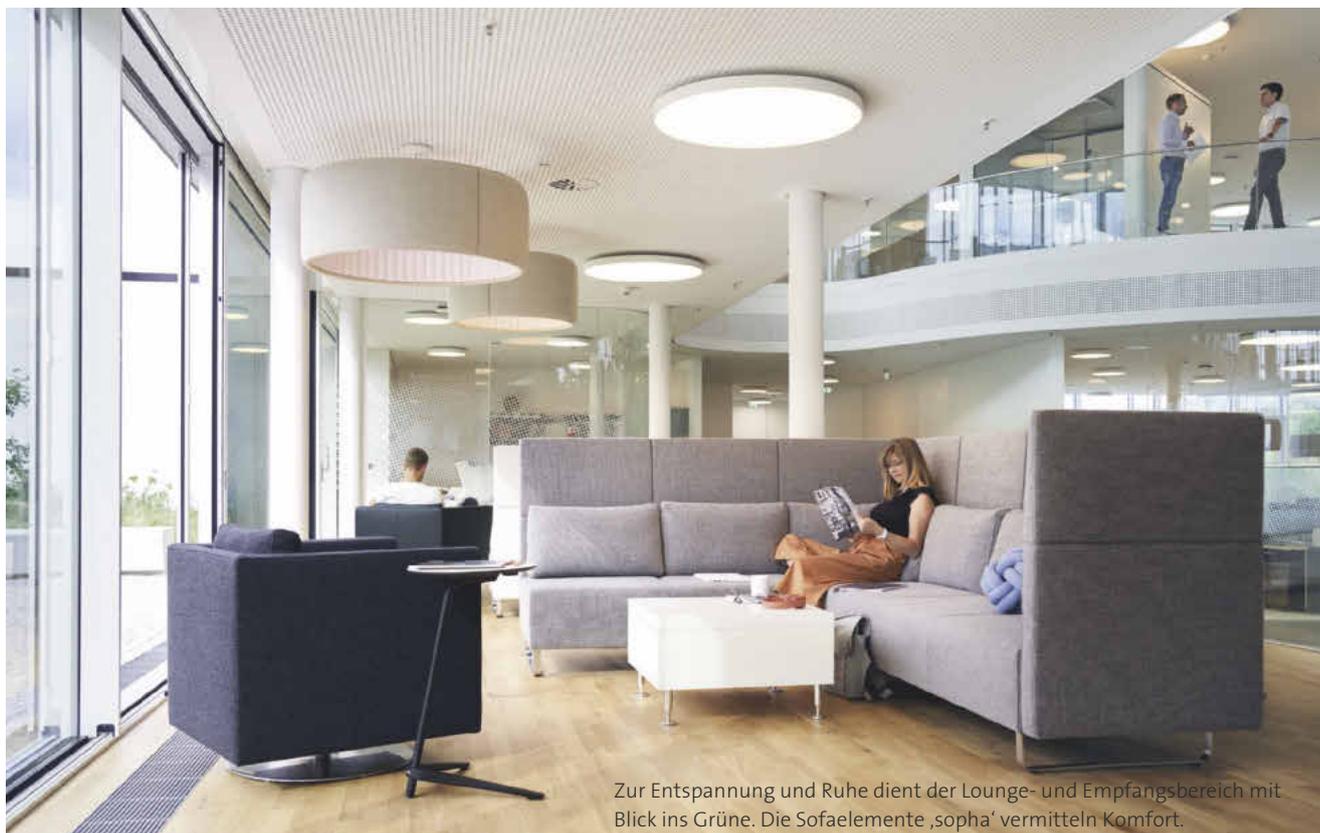
Projekt: Sedus Smart Office

Standort: Christof-Stoll-Straße 1, 79804 Dogern

Architekt: Moser Architekten, Lörrach

Produkte (Auswahl): Tische ‚temptation smart twin‘ und ‚mastermind high desk‘, Drehstühle ‚black dot air‘ und ‚turn around‘, Sichtschutzelemente ‚se:wall‘

■ www.sedus.com



Zur Entspannung und Ruhe dient der Lounge- und Empfangsbereich mit Blick ins Grüne. Die Sofaelemente ‚sophä‘ vermitteln Komfort.

In der DNA verankert

Schon in den frühen 1990ern profiliert sich Sedus als Nachhaltigkeitsvorreiter. Das Unternehmen erfüllt nicht nur die einschlägigen Standards, sondern will mehr – nämlich bis zum Jahr 2025 klimaneutral werden.



Umweltschutz und Nachhaltigkeit scheinen bei der Sedus Stoll AG genetisch festgeschrieben. 1993 sagte der damalige Unternehmensinhaber Christof Stoll: „Ökologie und Ökonomie sind keine Gegensätze, sondern unverzichtbare Teile des Ganzen.“ Er ließ Taten folgen und wurde Öko-Manager des Jahres. Seinem Credo sieht sich das Unternehmen aus Dogern mehr denn je verpflichtet. Deshalb laufen die Fäden in einer eigens eingerichteten Abteilung für Umweltschutz und Nachhaltigkeit zusammen. Sie unterstützt bei der Entwicklung und Konstruktion neuer Produkte, bei der Materialwahl, bei Produktionsprozessen und bei der Verpackung, Logistik und Entsorgung.

Erster Büromöbelproduzent mit EMAS-Zertifikat
Die Werte fließen in den regelmäßig erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht ein, in den auch die EMAS-Erklärung integriert ist. Seit 1995 wird das Umweltmanagement nach der Öko-Audit-Verordnung der Europäischen Union (EMAS) von einem externen Gutachter validiert und erlangte das Siegel als erster deutscher Büromöbelhersteller. Hinzu kommen internationale ISO-Zertifizierungen

und Öko-Bilanzen nach ISO 14001 (Umwelt), ISO 9001 (Qualität), ISO 45001 (Arbeitsschutz) und ISO 50001 (Energiemanagement).

Damit der ökologische Prozess weiter fortschreitet, orientieren sich die Dogerner an der unternehmensinternen Leitlinie „Sedus Green Code“. Sie umfasst die transparente und nachhaltige Entwicklung, Herstellung und Vermarktung der Produkte als Teil einer durchdachten Kreislaufwirtschaft.

Mitglied in Umweltorganisationen

Gelingen kann der Prozess nur, wenn alle Beschäftigten mitwirken. Den Anstoß gab 2016 ein Workshop zur Ermittlung relevanter Nachhaltigkeitsthemen. In den folgenden Jahren vertiefte sich die Auseinandersetzung und führte zu der Vorstandsentscheidung, Treibhausgasemissionen, nachhaltiges Wirtschaften und Ressourcennutzung als Kernthemen zu definieren. Auch die Lieferanten unterliegen strengen ökologischen Maßstäben: Seit dem Jahr 2011 ist eine vertragliche „Verpflichtung zur Nachhaltigkeit“ Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit Sedus.

Die meisten Drehstühle wie der ‚Sedus black dot‘ lassen sich nach dem Berufsleben in sortenreine Bestandteile zerlegen. Einige Modelle kann der Empfänger einfach und werkzeuglos zusammenbauen, was beim Versand die Hälfte des Volumens einspart.



„ Ökologie und Ökonomie sind keine Gegensätze, sondern unverzichtbare Teile des Ganzen“

Christof Stoll

Bei ihren Umwelt- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen profitieren die Dogerner von Mitgliedschaften in verschiedenen Organisationen. Auf europäischer Ebene bringt sich das Unternehmen zum Beispiel beim Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. (B.A.U.M.) ein. Global vernetzt ist der Büromöbelhersteller ebenfalls, beispielsweise seit 2017 als Mitglied im UN Global Compact. Damit verpflichtet er sich zu einer inklusiven und nachhaltigen Weltwirtschaft zum Nutzen aller Menschen, Gemeinschaften und Märkte.

Ökologische Produktionsprozesse

Regelmäßig werden Teile der Produktion modernisiert. Die Koordination übernimmt ein an den Vorstand berichtender Umweltbeauftragter. Die Modernisierung darf auch etwas kosten, wie etwa die 7,5 Millionen Euro teure Umstellung der Galvanik von Chrom VI auf Chrom II im Jahr 2010 beweist. Auch überschüssiges Pulver der Pulverbeschichtungsanlage kann mithilfe eines modernen Auffangsystems wiederverwendet werden. Weitere Ansätze liefern die Produkte selbst, betont Simon Roquette, Umweltbeauftragter bei Sedus: „Die seit 2019

erstellten Ökobilanzen für unsere Produkte liefern uns die benötigte Transparenz, um weitere Potenziale aufzudecken und somit die Umweltauswirkungen weiter zu verbessern.“ Das betrifft zum Beispiel den Einsatz von Rezyklaten aus PET-Flaschen. Das daraus gewonnene Filzmaterial, das selbst zu 100% recycelbar ist, fließt mehr und mehr in die Produktgestaltungen ein. Dazu meint Roquette: „Unser langfristiges Ziel ist eine Kreislaufwirtschaft. Damit können wir den Ressourceneinsatz und die damit verbundene Abfallmenge auf ein Minimum reduzieren.“ Schon heute lassen sich die Materialien aller Produkte sortenrein trennen.

Der nächste Meilenstein? Klimaneutralität. Und zwar nicht irgendwann, sondern 2025. ■

■ <https://whats-up.sedus.com/category/nachhaltigkeit/>

✦ Die Umweltaktivitäten von Sedus existieren seit vielen Jahren und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Bei der Produktion entstehen weniger Emissionen. Der Ressourcenverbrauch sinkt. Die Produkte basieren teilweise auf Rezyklaten und kommen mit geringerer Verpackung aus. Bis 2025 will das Unternehmen klimaneutral sein.

Profit ist nicht alles

Seiner Zeit sozial voraus

Zwei Stiftungen sichern die unternehmerische Unabhängigkeit und setzen sich für gemeinnützige Zwecke wie Gesundheitspflege, Forschung, Natur- und Umweltschutz und die Unterstützung hilfsbedürftiger Jugendlicher und Kinder ein. Im Mittelpunkt stehen aber die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.



Manche Unternehmen beschäftigen einen Wohlfühlmanager. Die Philosophie dahinter – zufriedene, gesunde und treue Mitarbeiter zu fördern und zu halten – ist allerdings nicht neu. Bereits in den 1950er-Jahren war sich der Firmeninhaber Christof Stoll bewusst, dass motivierte Mitarbeiter das größte Kapital eines Unternehmens sind und eine entscheidende Rolle am Erfolg des Unternehmens haben. Bis heute ist die Beteiligung der Mitarbeiter am Gewinn fest verankert.

Seine Frau Emma Stoll verfolgte auf einem anderen Gebiet zur gleichen Zeit dasselbe Ziel: Neben gebührender Anerkennung sorgte sich die Unternehmerin um das leibliche Wohl der Angestellten.

Mit eigenem biologisch-dynamischen Anbau auf dem Firmengelände sicherte sie den Bedarf an frischem, saisonalem Gemüse für den Mittagstisch. Der Hype ums Essen – lokal, saisonal und gesund – ist für Emma Stoll vor 70 Jahren schon eine Herzensangelegenheit gewesen.



Grußkarte zum Jahreswechsel 1958: Schon damals empfiehlt das Unternehmen seinen Geschäftsfreunden das Glück, das aus der Entspannung sprießt.



Blick vom firmeneigenen Gemüsegarten auf das Werk Dogern.

„ Wer Glück und Erfolg im Leben hat, der sollte beizeiten auch etwas an die zurückgeben, denen es nicht so gut geht“

Credo des Unternehmens

Ihr Kochbuch mit 100 Vollwertrezepten wurde 2019 neu aufgelegt. Diese kommen heute im Betriebsrestaurant ‚Oase‘ zum Einsatz, das sich zwei Mal im Jahr in einen Konzertsaal verwandelt. Musikalische Feinschmecker erhalten dann mit einem Jazzkonzert besondere Klangmomente serviert. Seit 2008 lädt Sedus namhafte Künstler der erweiterten Jazz-Szene zu exklusiven Konzerten ein.

Gemeinsam eine gute Zeit

Und auch das gibt es: Der Firmenlauf des Unternehmens ist mittlerweile ein überregionales Happening, bei dem Jung und Alt für ihre Kondition die richtige Strecke finden. Die gesellschaftliche Verantwortung, die mit dem Erfolg eines Unternehmens verbunden ist, nimmt man ernst: Anstelle von Weihnachtsgeschenken für Kunden und Geschäftspartner spendet Sedus seit vielen Jahren für einen guten Zweck.

Zwei Stiftungen (Stoll VITA Stiftung und Karl Bröcker Stiftung) sind nicht nur Haupteigner des nicht börsennotierten Aktienunternehmens, sondern haben den Zweck, soziale Themen zu fördern. Gelder fließen in Projekte rund um Bildung, Forschung und die Förderung des Natur- und Umweltschutzes. Auch das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar erhält Spenden. Gewinne sind wichtig, aber das ‚sozial‘ in der sozialen Marktwirtschaft schreibt der Mittelständler groß: Es wird gelebt. ■

Emmas Gemüsebrühe



2 EL Pflanzenfett, ungehärtet

120 g Zwiebeln

1 kg Gemüseabschnitte und -schalen von: Karotten, Sellerie, Lauch, Kohlrabi, Steckrüben, Pastinaken, Wirsing, Weißkraut, Blumenkohl, Grünkohl, Mangold

200 g Kartoffeln mit Schale

Petersilienstiele

Einige Blättchen Liebstöckel

½ Lorbeerblatt

1 TL Thymian, getrocknet oder frisch

4 l Wasser

Muskatnuss

Voll-Meersalz

Die in Scheiben geschnittenen Zwiebeln in dem Pflanzenfett glasig andünsten, das Gemüse hinzugeben und kurz andünsten. Mit dem Wasser auffüllen, Lorbeerblatt und Thymian dazugeben und 1 Stunde schwach kochen lassen, abseihen und mit wenig Voll-Meersalz und gemahlener Muskatnuss würzen.

NEW HORIZONS

ready to conquer the future

ONLINE-EVENT am 23. Juni 2021, 17.00 Uhr*

Wie werden wir morgen arbeiten?

- Keynote: Hybrides Denken & Zukunftsfähigkeit – Bereit für das 21. Jahrhundert?
- Neue Einrichtungslösungen und Farbtrends

Mehr Informationen und Anmeldung:
www.sedus.com/de/new-horizons

* Danach als Aufzeichnung unter www.sedus.com verfügbar



sedus

seit 1871